H. G. hum.
410
L
Fiche

W 33 380

~~Δ FI 4826~~

H. g. hum. 410 l

Fiche

Hand leehn dizaum

Achr Schmidt

Vollständige
Sammlung
der ganzen
Adon-Hiramitischen
Maurerey
enthaltend

die Katechismus der ersten vier Grade, die Art der Oefnung und Schließung der Logen; den Unterricht bey den Tafellogen, die allgemeinen und besondern Gesundheiten, wie auch die Pflichten der ersten Logen-Officianten.

Mit

einer Menge noch ungedrukter symbolischer Fragen und Antworten, der Erklärung der Sinnbilder, und vielen nüzlichen und wichtigen Anmerkungen vermehrt

durch einen

Ritter aller maurerischen Orden.

Nebst einem Anhang
über
die Adoptions-Maurerey.

Leipzig 1786.
In Commission bey Adam Friedrich Böhmen.

G. 13360

Bayerische Staatsbibliothek München

. . . Souvenez vous que chez les vrais
Maçons
Les richesses, l' orgueil ne sont que des
chimères.
Enfants du même Dieu, tous les Mortels sont
freres;
Le vice seul est bas, la vertu fait le rang,
Et l'homme le plus juste est aussi le plus grand.

Bayerische Staatsbibliothek München

Sammlung der ganzen Adon-Hiramitischen Maurerey.

Wie ein Maurer sich in der Loge zu betragen habe.

Eine Loge ist eine Versammlung tugendhafter und folglich ehrwürdiger Männer*); es muß jedem vernünftigen Manne daran gelegen seyn, die Achtung einer Gesellschaft

*) Wie glücklich wären alle Maurer, und auch andre Menschen, wenn dies im strengsten Verstande von allen Gliedern des Ordens könnte gesagt werden! Indessen kann dies dem Orden eben so wenig zur Last gelegt werden, als wenn man der Religion den Vorwurf machen wollte daß es so viele schlechte Christen giebt.

A. d. U.

zu verdienen, deren Mitglied er ist, und das erste Mittel so er dazu anwenden muß, ist die genaue Beobachtung der Gesetze, denen er sich, es sey nun vermöge seines Standes oder eines Eids, unterworfen hat. Die Grundlage der maurerischen Gesetze ist, Ehre, Sittsamkeit und Menschlichkeit; über die Sitten werde ich mich hier nicht weiter einlassen, denn schon unter dem Worte Maurer wird ein rechtschaffner Mann verstanden, und alle Neueingeweihten müssen sich überzeugen, daß dieser Name die von getreuem Unterthan, gutem Sohn, gutem Gemahl, gutem Vater und treuem Freund in sich begreift. Derjenige, der gegen sich selbst schlecht handelt, kann nur Erniedrigungen erwarten, und die Maurerey bestraft einen solchen; zwar nicht durch Gefängniß oder andere körperliche Strafen, sondern indem sie seinen schlimmen Charakter aufdeckt und ihn ausschließt. Sittsamkeit und Ehrbarkeit sind von einer schönen Seele unzertrennlich, und obgleich in der Maurerey weder auf Rang noch Geburt gesehn wird, so sieht man doch sehr stark auf eine gute Erziehung; es ist demnach sehr nothwendig, sowohl in der Kleidung so ein-

einfach als möglich zu seyn, als auch weder mit Worten noch Thaten etwas zu thun, wodurch die Ehrbarkeit und guten Sitten könnten verletzt werden.

In welcher Verbindung man auch mit andern stehen mag, so ist es doch ein Gesetz, sich nie anders als Bruder zu nennen, und hierin liegt die Apologie der Maurerey, indem dieser heilige Name die besten und schönsten Gefühle des Herzens in sich begreift.

Man muß sich erinnern, daß es keinem Bruder erlaubt ist, die Vorsteher und den Redner ausgenommen, in geöfneter Loge ohne ausdrücklich erhaltene Erlaubniß des Ehrwürdigen, zu reden; zu dem Ende hält man die Hand in die Höhe, und der Vorsteher der Reihe, in der man steht, pocht und benachrichtigt dadurch den Grosmeister, daß ein Bruder in seiner Reihe ist, der das Wort verlangt.

Man darf niemals aus der Loge heraus gehen, ohne den Vorsteher der Reihe, in der man ist, davon zu benachrichtigen, und ob es gleich niemand verwehrt wird, so ist es den-

noch zur Erhaltung der guten Ordnung nothwendig, dies zu beobachten.

Sollte irgend jemand in der Loge beleidigt, oder etwas dem Orden zuwiderlaufendes gesprochen werden, so muß, nachdem dasjenige, was oben bey dem Wort verlangen gesagt, beobachtet worden, die Klage vor den Ehrwürdigen gebracht werden; indessen soll man sich dieses Mittels nur im äussersten Fall bedienen, denn Nachsicht ist in allen Fällen der Rache vorzuziehen. Aus alle dem, was bisher gesagt worden ist, erhellt, daß die Maurerey Menschen erfordert, die über das Gemeine erhaben siud; und da diese Gesellschaft nach den Pflichten gegen den Staat und die Religion, auch die Lehre des natürlichen Gesetzes befolgt, so sind Menschenliebe und Wohlthätigkeit ihre vornehmsten Grundsätze: folglich muß sie jeder Maurer ausüben, in der Ausübung selbst aber keinen weitern Zeugen haben noch verlangen, als den Himmel und sein eignes Herz.

Was in einer regelmäßigen Loge zu beobachten.

Damit eine Loge regelmäßig geschlossen sey, ist es nicht hinreichend, daß die Thüren doppelt verriegelt sind, sondern es gehören noch zwey Vorzimmer dazu. In dem ersten befindet sich der dienende Bruder, der allen hereintretenden die Thüre öfnet; das andere Zimmer, wodurch das erste von der Loge abgesondert wird, ist die sogenannte Kammer der verlohrnen Schritte, in welcher sich der Aufseher beständig aufhalten muß. Diejenigen, so in eine Loge eintreten wollen, klopfen, wenn sie in dem ersten Zimmer sind, an die Thüre der Kammer der verlohrnen Schritte; der Aufseher öfnet sie, und empfängt den Eintretenden ganz allein, examinirt ihn über die Hauptpunkte der Maurerey, und läßt ihn die Zeichen und den Gang machen; wenn nun der Examinirte als Maurer bekannt worden, so führt ihn der Introduktor mit den gewöhnlichen Formalitäten in die Loge ein. Bey dem Eingange in die Loge aber muß der Eintretende die Hand des zweyten Aufseher ergreifen der inwendig an

der Logenthüre steht um ihm den Griff und das Paßwort des Grades den er hat, zu geben; nachdem tritt er zwischen die beyden Vorsteher, stellt sich in den Rang seines Grads, macht das Zeichen desselben, und begrüßt den Ehrwürdigen, der ihn nachher aus dem Katechismus fragt. Diese Aufmerksamkeit der Aufseher und dies Betragen der Brüder muß in allen regelmäßigen Logen beobachtet werden.

Was bey Eröfnung der Loge zu beobachten.

Die Eröfnung der Loge geschieht durch die allgemeine Einwilligung die Arbeiten anzufangen; bey den alten Rittern geschah dies mit einem Gebet an die Gottheit, und dieser religiöse Gebrauch ist durch die vielen Verfolgungen, so die katholische Religion erdulden mußte, abgekommen; die Christen wurden bis in ihre geheimsten Zufluchtsörter verfolgt, und sahen sich daher genöthigt, die vornehmsten Punkte ihrer Religion in Symbole einzukleiden, und nahmen um den sie verfolgenden Tyrannen keinen Verdacht zu erwecken, den Namen **Maurer** an. Diese erleuch-

leuchteten und tugendhaften Männer fuhren also fort das höchste Wesen, ihren Schöpfer, unter materiellen Symbolen beständig zu verehren, und so veränderte sich die Eröfnung der Loge in eine kurze, einfache und symbolische Observanz, wie alles übrige, und wurde von dem Unterricht selbst ganz unabhängig. Viele Meister geben indessen hierauf nicht genau Acht, vielleicht aus Unwissenheit: denn man findet in den Katechismen noch vor der Eröfnung der Logen eine große Menge Fragen, und sogar Zeichen und Worte; andere hingegen thun gerade das Gegentheil, begnügen sich die Versammlung durch ihre Vorsteher benachrichtigen zu lassen, daß die Loge eröfnet werden soll, machen nachher die Zeichen des Grades, den sie halten wollen und erklären, daß die Loge eröfnet sey; alsbald werden die Officianten nach dem Katechismus examinirt, indem man sie zuerst fragt: **Ob die Loge bedeckt sey?** eine Frage, welche vor allen andern vorhergehen sollte, und ein Zeichen, das mit zu den vornehmsten Geheimnissen gehört. Diese beyden Arten die Loge zu eröfnen, sind also den maurerischen Gesetzen gerade entgegen gesetzt,

 und

und Neuerungen von Meistern, die keine richtige Kenntniß von den Statuten des Ordens haben; daher sind sie beyde zu vermeiden, und zwar aus folgenden Gründen. Es ist nemlich auf das strengste verboten, kein Zeichen zu machen, noch irgend ein heiliges Wort auszusprechen, anders als in eröfneter Loge, und hier ist sie es noch nicht, denn man will sie erst eröfnen; überdies dient der Katechismus nur dazu, um die besuchenden Brüder zu examiniren oder die Neuaufgenommenen zu unterrichten, und jeder muß zugeben, daß dies nur in eröfneter Loge geschehen soll. Wenn aber auf der andern Seite die Eröfnung mit allen Fragen des Katechismus geschieht, was thut man alsdenn in der Loge, sobald keine Receptionen zu verrichten sind? Vergeblich wird man hier einwenden, daß alle diese Fragen vor der Eröfnung der Loge eine Formalität sind, die den Maurer, so man befragt, bezeichnen, indem man ihn dadurch zwingt, seine Aufnahme authentisch zu beweisen. Ich antworte hierauf, daß es einem Grosmeister unmöglich ist, zu zweifeln, ob seine ersten Officianten Maurer sind oder nicht; dient es aber blos da-

zu,

zu, sie zu prüfen, so wäre dieses bey der ganzen Gesellschaft weit nothwendiger, alsdenn aber würde er statt bey Eröfnung der Loge den Grosmeister vorzustellen, vielmehr ein bloßer Aufseher seyn, und der Tempel des Lichts würde in die Wohnung des Mistrauens und der Verwirrung verwandelt werden. Es geschah folglich aus Mangel an Aufmerksamkeit oder aus Unkenntniß der Ordensstatuten, daß viele Grosmeister die Eröfnung der Loge mit dem Katechismus verwechselt haben: zwey Dinge, die ganz von einander verschieden sind, wie man aus folgender Eröfnung ersehen kann, wo diese drey Fragen vorkommen.

Frage. Welches ist die erste Pflicht eines Maurers?

Antwort. Zu sehen, ob die Loge bedeckt ist.

Frage. Welches ist die zweyte?

Antwort. Nachzusehen, ob alle Brüder in Ordnung sind.

Frage. Seyd ihr Maurer?

Antw. Meine Brüder erkennen mich dafür.

Erhellt hieraus nicht deutlich, daß diese Fragen nur vor der Eröfnung der Loge an die Vorsteher gerichtet seyn können, und keineswegs

wegs einen Theil des Unterrichts ausmachen? Ist es nicht lächerlich, daß ein jedweder Bruder darauf sehen soll, ob die Introduktoren ihre Pflicht beobachten, und ob die Versammlung in Ordnung ist? Was die erste betrifft, so kömmt sie unstreitig dem Aufseher zu; er allein scheint das Recht zu haben, alle diejenigen, die den Eintritt in die Loge verlangen, zu fragen: ob sie Maurer sind, weil er daran zweifeln kann, und sich also dessen versichern muß; was aber den Meister betrift, so muß er sich ganz allein auf die Officianten verlassen, die er mit Einwilligung der ganzen Loge erwählt hat, und deren Verdienste er kennen muß. Ich folgere also hieraus, nach den Grundsätzen der Maurerey, und denen des gesunden Menschenverstandes, daß ein Meister, der in dem Tempel des Lichts den Vorsitz führt, dessen Zugänge überall von treuen und wachsamen Männern bewacht werden, überzeugt seyn muß, daß alle diejenigen so bis zu ihm durchdringen, eifrige Brüder sind, die an den Arbeiten Theil zu nehmen, und in der königlichen Kunst fortzuschreiten wünschen; indem er sie aber fragt, ob sie Maurer sind, setzt er nicht

allein

allein Zweifel in die Fähigkeiten der Introduktoren, sondern vergißt auch, daß die Sonne bestimmt ist, das ganze Universum zu erleuchten.

Man wird auch aus folgender Eröfnung ersehen, daß die Fragen, so man daselbst vorlegt, nichts von den Geheimnissen des Ordens enthalten, und dies muß man genau beobachten, wenn man sich nach den alten Statuten richten, und sie gehörig respektiren will, wie sie es denn wirklich verdienen, indem sie auf die Vernunft gegründet sind.

Nachricht.

Alle Fragen und folglich auch alle Antworten, die mit einem Kreuze bezeichnet sind, es sey nun in dem Lehrlings, Gesellen, oder Meistergrad, werden in allen regelmäßigen Logen gethan, weil sie von der wahren Maurerey unzertrennlich sind. Dennoch findet man sie nirgendswo gedruckt, außer hier, und dies ist ein offenbarer Beweiß, daß die Katechismen deren sich so viele Meister bedienen, entweder durch profane oder unwissende Brüder gemacht worden sind, und daß es nun Zeit ist, zur Ehre

und zum Wohl des Ordens, sie dem Publikum zu überlassen, dem sie die Schriftsteller bekannt gemacht haben. Endlich muß man sich noch überzeugen, daß zwar ein Meister alles wissen soll, daß es ihm aber auch frey steht, so viele Fragen zu thun, als ihm beliebt, und sie aus den Katechismen des Grades, den er hält, nach eignem Gefallen zu wählen.

Eröfnung der Lehrlingsloge.

Der Ehrwürdige sitzt unter einem Himmel im Orient, den beyden Vorstehern gegen über, die im Occident sind; er thut drey Lehrlingsschläge auf den Altar und sagt:

Still, meine Brüder, und in Ordnung *); nach diesen Worten stellt sich die ganze Versammlung in zwey parallele Reihen, und der Ehrwürdige spricht:

Brüder, erster und zweyter Vorsteher, bewegt unsre Brüder von allen Graden und Würden, daß sie uns eine Lehrlingsloge der Maurerey eröfnen helfen.

Der

*) Die beyden Vorsteher thun eben dieses auf ihren Reihen.

Der erste Vorsteher *) sagt hierauf: Meine Brüder auf der mittäglichen Seite, ich lade euch von Seiten des Ehrwürdigen ein, uns eine Lehrlingsloge der Maurerey eröfnen zu helfen.

Der zweyte Vorsteher sagt eben dieses auf seiner Reihe, die an der nördlichen Seite ist.

Der Ehrwürdige fragt: Bruder, erster Vorsteher, seyd ihr Maurer **)?

Antwort. Alle meine Brüder erkennen mich dafür.

Frage.

*) Wenn besuchende Grosmeister, oder andere Brüder im Orient sind, so muß man immer bey ihnen anfangen, und zwar in allen Graden, und so oft man zur Versammlung redet. Demnach kann man sagen: „Ehrwürdige Meister, oder Würdige Brüder, die ihr den Orient „ziert, meine geliebten Brüder u. s. w.“

**) Hier ist die Loge noch nicht eröfnet, und der Meister fragt dennoch die Vorsteher, ob sie Maurer sind; dies geschieht aber nur, um ihnen zu verstehen zu geben, daß sie auf die Beobachtung der Ordens-Pflichten ein wachsames Auge haben, und sie selbst ausüben sollen.

Frage. Welches ist die erste Pflicht eines Maurers?

Antw. Zu sehen, ob die Loge bedecket ist.

Der Ehrw. Laßt durch den Aufseher nachsehen.

Da nun von dem Augenblick an, daß der Ehrwürdige die drey Schläge gethan hat, jeder Officiant seinen Platz eingenommen hat, so sieht der Vorsteher nach, ob der Aufseher seine Pflicht erfüllt, und antwortet hierauf:

Sie ist es Sehr Ehrwürdiger!

Frage. Welches ist die zweyte Pflicht?

Antwort. Zu sehn, ob alle Brüder in Ordnung sind; (nachdem er zugesehn hat.)

Sie sind es Sehr Ehrwürdiger.

Frage. † Warum versammeln wir uns?

Antwort. Um der Tugend Tempel zu erbauen, dem Laster aber Gefängnisse zu bereiten.

Frage. † Wie lange sollen wir arbeiten?

Antwort. Von Mittag bis Mitternacht.

Frage. † Wie viel Zeit wird erfordert, um einen Lehrling zu machen?

Antwort. Drey Jahr.

Frage. Wie alt seyd ihr?

Antw. Drey Jahr.

Fr. Wie viel Uhr ist es?

Antw. Beinah Mittag.

Der Sehr-Ehrwürdige spricht: In Rücksicht auf die Stunde und das Alter, benachrichtiget alle unsre Brüder, daß die Loge des Maurerlehrlings eröfnet sey, und wir unsere Arbeiten der Gewohnheit nach anfangen wollen.

Der erste Vorsteher sagt hierauf: Brüder, auf meiner Reihe, ich benachrichtige euch von Seiten des Sehr-Ehrwürdigen, daß die Loge des Maurerlehrlings eröfnet ist, und daß wir unsre Arbeiten nach der gewöhnlichen Art anfangen wollen.

Der zweyte Vorsteher wiederholt die Worte des erstern, und sobald er ausgeredet hat, steht der Grosmeister und alle Brüder auf, machen das Zeichen des Lehrlings, klatschen und rufen dreymal Vivat! worauf sich ein jeder wieder hinsetzt. Nunmehr fängt der Grosmeister an aus dem Katechismus zu fragen, ist aber eine Reception zu verrichten, so wird dies vorher vorgenommen, damit die

Neuaufgenommenen nachher den Unterricht mit genießen.

Katechismus der Lehrlinge.

Fr. Wo kommt ihr her, mein Bruder?

Antw. Aus der h. Johannisloge S. E.*)

Fr.

*) Unterdessen daß die Geschichte der Maurerey, welche ich bald zum Druck befördern werde, viele gute aber nicht unterrichtete Brüder überzeugt, daß dies die erste Frage seyn muß, glaube ich versichern zu müssen, daß die Maurerey nichts anders ist, als ein Sinnbild der ganzen Natur, daß ihre Moral in der Verehrung des höchsten Wesens besteht, und diese Verehrung bey uns die Ausübung der Tugenden, und besonders die unsrer Religion in sich faßt. In den ersten Zeiten des Christenthums machte man keinen Proselyten, bevor man sie nicht getauft hatte; wenn nun diese Neueingeweihten in die Loge kamen, legte man ihnen diese Frage vor, indem die Antwort (Ich komme aus der Loge des h. Johannes) ausdrücklich sagt, ich bin durch das Wasser der Taufe gereinigt worden. Jedermann weiß, daß Johannes dieses Sakrament eingesetzt hat, ist es also nicht billig, daß die erste Frage über die Pflichten eines Ordens, sich auf

Fr. Womit beschäfftigt man sich in der Loge des h. Johannes?

Antw. Man errichtet Tempel für die Tugend und Gefängnisse für das Laster.

F. Was bringt ihr mit?

A. Heil, Glück und gute Wünsche für alle meine Brüder.

F. Was sucht ihr hier?

A. Meine Leidenschaften zu überwinden, meinen Willen regieren zu lernen, und neue Fortschritte in der Maurerey zu machen.

F. † Was versteht ihr unter Maurerey?

A. † Ich verstehe darunter die Erlernung der Wissenschaften und die Ausübung der Tugend. *)

auf die erste Handlung gründe, so dieser Orden verlangt? Wenn aber auch irgend ein Maurer diese Wahrheit bezweifeln wollte, ist es nicht natürlich, jemanden, der in die Loge tritt, zu fragen, wo er herkömmt? besonders alsdenn, wenn man zugiebt, daß man nur in der Loge die große Kunst lernt, seine Leidenschaften zu bezwingen, und die Tugend auszuüben.

*) Dies war die Maurerey auch würklich bey den Egyptern, Griechen, in Palästina, und endlich bey allen Völkern, die sie kannten.

Fr. † Sagt mir, was ist ein Maurer?

A. † Ein Maurer ist ein freyer Mann, der den Gesetzen unterthan, und ein Freund und Bruder der Könige so wie der Schäfer ist, wenn sie tugendhaft sind *).

Fr.

*) Die Maurer, so Salomon zum Tempelbau erwählte, wurden von ihm für frey erklärt und sie und ihre Nachkommen von allen Abgaben freygesprochen, und hatten dabey das Recht Waffen führen zu dürfen. Zwar wurden sie im Jahr 3398. nachdem Nebucadnezar Jerusalem eingenommen, und den Tempel zerstört hatte, mit dem jüdischen Volke in die Gefangenschaft geführt. Allein im Jahr 3468. als Cyrus Babylon eingenommen hatte, setzte er sie wieder in alle ihre Rechte ein, und da er die Tugend Serubabels belohnen wollte, so erlaubte er ihm nach der heiligen Stadt mit den Israeliten zurück zu kehren, um den Tempel wieder aufzubauen. Um ihm ein Zeichen seiner Achtung zu geben, speiste er mit ihm vor seiner Abreise, und gab ihm den Kuß des Friedens, nannte ihn seinen Freund und Bruder, und begegnete ihm als einen solchen, indem er ihn mit Ehre und Wohlthaten überhäufte. Es giebt noch andere Gründe der Freyheit, da aber die Erklärung davon hier zu weitläuftig würde, so begnüge ich mich sie in meiner Geschichte der Maurerey auseinander zu setzen.

Fr. Woran soll ich erkennen, daß ihr ein Maurer seyd?

A. An meinen Zeichen, an meinen Merkmalen, und an der treuen Erzählung von den Umständen meiner Aufnahme.

F. Welches sind die Zeichen der Maurer?

A. Das Winkelmaas, die Waage und das Lineal.

F. Welches sind die Merkmale?

A. Gewisse regelmäßige Berührungen, die man sich unter Brüdern giebt.

F. Wer ist euch behülflich gewesen, Freymaurer zu werden?

A. † Ein weiser Freund, den ich seitdem für einen Bruder erkannt habe.

F. Warum habt ihr euch zum Freymaurer aufnehmen lassen?

A. Weil ich in der Finsterniß war, und das Licht zu sehen wünschte.

F. † Was bedeutet dieses Licht?

A. † Die Kenntniß und das Ganze aller Tugenden, auch ist es ein Symbol des großen Baumeisters der Welt *).

*) Das Licht, nach dem die Maurer streben, rührt von jenem heiligen Feuer her, welches vom Him-

Fr. Wo seyd ihr zum Freymaurer aufgenommen worden?

A. In einer vollkommenen Loge.

F. Was versteht ihr unter vollkommenen Loge?

A. Ich verstehe darunter, daß drey versammelte Maurer eine einfache Loge ausmachen, fünfe machen eine gerechte, und sieben eine vollkommene aus.

Fr.

Himmel herab auf den Altar kam, den Tag als Aaron und seine Söhne eingeweiht wurden. Die Christen setzten drey Lichter auf ihre Altäre, um die dreyfache Wesenheit des Schöpfers dadurch zu bezeichnen, und in der Folge erleuchtete man die Tempel damit, um die Unermeßlichkeit des höchsten Wesens anzudeuten. Als die katholische Religion diesen Gebrauch der Juden annahm, so erklärte sie in ihren heiligen Gesängen, daß sie dadurch den Gott des Lichts, nicht aber das Feuer selbst verehrte. Die Magier der alten Perser erkannten einen höchsten Gott und Schöpfer der Welt, allein sie nahmen zugleich zwey gleich ewige Wesen an; das eine war Urheber des Guten, und wurde durch das Licht, das andere als Urheber des Bösen aber durch die Finsterniß vorgestellt.

Fr. Welches sind die drey Maurer so zu einer einfachen Loge gehören?

A. Ein Meister und zwey Vorsteher.

F. Welches sind die fünfe einer gerechten?

A. Die drey erst genannten, und zwey Meister.

F. Welches sind endlich die sieben, so eine vollkommene Loge formiren?

A. Ein Grosmeister, zwey Vorsteher, zwey Meister, ein Geselle und ein Lehrling.

F. Wer hat euch zur Aufnahme vorbereitet?

A. Ein Aufseher S. E.

F. Was verlangte er von euch?

A. † Er fragte mich nach meinem Alter, nach meinem bürgerlichen Verhältniß, nach meiner Religion, und forschte nach meinem Eifer aufgenommen zu werden; ich erschien nachher weder nackend noch bekleidet, jedoch in einem sittsamen Zustande, und nachdem er mich alles Metall ablegen geheißen, so führte er mich an die Thüre der Loge, an welche er drey starke Schläge that.

F. Warum ließ euch der Aufseher weder nakkend noch bekleidet erscheinen?

A. Um mich zu überführen, daß Pracht nur den Pöbel blendet, und daß der tugendhafte Mann sich über die Vorurtheile erheben müsse.

F. Warum ließ er euch alles Metall ablegen?

A. Weil sie Sinnbilder der Laster sind, und ein wahrer Maurer nichts eigenes besizzen muß *).

F. Was bedeuten die drey Schläge des Aufsehers?

A. Drey Worte der heil. Schrift: Klopfet an, so wird euch aufgethan, suchet so werdet

*) In vielen Logen und in allen Katechismen steht statt dieser symbolischen und wahren Antwort, „weil man während dem Tempelbau Sa„lomonis weder einen Schlag noch irgend ein „Geräusch hörte u. s. w.“ Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Profanen, so dieses Gewäsch lesen, (und es ist bekannt) nach dieser Stelle die Maurer für unsinnige Leute halten. Ich wenigstens kann nicht begreifen, wie man vergessen konnte, daß die alten Maurer alle ihr Haab und Gut gemeinschaftlich hergaben, um Reisende und Unglückliche zu unterstützen.

det ihr finden; bittet, so wird euch gegeben.

S. † Was haben sie euch zuwege gebracht?

A. † Die Eröfnung der Loge.

S. Als sie nun geöfnet war, was nahm der Aufseher mit euch vor?

A. Er übergab mich dem zweyten Vorsteher.

S. Was bemerktet ihr beym Eintritt in die Loge?

A. Nichts, was der menschliche Geist fassen kann, ein dichter Schleyer war vor meinen Augen.

S. † Warum hatte man euch die Augen verbunden?

A. † Um mich zu überführen, wie nachtheilig die Unwissenheit dem Glück des Menschen ist.

S. Was nahm der zweyte Vorsteher mit euch vor?

A. Er lies mich dreymal von Westen nach Osten durch Norden; und von Osten nach Westen durch Süden reisen, und übergab mich nachher dem ersten Vorsteher.

F. † Warum lies man euch reisen?

A. † Um mir zu zeigen, daß der erste Schritt zur Erlangung der Tugend noch nicht hinreichend ist.

F. Was suchtet ihr auf eurer Reise?

A. Ich suchte das Licht, von dem ich euch vorher die Erklärung gegeben habe.

F. Was nahm der erste Vorsteher mit euch vor?

A. Nachdem er mir auf erhaltenen Befehl die Binde von den Augen weggenommen hatte, lies er mich die Füße in ein Winkelmaas setzen, und brachte mich vermittelst dreyer großer Schritte zum Grosmeister.

F. † Was saht ihr, als man euch die Augen öfnete?

A. † Alle Brüder mit gezognem Degen, deren Spitzen sie gegen mich kehrten.

F. † Warum dieses?

A. † Um mir zu zeigen, daß sie immer bereit wären ihr Blut für mich zu vergießen, wenn ich den Pflichten, so ich jetzund eingieng, treu

treu bleiben würde, hingegen mich zu strafen, wenn ich so niedrig wäre, sie zu verletzen *).

F. † Warum hieß er euch die Füße in ein Winkelmaas setzen, und drey große Schritte thun?

A. † Um mir den Weg zu zeigen, den ich wandeln soll, und um mir zu zeigen, wie die Lehrlinge unsers Ordens gehen müssen.

F. † Was bedeutet dieser Gang?

A. † Den Eifer, den wir zeigen sollen, auf dem Weg zu dem der uns erleuchtet.

F. Was nahm der G. M. mit euch vor?

A. Da er von meinen Gesinnungen überzeugt war, so nahm er mich nach vorher erhaltener Einwilligung der Loge zum Lehrling der Maurerey auf, mit allen dazu nöthigen Formalitäten.

F. Welches waren diese Formalitäten?

A. Ich hatte den linken Schuh niedergetreten, das entblößte rechte Knie auf das Winkel-

*) In eben den obenangeführten Katechismen läßt man statt der angegebenen Antwort den Bruder sagen: „es sey um die Profanen abzu„halten.“

kelmaas gesetzt, die rechte Hand auf das Evangelium gelegt, und mit der linken hielt ich einen halb eröfneten Zirkel auf der linken Brust, welche entblößt war.

F. Was machtet ihr in dieser Stellung?

A. Ich legte den Eid ab, auf immer die Geheimnisse der Maurerey und der Maurer zu verschweigen.

F. Erinnert ihr euch wohl noch dieses Eides?

A. Ja! Sehr Ehrwürdiger *).

F. † Warum hattet ihr das linke Knie entblößt und den linken Schuh niedergetreten?

A. † Um eingedenk zu seyn, daß ein Maurer demüthig seyn müsse.

F. † Warum legte man euch einen Zirkel auf die linke entblößte Brust?

A. †

*) In manchen Logen wird hier der Eid wiederholt, allein dies ist kein allgemeines Gesetz, sondern hängt blos von der Willkühr des Grosmeisters ab. Jeder gute Maurer muß daher den Eid sowohl, als die heiligen Worte, Zeichen und den Gang im Gedächtniß behalten, weil diese Dinge nie gedruckt werden dürfen.

A. † Um mich zu lehren, daß das Herz eines Maurers beständig gerecht und offen seyn müsse.

F. Was gab man euch, als ihr zum Maurer aufgenommen wurdet?

A. Ein Zeichen, eine Berührung und zwey Worte.

F. Gebt mir das Zeichen.

(Es wird gegeben.)

F. Wie nennt ihr es?

A. Das Halszeichen.

F. Was bedeutet es?

A. Einen Theil meiner Verpflichtung, daß ich mir nämlich eher den Hals soll abschneiden lassen, als die Geheimnisse der Maurer den Profanen verrathen.

F. Gebt die Berührung dem Bruder zweytem Vorsteher.

(Man giebt es, und wenn es richtig, so sagt der zweyte Vorsteher:)

A. Es ist richtig, S. E.

F. Sagt mir das heilige Wort der Lehrlinge.

A.

A. S. E. M. man hat mir nur erlaubt es zu buchstabiren, sagt mir daher den ersten Buchstaben, so will ich den zweyten sagen.

(Man buchstabirt es beyderseits.)

F. Was bedeutet dieses Wort?

A. Daß die Wahrheit in Gott ist *). Es ist der Name der Säule, die an der nördlichen Seite der Thüre des Tempels stund, wo sich die Lehrlinge versammelten.

F. Welches ist euer Paßwort?

A. Tubalkain, so weltlichen Besitz — bedeutet, es ist der Name des Sohns von Lamech, der zuerst die Kunst erfunden, in Metallen zu arbeiten.

F. † Hat man euch bey eurer Aufnahme weiter nichts gegeben?

A. † Man gab mir noch eine weisse Schürze, und ein Paar Manns- und ein Paar Frauenzimmer Handschuh von derselben Farbe **).

F. †

*) So muß der Lehrling eigentlich antworten; man sehe hierüber die Anmerkung bey dem heiligen Wort der Gesellen.

**) Einige G. M. lassen keine Frauenzimmer Handschuh mehr austheilen. So gering auch diese

F. † Was bedeutet die Schürze.

A. † Es ist das Sinnbild der Arbeitsamkeit. Die weiße Farbe deutet auf die Reinigkeit unserer Sitten, und auf die Gleichheit, die unter uns herrschen soll.

F. † Warum gab man euch weisse Handschuhe?

A. † Um mich zu belehren, daß ein Maurer seine Hände nie durch schlechte Handlungen verunreinigen müsse.

F. † „Warum theilt man Frauenzimmer „Handschuh aus?“

A. † „Um den Aufgenommenen zu be„lehren, daß man seine Gattinn lieben müsse,

„und

diese Aufmerksamkeit ist, die man Wesen erweißt, die mit uns die Freuden und Leiden des Lebens theilen müssen, so gereicht sie der Maurerey dennoch zur Ehre. Ich berufe mich hierüber auf zärtliche Ehegatten; da indessen nicht alle Menschen gleich denken, so können diejenigen, so keine beleidigte Delikatesse darinn sehen, keine mehr auszutheilen, dies Wort Frauenzimmer sowohl, als die Frage und Antwort überlesen, die mit Allegationsstrichen bezeichnet sind.

„und sie keinen Augenblick ohne ungerecht zu „seyn, vergessen könne.“

F. Was erblicktet ihr, als man euch aufnahm?

A. Drey große Lichter ins Winkelmaas gestellt, eines gegen Osten, das andere gegen Westen, und das dritte gegen Süden.

F. Warum stund keins gegen Norden?

A. Weil die Sonne diesen Theil nur schwach erleuchtet.

F. Was bedeuten diese drey Lichter?

A. Die Sonne, den Mond, und den Grosmeister der Loge.

F. † Warum bedeuten sie dieses?

A. † Weil die Sonne den Tag über, der Mond die Nacht über, und der Grosmeister zu jeder Zeit die Arbeiter der Loge erleuchtet.

F. Wo hält sich der Grosmeister in der Loge auf?

A. Im Orient.

F. Warum?

A. Nach dem Beyspiel der Sonne, die im Orient erscheint, um den Tag anzufangen, hält sich der Grosmeister in der Loge daselbst auf,

um

um die Arbeiter zu regieren, und sie mit seinem guten Rath zu erleuchten.

F. Und wo stehn die Vorsteher?

A. Im Occident.

F. Warum?

A. Da die Sonne den Tag in Westen beschließt, so halten sich die Vorsteher daselbst auf, um die Loge zu schließen, die Arbeiter zufrieden zu entlassen, und die besuchenden Brüder gut zu empfangen.

F. Wo stellte man euch nach eurer Aufnahme hin?

A. Gegen Norden.

F. Warum?

A. Weil dies die am wenigsten erleuchtete Seite ist, und ein Lehrling der nur ein schwaches Licht erhalten hat, noch nicht im Stande ist, ein größeres zu ertragen.

F. Woran arbeiten die Lehrlinge *)?

A. Den

*) Da die alten Ritter ihre Neueingeweihten nicht allein in der Moral und Religion, sondern in allen dem Menschengeschlecht nützlichen Dingen unterrichteten, so verglichen sie die Menschen mit einem rohen Stein und sagten, daß ihre Gesinnungen beynahe immer von den

A. Den rohen Stein zu behauen und zu verfeinern.

F. Wo erhalten sie ihren Lohn?

A. Bey der Säule J.

F. † Welches sind die größten Pflichten eines Maurers?

A. † Die Pflichten des Standes, worein ihn die Vorsicht gesetzt hat, zu erfüllen; das Laster zu fliehen und die Tugend auszuüben.

Dies sind alle nöthigen Fragen des Lehrlings=Katechismus, und wenn sie einem Bruder gethan werden, der nach der Eröfnung der Loge eintritt, so sagt ihm der G. M.

F. Was verlangt ihr, mein Bruder?

A. † Ich wünsche Sehr Ehrwürdiger G. M. zu euren erhabenen Arbeiten zugelassen zu werden.

Hierauf sagt der Grosmeister.

† Setzt euch, mein Bruder; eure Kenntnisse und eure Tugenden geben euch das Recht dazu.

Wer=

ersten Eindrücken, die sie erhielten, abhiengen, so wie die gute oder bessere Form des Steins von der Arbeit des Künstlers abhängt. Dies ist der wahre Grund, warum der rohe Stein das Sinnbild der Lehrlinge seyn muß.

Werden hingegen eben diese Fragen nach Receptionen gethan, um die Neuaufgenommenen zu unterrichten, und man will nachher die Loge schließen, so thut der G. M. statt der beyden obigen Fragen, folgende zwey.

F. Was ist die Uhr?

A. Mitternacht.

F. Wie alt seyd ihr?

A. Drey Jahr.

Der G. M. sagt hierauf: In Rücksicht der Stunde und des Alters benachrichtiget alle unsere lieben Brüder auf der Seite von Mittag sowohl als auf der von Mitternacht, daß wir die Loge schließen, und unsre Arbeiten nach der gewöhnlichen Art endigen wollen.

Die beyden Vorsteher richten dies jeder auf seiner Reihe aus; alsdenn macht die ganze Versammlung nach dem Beyspiel des G. M. das Lehrlingszeichen und die Akklamation, worauf der G. M. sagt:

Meine Brüder, die Loge ist geschlossen.

Dies wird von den beyden Vorstehern wiederholt.

Ende des ersten Grades.

Tafelloge.

Einrichtung zur Tafelloge.

Da der Unterricht für die Tafelloge einen Theil der Mysterien des Ordens ausmacht, so muß diese Loge in einem eben so verschlossenen Zimmer gehalten werden, als das Receptionszimmer. Man schlägt einen Tisch in Form eines Hufeisens auf, der, wenn es der Platz erlaubt, groß genug seyn muß, damit alle Gäste auswärts sitzen können. Der Grosmeister sitzt beständig im Orient vor der Mitte des Tisches, mit dem Redner zu seiner Rechten; die beyden Vorsteher sind an den zwey westlichen Enden. Die Meister sitzen in Süden, jedoch lassen sie beständig den besuchenden Brüdern den Rang über sich; die Neueingeweihten sind in Norden, an der Seite des Redners, und die Gesellen füllen den Ueberrest dieser Seite aus. Der Bruder Gesandte sitzt inwendig des Hufeisens dem Grosmeister gerade

rade gegen über, und hat keine weitere Verrichtung, als für die Gesundheit der Prinzen zu danken.

Alles, was zur Tafel gehört, muß drey Parallellinien formiren, nemlich, die Teller machen die erste, die Bouteillen und Gläser die zweyte, und die Speisen und Leuchter die dritte aus.

Alles, was bey der Tafel vorkömmt, verändert den Namen; die Gläser heissen Kanonen, die Bouteillen Fässer, der rothe Wein rothes Pulver, der weiße Wein starkes Pulver, und das Wasser weißes Pulver; das Brod heißt der rohe Stein, die Gerichte von welcher Art sie seyn mögen, Materialien; die Lichter Sterne; die Teller Ziegel; die Messer Schwerdter, und das Salz Sand.

Eröfnung der Tafelloge.

Wenn nun alles so angeordnet ist, wie vorher gesagt worden, so steht der G. M. auf, (die ganze Versammlung desgleichen) und schlägt drey Lehrlings-Schläge auf die Tafel; die Vorsteher antworten ihm auf eben diese Art, worauf der G. M. sagt:

Bruder erster und zweyter Vorsteher, bewegt unsre lieben Brüder auf der südlichen und nördlichen Seite *) daß sie uns helfen, eine Lehrlings- und Tafelunterrichts-Loge zu eröfnen **).

Der erste und zweyte Vorsteher verrichten dieses, indem sie sagen: Meine Br. u. s. w. Sobald die Vorsteher ausgeredet haben, so fragt sie der G. M. die Eröfnungsfrage der Lehrlingsloge, und nach dem letztern sagt er:

In Betracht der Stunde und des Alters benachrichtigt alle Brüder, daß die Lehrlings- und Tafelunterrichts-Loge eröfnet ist, und daß wir unsre Arbeiten nach Gewohnheit anfangen wollen.

Der

*) Man sehe hierüber die Anmerkung bey dem Lehrlingsgrade.

**) Da es ein allgemeiner Gebrauch ist, daß die Vorsteher auf ihren Reihen dasjenige wiederholen, was der G. M. verkündigt oder befiehlt, und man bey der Eröfnung und Schließung der Loge gesehn hat, auf welche Art dieses geschieht, so wird man sich hier begnügen ihren Namen und eine neue Zeile jedesmal her zu setzen.

Der erste Vorsteher: Meine BB.

Der zweyte Vorsteher: Meine BB.

Sobald der zweyte Vorsteher ausgeredet hat, so macht der G. M. und die ganze Gesellschaft das Lehrlingszeichen, und die gewöhnlichen Akklamationen, worauf jeder sich setzt, und von den Materialien Gebrauch macht, bis der G. M. die drey Pflichtgesundheiten ankündigt.

Man muß sehr aufmerksam auf die Hammerschläge seyn, die der G. M. oder die Vorsteher thun, und sogleich alles unterlassen, was man vorhat, um dasjenige zu hören, was sie vortragen, und sich darnach zu richten. Es ist in dieser Loge eben so wenig erlaubt, von Herzens- oder Nutzenssachen zu reden, als in den andern; der geringste Fehler wird bestraft; Trunkenheit und Fresserey erhalten ihren verdienten Lohn, d. h. sie werden als Laster behandelt; kurz, der einzige herrschende Gedanke, den ein Maurer haben soll, ist der, sich die Achtung einer Gesellschaft auserlesener Männer zu verdienen, die durch Ehre und Freundschaft mit einander verbunden sind. Nüchternheit und Mäßigkeit ist keine Tugend,

 son-

sondern eine Pflicht, und ein sinnlicher Mensch, der sich selbst vergißt, und die Achtung gegen andere bey Seite setzt, verdient die allgemeine Verachtung.

Jederzeit beym Anfange der Tafel werden die drey ersten Pflichtgesundheiten ausgebracht, diese sind: die des Königs, der Königin, und der Königlichen Familie, nachher die des Sehr erlauchten Bruders, Herzogs von Chartres *), durchlauchtigsten Grosmeisters aller französischen Logen, und die der verehrungswürdigen Schwester Karoline, Königin von Neapel, zur Danksagung für den Schutz, den sie den unterdrückten und verfolgten Maurern in ihren Staaten angedeihen ließ **). Hierauf folgen die

*) jetzigen Herzogs von Orleans.

**) Einige Meister bringen diese Gesundheit erst zu Ende der Tafel aus, und ziehen die der Officianten der großen Loge und aller rechtmässigen Meister vom Stuhl in Frankreich aus; da aber immer der G. M. selbst die Gesundheiten ausbringt, und selbst ein Mitglied der letzten ist, übrigens die Dankbarkeit eine der ersten Pflichten eines Maurers ist, so setze ich dreist die Gesundheit dieser Durchlauchtigsten Be-

die Gesundheiten aller Könige, so Maurer und Beschützer der Maurerey sind.

Wir wollen hier nur das Ceremoniel der ersten Gesundheit hersetzen, indem die übrigen sich in nichts davon unterscheiden als in den Titeln und Namen.

Erste Gesundheit.

Der G. M. thut einen Schlag, die Vorsteher desgleichen, und der G. M. sagt hierauf:

Bruder erster und zweyter Vorsteher, lassen Sie die Brüder sich fertig machen und laden, um die erste Pflichtgesundheit auszubringen.

Der erste Vorsteher: Brüder auf meiner Reihe von allen Graden und Qualitäten, macht euch fertig, und ladet zur ersten Pflichtgesundheit, die der G. M. ausbringen will.

Der zweyte Vorsteher: Brüder u. s. w.

So bald der zweyte Vorsteher ausgeredet hat, so ladet die ganze Gesellschaft die Kanonen

Beschützerinn hieher. Man sehe hierüber weiter hinten den Bericht von den Verfolgungen, so die Maurer auszustehen hatten.

nonen mit rothem Pulver, so stark oder schwach, wie es jedem beliebt, und sobald die Fässer wieder an ihrem Ort stehen, so sagt der G. M.

Bruder erster und zweyter Vorsteher, sind die Kanonen bereit und geladen?

Die Vorsteher sehen nach, und wenn alles in Ordnung ist, antworten sie.

Der erste Vorsteher: Ja, S. E. M.

Der zweyte Vorsteher: Ja, u. s. w.

Gleich nach der Antwort der Vorsteher, steht der G. M. auf, stellt sich in Ordnung, die Gesellschaft thut ein gleiches, und nun bringt er die Gesundheit folgendermaßen aus.

Der G. M. Bruder erster und zweyter Vorsteher verkündigt allen unsern Brüdern, daß ich das Vergnügen habe, die Gesundheit unsers glorreich regierenden Königs auszubringen, für dessen Erhaltung wie auch für die Wohlfahrt seines Staats, und das Glück seiner Waffen unsre Wünsche nie aufhören werden. Mit dieser Gesundheit verbinde ich auch die unserer erhabenen Königin, die der Königlichen Familie und aller derer, die das Glück haben, ihnen anzugehören. Für diese uns so

theu=

theuren Gesundheiten wollen wir diese Kanonen mit rothem Pulver, mit dem Eifer einer ehrfurchtsvollen Freundschaft abfeuern, indem wir Feuer, stark Feuer, und vollkommenes Feuer geben.

Der erste Vorsteher: Brüder auf meiner Reihe, die Gesundheit, so der E. G. M. ausbringt, ist die unsers glorreich regierenden Königs, für dessen Erhaltung, wie auch für die Wohlfahrt seines Staats, und das Glück seiner Waffen unsre Wünsche nie aufhören sollen; zu dieser Gesundheit kömmt die unsrer erhabenen Königin, die der Königlichen Familie, und aller derer, die das Glück haben, ihnen anzugehören. Um sie nun mit allen Feyerlichkeiten der freyen und Königlichen Maurerey auszubringen, ersuche euch, diese mit rothem Pulver geladenen Kanonen mit dem Eifer einer ehrfurchtsvollen Freundschaft abzufeuern, und Feuer, stark Feuer, und vollkommenes Feuer zu geben.

Der zweyte Vorsteher sagt dasselbe auf seiner Reihe und sobald er ausgeredet hat, kommandirt der G. M. den Orden folgendermaßen:

Die

Die rechte Hand zum Gewehr!
(Man faßt das Glas an.)

Gewehr hoch! (Man hält das Glas ohngefähr bis in die Gegend der Brust in die Höhe.)

Macht euch fertig! (Man hält das Glas an den Mund.)

Feuer, stark Feuer, vollkommenes Feuer! (Man trinkt entweder auf einmal oder in dreymalen, je nach dem Beyspiel des G. M.; die Ordnung erfordert aber, daß man dreymal absetze.)

Wenn nun alle Brüder ihre Kanonen abgefeuert haben, so sagt der G. M.

Gewehr umwärts! (Man führt das Glas wieder vor die Brust, indem man in allem dem Grosmeister nachahmt; man führt dasselbe erst an die rechte, dann an die linke Brust, und führt es wieder vor die Mitte derselben, so daß ein Triangel formirt wird. Hat man dieses Exercitium dreymal gemacht, so setzt man es in drey Tempos auf den Tisch, nämlich zuerst ein wenig horizontal zur linken, hernach parallel zur rechten,

ten, endlich stellt man es stark auf den Tisch und klatscht dreymal jedesmal drey Schläge in die Hände, indem man dreymal ausruft: Vivat!)

Dieses Exercitium muß so richtig und genau gemacht werden, daß die ganze Gesellschaft nur eine Bewegung mit einander macht, und die Gläser nur einen Schlag geben.

Pflicht des Bruder-Gesandten.

Sobald der Bruder-Gesandte die Gesundheit des Königs ausbringen hört, muß er aufstehen, den Degen ziehen, sich zwischen die beyden Vorsteher in Occident stellen, und daselbst stehn bleiben bis sich jedermann wieder gesetzt hat, alsdenn steckt er den Degen wieder ein, nimmt die Kanone, die ihm ein dienender Bruder darreicht, in die Hand, und dankt folgendermasen:

Sehr ehrwürdiger, und des Rangs, den Sie hier bekleiden, so würdiger Meister; Bruder erster und zweyter Vorsteher, qualificirte Brüder, besuchende Brüder, (wenn welche vorhanden), Brüder-Mitglieder, und neu-

auf-

aufgenommene Brüder! Meine Brüder, der König, mein Herr, weiß die Aufmerksamkeit, mit der Sie gewöhnlich auf seine Gesundheit trinken, zu schätzen, und hat geruht, mich zu erwählen, um Ihnen seine gerechte Erkenntlichkeit dafür zu bezeugen; da ich nun diese Pflicht nicht besser erfüllen, und zugleich Sie von den Gesinnungen, die Sie mir einflößen, stärker überzeugen kann, als indem ich mich der Waffen der Maurer bediene, so will ich diese Kanone mit rothem Pulver auf Ihre Ehre abfeuern, und Feuer, stark Feuer, vollkommnes Feuer geben.

Nun trinkt er, und beobachtet dabey die vorhin angegebenen Formalitäten. Einige Zeit nachher, nachdem die drey ersten Gesundheiten ausgebracht worden, so bringen die Vorsteher, und der Bruder-Redner, die des G. M. der Loge aus, und, um diese Sammlung nicht unvollständig zu lassen, soll sie auch hier stehen, um den Neueingeweihten die Formalitäten des Ordens bekannt zu machen.

Gesundheit des Grosmeisters.

Ausgebracht von drey ersten Officianten.

Der erste Vorsteher thut einen Schlag, der zweyte thut desgleichen, und sogleich antwortet ihnen der G. M. und fragt:

Bruder erster und zweyter Vorsteher, was verlangt ihr?

Der erste Vorsteher. Sehr Ehrwürdiger, der Bruder Redner, der Bruder zweyter Vorsteher und ich, ersuchen Euch um die Erlaubniß das Gewehr zu laden, und uns fertig machen zu dürfen, zu einer Gesundheit, die uns sehr werth ist, und die wir ausbringen wollen.

Der Grosmeister. Meine Brüder von allen Graden und Qualitäten, ladet euer Gewehr, und macht euch fertig zu einer Gesundheit, so die Brüder Redner und Vorsteher ausbringen wollen.

Alle Brüder, so wie auch der G. M. selbst laden ihre Kanonen und sobald sie fertig sind sagt der G. M.

Bruder, erster und zweyter Vorsteher sind alle Kanonen bereit und geladen? Die Vorsteher sehen

sehen nach, und antworten, wenn alles in Ordnung ist.

Ja, Sehr Ehrwürdiger Meister.

Der G. M. Der Orient genehmigt euer Verlangen; welche Gesundheit wollt ihr ausbringen?

Der erste Vorsteher. Eure eigene, Sehr Ehrw. Meister. Brüder auf meiner Reihe in allen Graden und Qualitäten, die Gesundheit, so die Brüder Redner, zweyter Vorsteher und ich ausbringen wollen, ist die unsers gegenwärtigen S. Ehrw. Meisters und aller seiner Angehörigen. Dieser uns so werthen Gesundheit wegen wollen wir uns vereinigen, und mit rothem Pulver geladene Kanonen mit allen Distinktionen der freyen und königlichen Maurerey abfeuern, indem wir durch dreymal drey Feuer, stark Feuer, und vollkommenes Feuer geben.

Der zweyte Vorsteher. Meine Brüder, u. s. w.

Der Redner. Meine Brüder in Norden und Süden u. s. w.

Sobald der Redner aufgehört hat, die Gesundheit zu verkündigen, so kommandirt der erste

erste Vorsteher den Orden auf oben beschriebene Art, und sobald die ganze Versammlung *) (den Grosmeister ausgenommen) ihre Kanonen abgefeuert, und die gewöhnlichen Akklamationen geendigt hat, so bedankt sich der Sehr Ehrwürdige, dessen Kanone geladen seyn muß, nach der gewöhnlichen Art, und sobald er geklatscht hat, sagt der erste Vorsteher:

Vereinigt euch mit mir, meine Brüder!

Alsbald fängt die ganze Versammlung (immer mit Ausschluß des Grosmeisters) das Klatschen von neuem an, und endigt mit der Akklamation.

Da es auch Gebrauch ist, die Gesundheit der Lehrlinge auszubringen, so ist es nöthig, sie in der Art zu danken zu unterrichten; hier ist also der Unterricht.

Dank.

*) Diejenigen, deren Gesundheiten ausgebracht werden, dürfen nie zugleich mittrinken, sondern nachher zur Danksagung.

Danksagung der Lehrlinge.

Nachdem der S. E. und alle Brüder die Gesundheit der Lehrlinge beklatscht haben, so verlangen letztere das Wort*) und wenn sie es erhalten haben, so steht der älteste unter ihnen auf und sagt:

Sehr Ehrwürdiger Meister, der Ihr den Orient ziert, Bruder erster und zweyter Vorsteher; und Ihr, meine Brüder in Süden und Norden, in allen Graden und Qualitäten, die Brüder Lehrlinge und ich als ein Glied derselben sind sehr gerührt von den Achtungs- und Freundschaftsbeweisen, die Ihr uns angedeihen ließt, indem Ihr unsere Gesundheit trankt. Um unsere lebhafte Erkenntlichkeit darüber zu beweisen, wollen wir zur Danksagung diese mit rothem Pulver geladene Kanone zu eurer Ehre abfeuren, und durch die den glücklichen Sterblichen und Schülern des wahren Lichts bekannten Zahlen, Feuer, stark Feuer, und vollkommenes Feuer geben.

Zwey

*) Man sehe hierüber die Art sich in der Loge zu betragen, im Anfang dieser Schrift.

Zwey andere Lehrlinge *) wiederholen einer nach dem andern die Worte des erstern, und wenn sie geendigt haben, so trinken alle Brüder von diesem Grad mit den oben beschriebenen Formalitäten.

Wenn alle besondere Gesundheiten ausgebracht sind, so wird die Mahlzeit mit Liedern und Gesängen zur Ehre des Ordens, beschlossen, welche entweder von einzelnen Brüdern nach einander, oder auch im Chor gesungen werden, so wie z. B. das Lied zur Schliessung, so in allen Logen gesungen wird, und das man nie anders, als zu der letzten Gesundheit singen darf, so unmittelbar vor dem Schluß der Loge hergeht.

*) Die Ordnung will, daß zur Danksagung für eine Gesundheit, so wie zur Ausbringung derselben immer drey Glieder gehören, und wenn nur ein Bruder von dem Grad vorhanden ist, dem diese Ehre wiederfährt, so vereinigt man seine Gesundheit mit der des obern Grades; sind aber zwey Glieder davon vorhanden, so ist der Redner verbunden, die Stelle des dritten zu ersetzen. Dies ist eine allgemeine Regel, die Gesundheit der Prinzen und des Grosmeisters allein ausgenommen.

Letzte Gesundheit.

Der Grosmeister. Brüder erster und zweyter Vorsteher, lassen Sie das Gewehr zur letzen Pflichtgesundheit unsers Ordens laden, und fertig machen.

Der erste Vorsteher: Meine Brüder u. s. w.

Der zweyte Vorsteher: Meine Brüder u. s. w.

Nachdem die Versammlung alles erfüllt, so sagen die Vorsteher:

Der erste: Sehr Ehrwürdiger! Das Gewehr auf der südlichen Seite ist geladen, und in Bereitschaft.

Der zweyte: Sehr Ehrwürdiger! dieses ist gleichfalls auf der Nördlichen geschehen.

Alsdenn steht der Grosmeister nebst der ganzen Versammlung auf, kreuzen die Arme in einander, und fassen einander wechselsweise mit der rechten bey der linken Hand, und bilden solchergestalt eine Kette, selbst die dienenden Brüder *) nicht ausgenommen. In dieser

*) Serubabel wußte die Gleichheit der Stände unter dem jüdischen Volke so gut zu erhalten, daß

ser Stellung stimmt der Grosmeister folgenden Gesang an, und alle Anwesenden singen im Chor mit.

Schlußgesang *).

I.

Freres & Compagnons
De cet ordre sublime,
Par nos chants temoignons,
L'esprit qui nous anime:
Jusque sur nos plaisirs
De la vertu nous appliquons l'Equerre;
Et l'art de regler ses desirs,
Donne titre de frere.

 II. C'est

daß die Maurer so an der Wiederaufbauung des Tempels arbeiteten, und die Generale, so sie gegen die Befehlshaber des Artaxerxes vertheidigten, ohne allen Unterschied gemeinschaftlich miteinander lebten, und alle Israeliten, von welchem Stande sie auch waren, als Brüder betrachteten; auch wurden alle die so aus der Gefangenschaft zurück kamen, zu den öffentlichen Festen eingeladen.

*) Dieses französische Lied, welches in allen französischen Logen zum Schluß gesungen wird, muß

II.

C'est ici que de fleurs
La sagesse parée
Rappelle les douceurs,
De l'empire d'Astrée.
Ce Nectar vif & frais,
Que l'on voit allumer tant de guerres,
Devient la source de la paix
Lorsqu'on le boit en frere.

III.

Par des moyens secrets,
En depit de l'envie,
Sans remords, sans regrets,
Nous seuls goutons la vie;
Mais à des biens si grands,
Envain voudroit aspirer le vulgaire.
Nul ne coule des jours charmans,
Sans le titre de frere.

IV. L'an-

mußte wegen des dabey vorkommenden Ceremoniels, und weil es mit zur französischen Maurerey gehört, von welcher diese Schrift die vollständigste Sammlung ist, stehen bleiben. Derjenige, so gerne ein deutsches an dessen Stelle sähe, wird gar leicht das Lied: Auf

IV.

L'antiquité repond
Que tout eſt raiſonnable ;
Qu'il n'eſt rien que de bon,
De juſte et d'agréable.
Dans les Sociétés
Des vrais Maçons, tous leurs coeurs ſont ſincéres,
Malgré les rangs, les dignités
Tous les hommes ſont freres.

V.

On a vû de tout temps,
Des Monarques, des Princes
Et quantité de grands
De toutes les Provinces,
Pour prendre un Tablier
Quitter ſans peine leurs armes guerrieres,
Et toujours ſe glorifier,
D'être connus pour frere.

Auf Brüder, faßt der Freundſchaft Band ꝛc. an deſſen Stelle ſetzen können.

A. d. H.

VI.

Profanes curieux
De ſavoir notre ouvrage,
Jamais vos foibles yeux
N'auront cet avantage.
Vous tâchez follement
De penétrer nos plus profonds myſteres:
Vous ne ſaurez pas ſeulement,
Comment boivent les freres.

VII.

Bûvons tous en l'honneur
Du paiſible Genie
Qui préſide au bonheur
De la Maçonnerie,
Dans un juſte rapport,
Que par trois fois le ſignal de nos verres,
Soit le Symbole que d'accord
Nous bûvons à nos freres *).

VIII. Joi-

*) Nach dieſem Vers trinkt der Großmeiſter nebſt der ganzen Verſammlung mit den gewöhnlichen Formalitäten auf die Geſundheit aller auf der Erde zerſtreuten Maurer, und ſobald das Exercitium geendigt, ſtimmt der G. M. den folgenden Vers an.

VIII.

Joignons nous main en main,
Soyons fermes ensemble,
Rendons graces au destin
Du Noeud qui nous rassemble.
A toutes les Vertus
Ouvrons nos coeurs en fermant cette
Loge,
Et que jamais à nos statuts
Nul de nous ne déroge.

Sobald das Lied geendigt ist, so thut der G. M. die drey folgenden Fragen, so die einzigen sind, die zur Schließung der Tafelloge gehören.

Frage. Bruder erster und zweyter Vorsteher, sind alle Brüder in Ordnung?

Antw. Sie sind es Sehr Ehrwürdiger.

Frage. Was ist die Uhr?

Antwort. Mitternacht.

Frage. Wie alt seyd ihr?

Antwort. Drey Jahr.

Der Grosmeister. In Betracht der Stunde und des Alters u. s. w. Alles übrige ist dem Schluß der Lehrlingsloge ganz ähnlich.

Zweyter Grad.

Geselle.

Etwas über die Eröfnung der Loge dieses Grads und den Katechismus.

Obgleich die Eröfnung der Gesellenloge, die man in folgendem lesen wird, eben so alt ist, als die symbolische Maurerey selbst, und sich auf die Statuten des Ordens gründet, so muß man hier doch anmerken, daß diejenigen Grosmeister, so die falschen Instruktionen, von denen ich geredet habe, befolgen, sie gar nicht kennen, und da sie die Verrichtungen des Aufsehers mit dem Unterrichte der Neueingeweihten verwechseln (wie ich schon oben erwähnt habe), *) so eröfnen sie die Gesellenloge wie die des Lehrlings, d. h. mit den Zeichen dieses Grades und allen Fragen aus dem Katechis-

*) Man sehe die Anmerkung über die Eröfnung der Logen.

techismus; dies ist aber einer der größten Fehler, so ein Grosmeister nur begehn, und den er nicht bald genug ablegen kann.

Eben so ungereimt ist es, daß die erwähnten Grosmeister in dem Lehrlingsgrade diejenigen Fragen thun, die in dem folgenden Unterricht mit Allegationsstrichen bemerkt sind; indem die mehresten geometrische Kenntnisse voraussetzen; und die übrigen die Kleinodien und Zierrathen erklären, die in dem Tempel verschlossen waren, und folglich nur den Gesellen bekannt werden durften, weil sie allein den Eintritt in den Tempel haben. Auch gehört dasjenige hieher, was ich vorhin von den alten Rittern gesagt habe.

Eröfnung
der Gesellenloge.

Wenn alles zu diesem Grad gehörige in Bereitschaft ist, so klopft der G. M. als Geselle, die beyden Vorsteher beantworten es auf dieselbe Art, worauf der G. M. sagt:

Bruder erster und zweyter Vorsteher, benachrichtigt unsre BB. auf der Südlichen und

Nörd-

Nördlichen Seite *) daß sie uns helfen eine Gesellenloge eröfnen. Die beyden Vorsteher gehorchen nach der gewöhnlichen Art, und der G. M. thut hierauf folgende Fragen an sie, welches die einzigen sind, so bey der Eröfnung dieser Loge an die beyden ersten Officianten gethan werden können.

Frage † Bruder erster Vorsteher, wo kommt ihr her?

Antw. S. E. Ich komme von der Arbeit im Tempel, wo ich als Geselle gearbeitet habe.

F. † Was wollt ihr hier?

A. Eure Befehle empfangen, und an euren Kenntnissen Theil nehmen.

F. Was habt ihr als erster Geselle zu beobachten?

A. Ob alle Brüder in Ordnung sind; (er sieht nach, und antwortet dem zufolge.)

F. † Warum versammeln wir uns?

A. Um uns in der königlichen Kunst zu unterrichten, indem wir uns der Wissenschaften befleißigen, die sie erfordert.

Fr.

*) Man sehe die zweyte Anmerkung bey Eröfnung der Lehrlingsloge.

Fr. Was ist die Uhr?

Antw. Hoch Mittag.

F. Wie alt seyd ihr?

A. Fünf Jahr.

Der Grosmeister. In Betracht der Stunde und des Alters thut allen unsern Brüdern zu wissen, daß die Gesellenloge eröfnet ist, und daß wir unsere Arbeiten nach Gewohnheit anfangen wollen.

Der erste Vorsteher: Meine Brüder auf der südlichen Seite u. s. w.

Der zweyte Vorsteher: Meine Brüder auf der nördlichen Seite u. s. w.

Wenn nun der zweyte Vorsteher ausgeredet hat, so macht der Grosmeister und die ganze Versammlung das Zeichen des Gesellen, und die Akklamationen; nachher werden die Aufnahmen vorgenommen, wenn Aufzunehmende vorhanden sind: wo nicht, so fängt man mit dem Unterricht an.

Kate-

Katechismus
des Gesellen-Grades.

F. Mein Bruder, warum kommt ihr hierher?

A. S. E. Ich komme in die Versammlung der Gesellen, um eure Befehle zu erwarten, und an euren Kenntnissen Theil zu nehmen.

F. † Wie seyd ihr zu diesem Grad gelangt?

A. Durch Eifer, Arbeit und Klugheit.

F. † Was lehrte man euch, als ihr zum Gesellen aufgenommen wurdet?

A. Die Bedeutung des Buchstaben G.

F. Was bedeutet dieser Buchstabe?

A. Geometrie, oder die fünfte Wissenschaft, so dem Maurer am nothwendigsten ist.

F. Wo seyd ihr zum Gesellen aufgenommen worden?

A. In einer vollkommenen Loge.

F. Wer sind diejenigen, so eine solche Loge ausmachen?

F. Es sind ihrer sechse, so durch die sechs Lichter vorgestellt werden, nämlich ein Sehr ehr-

ehrwürdiger Meister, zwey Vorsteher, zwey Meister und ein Geselle*).

F. † Wie wurdet ihr aufgenommen?

A. † Man lies mich die sieben Stufen des Tempels hinaufsteigen.

F. † Was gab man euch nach eurer Aufnahme?

A. † Ein Zeichen, eine Berührung und zwey Worte.

F. Gebt mir das Zeichen.

(statt der Antwort wird es gegeben.)

F. Wie nennt ihr es?

A. Das Brustzeichen.

F. Was bedeutet es?

A. Daß ich die Geheimnisse der Maurerey in meinem Herzen verwahren, und mir lieber dassel-

*) Alle Maurer, so dem bekannten Katechismus folgen, antworten auf diese Frage, es gehörten sieben Maurer zu einer Gesellenloge, ob man gleich im allgemeinen in allen Logen nur sechs Lichter dazu nimmt, am sonderbarsten aber ist, daß sie sogar Lehrlinge dazu lassen; ich frage aber die Grosmeister, ob sie jemals welche zu einer Gesellen-Aufnahme mit zulassen?

dasselbe ausreißen lassen soll, als es den Profanen offenbaren.

F. Gebt dem zweyten Brudervorsteher die Berührung.

(Man thut dies, und wenn es der Ordnung gemäß ist, so antwortet der zweyte Vorsteher:)

A. Es ist richtig, Sehr Ehrwürdiger.

F. Sagt mir das heilige Wort der Gesellen?

(Man sagt es, wie man gelehrt worden ist.)

F. Was bedeutet dieses Wort?

A. Stärke ist in Gott*); es ist der Name der südlichen Säule vor der Thüre des Tempels, wo sich die Gesellen versammelten.

F. Habt

*) In einer großen Menge Logen giebt man dem Worte der Lehrlinge die Auslegung: Stärke ist in Gott, und dem, der Gesellen: Weisheit ist in Gott, oder Beharrlichkeit in dem Guten. Dies sind unverzeihliche Fehler, die der Vernunft, den maurerischen Gesetzen, und der heil. Schrift zuwiderlaufen: denn erstlich stimmen alle Maurer darinn überein, daß die Weisheit zur Erfindung, und die Stärke zur Erhaltung dient. Ist es aber nicht

F. Habt ihr gearbeitet, seitdem ihr zum Gesellen aufgenommen worden seyd?

A. Ja, Sehr Ehrwürdiger, ich habe in dem Tempel Salomonis gearbeitet.

F. Durch welche Thüre seyd ihr hinein gegangen?

A. Durch die Thüre gegen Westen *).

Fr.

nicht lächerlich, etwas erhalten zu wollen, was nicht existirt? Zweytens ist die Weisheit die Basis der ganzen Maurerey, und der letzte ganz unumstößliche Beweis ist der, daß die Auslegung der Nominum propriorum der Bibel deutlich sagt, die Säule I bedeute Weisheit, und die Säule B Stärke; dies dächt ich, wäre hinreichend.

*) Diese Antwort verdient eine Erläuterung. Es ist wahr, daß an der westlichen Seite des Salomonischen Tempels niemals eine Thüre gewesen ist, als aber die Christen die Maurerey zum Sinnbilde ihrer Religion machten, so verbesserten sie so viel möglich, alles, was nicht mit der wahren Kirche übereinstimmte. Nun ist bekannt, daß das Chor der römischen und besonders der Pfarrkirchen gegen Osten stehen soll, und folglich die Thüre in Westen seyn muß. Die Neueingeweihten können hieraus ersehen, wie ehrwürdig die Maurerey ist, und

Fr. Was habt ihr bey dieser Thüre bemerkt?

A. Zwey große Säulen.

F. Von welcher Materie waren sie?

A. Von Erz.

Fr. Wie hoch waren sie?

A. Achtzehn Ellen.

F. Ihr Umfang?

A. Zwölf Ellen *).

Fr.

daß, wenn sie auch die wahre Bedeutung ihrer Sinnbilder noch nicht wissen, sie dieselben wenigstens verehren, und die Tugenden ausüben sollen, die sie vorschreibt. Ich enthalte mich alles Urtheils über diese und andere ähnliche Stellen und Erklärungen, so in diesem Werkchen vorkommen; der aufgeklärte Maurer wird den Gesichtspunkt leicht einsehen, unter welchem unser Verfasser die ganze Maurerey betrachtet; von seiner Richtigkeit oder Unrichtigkeit zu urtheilen, ist hier der Ort nicht; mir ist es genug, hierdurch einen Wink gegeben zu haben. —

Der Uebersetzer.

*) Sehr aufgeklärte Maurer, die aber die Symbole der Maurerey wenig kennen, finden diese Antwort lächerlich, und geben zur Ursache an, daß eine Säule von achtzehn Ellen Höhe und zwölf

Fr. Wie dick waren sie an Erz?

Antw. Vier Finger dick.

Fr. Womit waren sie geziert?

A. Mit Kapitälern.

F. † Was unterstützten sie?

A. † Sphärische Kugeln, so mit Lilien und Granatäpfeln geziert waren *)

F. Wieviel waren es derselben?

A. Hundert und mehrere.

F. † Warnm sagt ihr hundert und mehrere?

A. † Um anzuzeigen, daß die Anzahl der guten Maurer unbegränzt seyn soll.

zwölf Ellen Umfang wider alle Regeln der Baukunst sey. Dies ist wahr, und jeder Maurer weis es, allein sie wissen auch, daß dieser unermeßliche Umfang, welcher den Regeln, so die Menschen erfunden, ganz zuwider lauft, ein Symbol ist, wodurch angezeigt wird, daß die Weisheit und Macht des höchsten Wesens, über alle Ausmessungen und Urtheile der Kreaturen erhaben sey. Man erinnere sich auch der Bedeutung dieser zwey Säulen.

*) Dies ist die Wahrheit. Die Fragen und Antworten, welche man in den andern Katechismen findet, sind falsch und lächerlich.

F. † Wozu diente das Innere dieser Säulen?

A. † Zur Aufbewahrung der geometrischen Instrumente, und des Schatzes, wovon die Werkleute bezahlt wurden *).

F. „Wem war die Loge, worinn ihr aufgenommen wurdet, zugeeignet?“

A. „Dem heil. Johannes, dem Täufer.“

F. „Warum dies?“

A. „Weil zur Zeit der Kriege im gelobten Lande die Ritter-Maurer sich mit den „Rittern von Sankt Johann von Jerusalem „vereinigten, um die Ungläubigen zu bekriegen; „da sie sich nun unter den Schutz dieses Heiligen begeben hatten, und den Sieg davon „trugen, so dankten sie ihm nach ihrer Rückkehr, und setzten fest, daß in Zukunft alle „Logen ihm zugeeignet werden sollten.“

F. „In welcher Gegend ist eure Loge?“

A. „Im

*) Diese Antworten sind so, wie die folgenden, ganz emblematisch, allein die Ordensstatuten verbieten, dieselben in diesem Grade zu erklären.

A. „Im Orient des Thales Josaphat an „einem Orte', wo Friede, Wahrheit und Ei„nigkeit herrscht."

F. „Was hat sie für eine Gestalt?"

A. „Ein länglichtes Viereck."

F. „Wie lang ist sie?"

A. „Sie reicht von Osten bis Westen."

F. „Wie breit ist sie?

A. „Ihre Breite reicht von Süden bis „nach Norden."

F. „Wie hoch ist sie?"

A. „Unzählige Ellen hoch."

F. „Wie tief ist sie?"

A. „Ihre Tiefe reicht von der Oberfläche „der Erde bis zu deren Mittelpunkt?"

F. „Womit ist sie bedeckt?"

A. „Mit einem Himmel mit Sternen be„säet."

F. „Wodurch wird dieses weitläuftige Ge„bäude unterstützt?"

A. „Durch zwey große Säulen" *).

*) Man sehe hierüber die folgende Anmerkung, und die achte des Meister-Katechismus.

F. „Wie nennt ihr dieselben?“

A. „Weisheit und Stärke.“

F. „Erklärt mir dieses.“

A. „Weisheit zum Erfinden, und Stärke, um zu erhalten *).“

F. Habt ihr Zierrathen in eurer Loge?

A. Ja, Sehr Ehrwürdiger! drey, das Mosaische Pflaster, die ausgezackte Schnur, und den flammenden Stern.

F. Was stellen sie vor?

A. Das Mosaische Pflaster bedeutet den Boden des großen Bogenganges im Tempel; die gezackte Schnur die äußerlichen Zierrathen, und der flammende Stern den Mittelpunkt, aus dem das wahre Licht entspringt.

F. †

*) Hier wird man die Wahrheit dessen, was ich in der ersten Anmerkung des Lehrlingsgrads gesagt habe, deutlich einsehen, daß nämlich die Maurerey ein Sinnbild der ganzen Natur ist. Die Fragen und Antworten, welche hier stehen, enthalten eine deutliche Beschreibung der Erdkugel, welche wir bewohnen, deren Daseyn das Werk der Weisheit und der Macht ist.

S. † Haben diese Zierrathen nicht auch eine moralische Bedeutung?

A. † Ja, Sehr Ehrwürdiger! das Mosaische Pflaster, welches aus verschiedenen zusammen gekütteten Steinen besteht, bezeichnet die enge Vereinigung der Maurer, so durch Tugend mit einander verbunden sind. Die ausgezackte Schnur ist das Sinnbild der äusserlichen Zierde, so die Loge durch die Sitten der Brüder, so sie ausmachen erhält, und der flammende Stern ist das Symbol der Sonne der Welt.

S. „Habt ihr auch Kleinodien in eurer Loge?

A. „Ja, Sehr Ehrwürdiger! sechse, wovon drey beweglich und drey unbeweglich.

S. „Welches sind die drey beweglichen?

A. „Das Winkelmaas, die Wasserwaage, und die Bleywaage.

S. † Warum nennt ihr sie beweglich?

A. † Weil sie von einem Bruder zu dem andern gehen.

S. „Wozu dienen sie?

A. „Das Winkelmaas dient um vollkom-
„mene Vierecke zu machen, mit der Wasser-
„waage werden die Flächen gleich und eben
„gemacht, und vermittelst der Bleywaage
„werden die Gebäude auf ihren Fundamenten
„gerade aufgerichtet.

F. „Welches sind die drey unbeweglichen
„Kleinodien?

A. Der rohe Stein, der kubische oder
„Schleifestein, und das Reißbret der Mei-
„ster.

F. „Wozu dienen sie?

A. „Der rohe Stein dient den Lehr-
„lingen zur Arbeit; der kubische Stein dient
„den Gesellen, um ihre Werkzeuge daran zu
„schärfen *), und auf dem Reißbret entwerfen
„die Meister ihre Zeichnungen.

F. †

*) Manche Grosmeister versetzen diese Frage, indem sie zur Ursache angeben, daß der Lehrling die Werkzeuge schärfen, und der Geselle den Stein behauen müsse. Allein außerdem, daß in der Loge weder Steine behauen, noch Werkzeuge geschärft werden, muß man bemerken, daß die Philosophen, welche den Lehrling mit dem rohen Stein verglichen haben, dem

F. † Haben diese Kleinodien nicht auch eine symbolische Bedeutung?

A. † Ja, Sehr Ehrwürdiger; das **Winkelmaas** lehrt uns, daß alle unsre Handlungen nach der Billigkeit abgemessen seyn sollen; die **Wasserwaage**, daß alle Menschen gleich sind, und eine vollkommene Einigkeit unter den Brüdern herrschen soll; die **Bleywaage** bezeichnet

dem Gesellen um deswillen den kubischen zugeeignet haben, weil sie ihn als das vollkommenste Solidum betrachteten, so die mehresten ebenen Flächen darbietet, und zu allem dienen konnte, wozu man ihn gebrauchen wollte; sie ließen diesen Stein sich in eine Pyramide endigen, damit er alle heilige Zahlen in sich enthalten möge, nämlich, Eins, Fünf, Vier, Dreymal drey, und folglich Neune. Ueberdieß muß man, um diesen Strein zu behauen, sich des Winkelmaases, der Bleyschnure, und der Wasserwaage bedienen, und da alle diese Werkzeuge die Symbole der Wissenschaften und Tugenden, und dies die Mittel sind, welche die Philosophen anwenden, um einen so genanten Gesellen zu machen, so konnten sie ohne Irrthum zu begehn, diese moralische Vergleichung machen Die Werkzeuge bedeuten weiter nichts, als den Fleiß und das Verlangen.

die Festigkeit unsers Ordens, als der auf Tugenden gegründet ist; der rohe Stein, den die Lehrlinge bearbeiten, ist das Sinnbild unsrer Seele, welche sowohl guter als böser Eindrücke fähig ist; der kubische Stein, worauf die Gesellen ihre Werkzeuge schärfen, zeigt an, daß wir nur durch Wachsamkeit über uns selbst, uns vor dem Laster bewahren können: und das Reißbret der Meister ist das gute Beyspiel, welches uns die Ausübung der höchsten Tugend erleichtert.

F. „Wie vielerley Maurer giebt es?“

A. „Zweyerley, theoretische und prak„tische.“

F. „Welches sind die theoretischen Mau„rer?“

A. „Diejenigen unsrer Brüder, welche der „Tugend Tempel, und dem Laster Gefängnisse „errichten.“

F. „Welches sind die praktischen Mau„rer?“

A. „Die Werkleute, welche materielle Ge„bäude aufführen.“

Fr.

Fr. „Wozu dient die theoretische Mau„rerey?“

A. „Durch ihre Grundsätze und erhabene „Moral werden unsere Sitten gereinigt, und „wie tauglich gemacht, der Menschheit und „dem Staate nützlich zu werden.“

F. † Welches sind die Gesetze der Maurerey?

A. † Das Laster zu bestrafen, und die Tugend zu ehren.

F. Was muß ein Maurer vermeiden?

A. Den Neid, die Verläumdung und die Unmäßigkeit.

F. Was muß er beobachten?

A. Stillschweigen, Klugheit und Menschenliebe.

F. Könnt ihr mir sagen', wie viel Punkte es in der Maurerey giebt?

A. Sie sind unzählig, lassen sich aber auf vier Hauptpunkte zurück bringen, nämlich auf das Halszeichen, und das Brustzeichen, wodurch wir an unsre Pflichten erinnert werden, zufolge der Erklärung, die gegeben wird, wenn man sie macht; das Handzeichen, wodurch die Berührung gegeben wird, an der man

man sich erkennt; und das Fußzeichen, das uns anzeigt, daß jeder ächte Maurer auf dem Wege der Billigkeit wandeln soll, deren Symbol das Winkelmaas ist.

F. Wie reisen die Gesellen?

A. Von Westen nach Süden, von Süden nach Norden, und von Norden nach Osten.

F. † Was bedeuten diese Reisen?

A. † Daß ein Maurer seinen Brüdern zu Hülfe eilen müsse, wenn sie auch an den äussersten Gränzen der Erde wären.

F. Wo halten sich die Gesellen in der Loge auf?

A. In Süden, um die Befehle der Meister zu empfangen.

F. Wo stehen sie?

A. Bey der Säule B.

F. Welches ist das Paßwort der Gesellen?

A. Schibboleth.

F. Was bedeutet dieses Wort?

A. Epi im Hebräischen, es war das Loosungswort des Israelitischen Feldherrns Jephtha im Lager; denn als der Stamm Ephraim sich empörte, so besetzte Jephtha die Ufer des Jordans, wo Ephraim vorbey ziehen mußte,

und alle diejenigen, welche kamen um überzusetzen, und dies Wort nicht aussprechen konnten, wurden getödtet und in den Fluß gestürzt.

F. Habt ihr heute euren Meister gesehen?

A. Ja, Sehr Ehrwürdiger.

Fr. Wie war er gekleidet?

A. In Gold und himmelblau.

F. † Was bedeuten diese Worte?

A. † Daß ein Mauer mitten im Schoos der Ehren mit denen er bekleidet seyn könnte, immer seine Weisheit erhalten müsse.

F. Wie alt seyd ihr?

A. Fünf Jahr.

F. Was ist die Uhr?

A. Mitternacht.

Diese Loge wird gerade so wie die vorige geschlossen, blos der Name, das Zeichen und das Klatschen wird verändert.

Ende des Gesellen-Grades

Drit-

Dritter Grad.
Meister.

Stellen aus der Geschichte der Maurerey, statt des Vorberichts zu diesem Grade.

Die Maurerey hat ohnstreitig unter allen Gesellschaften der Welt mit Recht den Schutz der Fürsten, die Achtung der Philosophen, und die Verehrung des Volks verdient. Denn da alle Klassen von Menschen Vergnügungen haben müssen, mit welcher Zufriedenheit müssen nicht Fürsten, Obrigkeiten und Regierungen eine Gesellschaft in ihren Staaten sich verbreiten sehen, welche die Kenntniß des höchsten Wesens, die Verehrung der Religion, den Gehorsam des Unterthanen gegen die Fürsten, die Mäßigung der Leidenschaften, die Liebe des Nächsten, und Mitleiden gegen die Unglücklichen lehrt und ausübt? Dies sind die Grundsäulen der Maurerey, wodurch sie sich seit langer Zeit gegen Verläumdung, Unwis-

wissenheit, Fanatismus und Tyranney geschützt hat. Das Ansehn, in welchem dieser Orden jetzund in Frankreich steht, setzt ihn über die Urtheile des Pöbels und alle Vorurtheile hinweg, und wenn gleich lächerliche und verläumderische Schriften ihn bey dem gemeinen Haufen verdächtig machen konnten, so macht ihn die Zeit, die Religion, und vorzüglich die Tugenden, in den Augen des Philosophen ehrwürdig, und ich kann ohne Prahlerey behaupten, daß er nicht allein die Söhne unsrer Könige zu Beschützern und Mitgliedern hat, sondern auch in seinen Jahrbüchern Namen der größten Fürsten Europens und der helldenkendsten Köpfe des Jahrhunderts, als die eines Friedrich des Zweyten, eines Helvetius, Voltaire *), de la Lande und anderer mehr aufweisen

*) So einen großen Namen sich Voltaire in der Welt durch seine Schriften gemacht hat, so wenig gilt er als Ordensglied, theils weil er erst kurz vor seinem Tode aufgenommen worden; hauptsächlich aber, weil die vorzüglichste Eigenschaft eines Maurers, nämlich das gute Herz, bey ihm sehr zweifelhaft war; in dieser Rücksicht steht er gegen Helvetius weit zurück, obgleich

weisen kann. Sonderbar scheint es freylich, daß von einer großen Anzahl Gelehrten, welche Mitglieder dieser Gesellschaft sind, meines Wissens noch keiner sich mit der Untersuchung, über den Ursprung dieser Stiftung beschäftigt hat, um dadurch dessen moralische Existenz desto besser zu gründen, und die falschen Meynungen zu zerstören, welche die Unwissenheit täglich unter den Maurern verbreitet. Die Bemühungen, so ich seit sechs Jahren hierauf verwendet, haben mir Materialien genug an die Hand gegeben, um die ganze Geschichte dieses Ordens zu beschreiben; allein gerne hätte ich diese Arbeit auch in den Händen anderer Gelehrten gesehen, deren unsterblicher Ruhm sich die Achtung und das Zutrauen des Publikums erworben hat; auch werde ich dieserwegen dies Werk nur nach erhaltener allgemeinen Uebereinstimmung und Einwilligung aller unterrichteten Maurer heraus geben. Da indessen diese kleine Sammlung, welche für die

Neu-

gleich beyde in andern Punkten vielleicht ziemlich gleich denken mochten.

A. d. Ueb.

Neueingeweihten, und allgemeinen Maurer bestimmt ist, eine richtige Erklärung über die Geheimnisse und Grundsätze des Ordens enthält, so muß ich hier gestehen und behaupten, daß zufolge aller meiner Untersuchungen, der Ursprung der Maurerey bey den Egyptiern zu suchen sey. Die Magier, Priester und Philosophen waren damals im Besitz aller Wissenschaften, vorzüglich aber der Moral, Physik und Astronomie *). Alle alte Schriftsteller behaupten, daß diese Leute ihre Lehrlinge mit gewissen Formeln aufnahmen, denen sie nachher ihre Geheimnisse lehrten, und alles offenbarten, was für jeden andern verborgen blieb. Sie allein hatten die Erziehung der Könige und der Grosen zu besorgen, weil sie allein die Natur sowohl, als die Kunst verstunden **), und unerachtet aller Vorurtheile eine natürliche Theologie lehrten, die sich auf die Verehrung und Anbetung eines höchsten Wesens grün=

*) Man sehe Moeurs des Sauvages du Pere Lafitau. T. I.

**) Bossuet Discours sur l'histoire universelle.

gründete, wie Arnobius bezeugt; da aber ihre ganze Lehrart symbolisch war, so dichtete man ihnen wegen der Menge ihrer Hieroglyphen manche Irrthümer an, deren sie gar nicht fähig waren. Dies erhellt aus den großen Kenntnissen, welche sie ihren Lehrlingen mittheilten, uud man kann aus dem, was man in der Geschichte Abrahams, Jakobs, Josephs und Moses liest, sicher den Schluß ziehen, daß diese großen Männer viele ihrer Kenntnisse den egyptischen Weisen zu danken hatten, und in der Politik, der Regierungsart, demKriege, den Bedienungen, der öffentlichen Vorsorge u. s. w. ganz ihre Grundsätze befolgten.

Die Magier von Memphis und Heliopolis aber stunden in solcher Achtung, und ihr Ruf war so ausgebreitet, daß die grösten Kriegshelden, Philosophen und Fremde vom ersten Range nach Egypten reisten, und sich bey den Priestern einweihen ließen, um die Geheimnisse des Priesterthums zu erlernen. Jeder von ihnen kehrte in sein Vaterland zurück, benutzte die erhaltenen Kenntnisse zu seinem Vortheile, errichtete neue Lehren, Spiele, Feste, Mysterien, je nach seinen Absichten

sichten und Gesinnungen. Bey diesen Priestern schöpften Lykurg und Solon einen Theil ihrer Moral, und Orpheus lies sich bey ihnen einweihen, und erhielt dadurch Mittel, in seinem Vaterlande Feste einzuführen, wodurch nachher die griechische Mythologie entstund. Auch Thales lies sich von ihnen unterrichten, Pythagoras schöpfte daselbst seine Lehre von der Seelenwanderung, Herodot erhielt eine Menge Kenntnisse, Demokrit seine Geheimnisse u. s. w. Eben so benutzte auch Moses, der bey den Magiern war erzogen worden, seine erhaltenen Kenntnisse, und wendete sie dazu an, die Israeliten aus der egyptischen Sklaverey zu befreyen, und den Dienst des wahren Gottes einzuführen. Man weis, wie schwer es ihm wurde, sein Volk in der Wüste im Zaum zu halten, und daß nur allein eine reine Moral, und alle physische und astronomische Kenntnisse der Magier ihn dabey unterstützen konnten; zwar erleichterte die Unwissenheit der Israeliten seine Unternehmung nicht wenig, denn was konnte wohl ein Volk für Kenntnisse haben, so von jeher in der Sklaverey bey einem andern Volke gelebt hatte, dessen Wissenschaf-

ten ganz allein in den Händen der Priester waren? Es ist bekannt, daß Moses seinen Leviten gewisse Prüfungen vorschrieb, und daß die Geheimnisse des Priesterthums allen übrigen Israeliten undurchdringlich waren, und diese Grundsätze herrschten bis auf die Zeit Salomons; aus der heiligen Schrift erhellt aber, daß alles in dem Tempel enthaltene emblematisch war, als der Leuchter mit sieben Armen, die zwölf Stiere, die Brode, das Buch mit sieben Siegeln u. s. w. Als aber der Tempel zerstört, und das jüdische Volk theils herum irrte, theils in die Sklaverey gerieth, und in alle Theile der Erde zerstreut wurde, so konnte man nicht verhindern, daß das Heydenthum sich nicht den Ueberrest seiner Geheimnisse und die Prüfungen zueignete, die zu genauerer Prüfung derjenigen dienten, denen man sie anvertrauen wollte. Nunmehr wurden diese Mittel zur Unterstützung aller neuen Einrichtungen, selbst der lächerlichsten und schändlichsten *) angewendet, und so wurde dasjenige,

was

*) Man kennt die römischen und andern Feste des Alterthums, so zur Ehre der heidnischen Gottheiten angestellt wurden.

was anfänglich dazu gedient hatte, die Gesinnungen der Menschen zu erforschen, um sie zu unterrichten und zu erleuchten, zum Vorwand und Deckmantel der abscheulichsten Laster und Ausschweifungen gebraucht. Diese Verderbniß stieg immer höher bis zur Zeit der Offenbarung der evangelischen Wahrheiten, alsdann aber erkannte ein Theil der Menschen, so durch die christliche Moral erleuchtet wurde, diese neue Religion, und trennte sich von den übrigen Menschen um in der Stille die heiligen Geheimnisse des Christenthums auszuüben, und da nachher die Verfolgung über die Bekenner dieser Lehre hereinbrach, so sahen sie sich gezwungen, ihren ganzen Gottesdienst zu symbolisiren. Sie fiengen nun an sich andere Namen beyzulegen, und beobachteten die Prüfungen der alten Magier noch strenger; sobald aber die Religion nichts mehr zu fürchten, und Tempel und Priester hatte, so verehrten die Maurer-Ritter den einigen Gott in seinem wahren Tempel, und begnügten sich ihm für seine Wohlthaten zu danken, und durch die Ausübung der Tugend ihn zu verehren. Da sie nun die menschliche Schwachheit kannten,

so verbanden sie sich unter einander durch strenge Gesetze, zur Vermeidung aller Laster, in die sie verfallen könnten, zur Beförderung der dem Menschengeschlechte nützlichen Wissenschaften, und wendeten ihr gemeinschaftliches Vermögen zur Unterstützung der Unglücklichen und Reisenden an. Aus diesen letztern Gesinnungen erhellt, daß sie sich nicht mit feigen und niedrigen Seelen verbinden konnten; sie behielten daher ihre Prüfungen bey, und entwarfen Constitutionen, die denjenigen der Memphitischen Priester ähnlich waren *). Diese Prüfungen gescha-

*) Diese Constitutionen befinden sich bey den griechischen maurerischen Mönchen, die daher Schismatiker genannt werden, und den Tempel zu Jerusalem bedienen, den Konstantin der Große im Jahr 327 erbauen ließ, und dessen Beschreibung man in der Geschichte der Maurerey finden wird; diese Brüder sind vielleicht die einzigen wahren Besitzer der ächten Statuten des Maurerordens. Ein ehrwürdiger Mißionair, der ein so aufgeklärter Mann, als guter Maurer ist, hat mich versichert, sie im Jahr 1751. in den vier Tagen, die er sich bey diesen Mönchen aufhielt, gelesen zu haben. Ein sicherer Beweis von der alten Existenz dieser

geschahen auf folgende Art: Wenn sie nämlich einen neuen Proselyten hatten, so ließen sie ihn durch die Prüfung der vier Elemente gehen, um sich von seinem Muthe zu überzeugen; und ob er gleich viele Standhaftigkeit zeigte, so wurde ihm dennoch nichts von den Geheimnissen geoffenbart, weil man sich von seinen Gesinnungen noch nicht hinlänglich überzeugt hielt; wenn er also in der Versammlung erschien, so begnügte man sich, ihn über die Prüfungen, die er ausgestanden hatte, zu befragen, und die moralische Erklärung, die er darüber gab, diente zum Beweis seiner Geistesfähigkeit. So verflossen drey Jahre, ohne daß er eine weitere Erklärung erhielt, ja, man verbarg ihm sogar die kleinsten Geheimnisse,

ser Brüder ist der, daß als im Jahr 1698. der damals beschädigte Thurm des Tempels wieder aufgebaut werden sollte, sie durch alte Certificate bewiesen, daß sie allein das Recht hätten die heiligen Gebäude wieder auszubessern; auch unternahmen sie es, obgleich mit großen Schwierigkeiten, auf ihre eignen Kosten. Man sehe les Cultes religieux par Jovet. Tom. I. und II.

aus Furcht, seine Neugierde zu erregen, und daß er sich verstellen möge; blos allein dies wurde ihm gesagt, daß die Gesellschaft eine Versammlung aufgeklärter, tapferer und tugendhafter Männer wäre, und daß die Zeit allein den Unterschied zwischen ihnen und ihm aufheben könnte. Während diesen drey Jahren erforschten die Ritter sehr sorgfältig die Sitten und Gesinnungen des Kandidaten, und wenn sie von seiner Weisheit und Tugeud überzeugt waren, machten sie ihn zum Gesellen, das heißt, sie fiengen an ihm die Geheimnisse mitzutheilen, die sie vor den übrigen so sorgfältig verbargen, wie man aus der Verbindlichkeit ersehen kann, die man die Gesellen ablegen läßt.

Dieser weise Gebrauch wurde sehr lang beobachtet; da aber mit der Zeit die Verfolgungen und Unruhen, welche die Maurerey auszustehen hatte *), die Mitglieder öfters nöthigten, sich zu trennen, ja selbst sich zu ver-

ber-

*) Man sehe in Jovet die Verfolgung, welche die Rosenkreuzer im Jahr 1600 erdulden mußten.

Zu

bergen, so wurden die Logen selten gehalten, der Unterricht abgekürzt, und die Symbole, wodurch der Ursprung der Maurerey erklärt wurde, blieben dem Neueingeweihten unverständlich: endlich gieng die Nachläßigkeit sich von der Wahrheit zu überzeugen, so weit, daß ohngefähr vor vierzig Jahren eine Trennung unter den Maurern selbst entstund. Viele gründeten, ohne zu wissen warum, die Meisterschaft auf Hiram, der ein geschickter Erzarbeiter gewesen, und von dem uns die Schrift sagt, daß er der Sohn eines Tyriers, Namens Hur und einer Wittwe, aus dem Stamm Naphthali war. Noch andere, weniger unterrichtete, wollten Hiram, den König von Tyrus an dessen Stelle setzen, als ein gedruckter Katechismus *) erschien, in dem man

Zu Paris wurden vom Jahr 1728 bis gegen das Jahr 1750. die Maurer von der Regierung und der Polizey verfolgt, und ihre Logen verboten. Seitdem erlitten sie eine starke Verfolgung in Neapel, und man wird am Ende dieser Schrift ersehen, wie man sie noch 1779 zu Clette behandelt hat.

*) Er führt den Titel Catechisme des Francs-maçons ou le secret des Maçons. Vorher

den ersten emblematischen Namen Adonhiram, auf dem die Meisterschaft gegründet ist, wieder einsetzte. Es sey nun, daß der Verfasser dieses Katechismus die wahre Bedeutung der Allegorien ganz und gar nicht verstund, oder daß er sie aus böser Absicht verschweigen wollte, um die ganze Maurerey lächerlich zu machen, so führte er in seiner Instruktion nur die materiellen Fragen an, d. h. diejenigen, so die grösten Ordenssymbolen enthalten, und begnügte sich statt der Erklärung der grösten Geheimnisse des Ordens, den beissendsten Spott und die niedrigsten Gesinnungen vorzutragen; zwey Dinge, die mit dem wahren Geiste der Mau-

war in Frankreich noch keiner gedruckt worden; die erste Ausgabe ist von 1744., und die andere von 1747. Der Verfasser, den man für einen Geistlichen hält, hat sich Leonard Gabanon unterschrieben. Seitdem sind mehrere Werke unter verschiedenen Namen erschienen, die aber blos Nachahmungen dieses erstern zu seyn schienen, ausgenommen folgendes: Les Francsmaçons écrasés, das sich von den übrigen durch die Unwissenheit und schlechten Gesinnungen des Verfassers besonders auszeichnet.

Maurerey durchaus unvereinbar sind. Allein ohnerachtet der Ungereimtheiten und Irrthümer dieses Werks, ungeachtet der Laster, so darinn den Maurern aufgebürdet werden, wurde es dennoch von verschiedenen Meistern angenommen; ja manche befolgten es pünktlich, und die Menge der Aufgenommenen, so sie machten, brachte vollends die ehrwürdigen Symbolen der Maurerey, vorzüglich aber die Tugenden, so darunter vorgebildet werden, in Vergessenheit. Nun begnügte man sich, den Orden auf die Wiederaufbauung des Salomonischen Tempels zu gründen; die so gerne weiter sehen wollten, schlugen die Bibel, die Geschichte, und den Talmud nach, fanden aber nichts als zwey bis drey Worte des Lehrlings- und Gesellengrads, und für die Meisterschaft die blosen Namen Hiram und Adonhiram, wodurch verschiedene Meinungen entstunden, ja einige beschuldigten nach diesen Untersuchungen die Maurer sogar des Ungehorsams und der Abtrünnigkeit von der wahren Kirche. Diejenigen, so sich blos daran hielten, was sie gelernt hatten, und sich auf die Schriften bezogen so sie vor sich hatten, überredeten sich, daß der

Zweck

Zweck der Maurerey würklich in der künftigen Wiederaufbauung des alten Tempels bestünde. Sie begnügten sich demnach damit, daß sie alle Ceremonien der Meisterschaft zum Andenken des ehemaligen Baumeisters dieses Gebäudes, beobachteten, und da sie ihrer Meinung nach nichts weiter zu untersuchen fanden, so zankten sie sich wegen des Namens. Ein Theil behauptete, es sey Hiram, der andere, es sey Adonhiram gewesen; die Vertheidiger der ersten Meinung sagten, das Wort Adon sey ein Zuname, so dem Hiram wäre gegeben worden, als er die Erzarbeiten vollendet hatte, oder den er erst nach seinem Tode erhalten *); und

*) Diese verschiedenen Meinungen herrschen noch heut zu Tage unter den Maurern, und sind neuerlich noch durch einen Mann unterstützt worden, der sich kein Gewissen daraus macht, sich das Werk eines andern zuzueignen, indem er den Katechismus von 1744, von dem oben geredet worden, wieder drucken ließ, ohne ein Wort zu verändern, und ohne eine einzige symbolische Frage hinzuzusetzen. Alles was in diesem Werke sein gehört, ist eine elende Meister-Rede, in der er folgendes sagt: „daß Hiram ausser den Cedern Libanons, „dem

und da sie sich für die höhern Grade hinlänglich unterrichtet glaubten, so schlossen sie daraus, daß die Bibel und alle heilige Schriftsteller geirrt hätten, und daß man Hiram

„dem Salomo ein weit kostbareres Geschenk „in der Person Adonhirams machte, der aus „seinem Geschlecht, und ein Sohn einer Witt„we aus dem Stamm Naphthali war, dessen „Vater Hur geheissen, und der die Baukunst, „und die Metallarbeiten verstund. Salomo, „der seine Tugenden, Geschicklichkeiten und „Talente kannte, belohnte ihn mit dem höch„sten Posten, indem er ihm den Bau des „Tempels, und die Aufsicht über alle Arbeiter „anvertraute.“ Seite 56.

Einem solchen Gewäsch und falschen Allegaten habe ich nichts entgegen zu setzen; will man aber die gänzliche Unwissenheit und die niedrige Denkart dieses Mannes kennen lernen, so darf man nur die Katechismen von 1744 und 1747. mit seinem Werke: nouveau Catechisme des francsmaçons, den 14ten V. des 5ten Kap. des 3ten Buchs der Könige, ferner den 14ten Vers des 7ten Kap. desselben Buchs, den 13ten und 14ten V. des 2ten Kap. des 2ten Buchs der Chronik, mit dem Auszuge aus dieser Rede, so hier angeführt worden, vergleichen. Was aber am meisten dabey auffält,

ram, Oberbaumeister des Tempels lesen müsse: Die, welche die heil. Schrift verehrten, widerlegten diese Behauptungen, behandelten ihre Gegner als Neuerungssüchtige, beyde Partheyen schimpften gegen einander, und beschuldigten sich gegenseitig der Unwissenheit. Der Erfolg davon war, daß Irrthum und Zwietracht sich unter Menschen einschlich, deren Glück und Zufriedenheit durch ihre Gesetze befördert werden sollte. Eigentlich mußte man sich also mehr mit der Moral, und weniger mit diesem oder jenem Manne beschäftigen, der ohngefähr vor viertausend Jahren gelebt hatte, und welcher den Maurern zu allen ihren Zwecken wenig oder gar nichts helfen konnte. Da nun mein Zweck ist, die Moral der Sinnbilder zu erklären, und wo möglich, Einigkeit, Achtung und Freundschaft bey den Maurern wieder herzustellen, so bitte ich den Wahrheiten, welche ich in dem ganzen Verlauf dieser Instruktion vor-

fält, ist, daß dieses Werk, welches 1780 gedruckt erschien, und nur allgemeine Verachtung verdient, von einer Menge Maurer, für das beste in seiner Art gehalten wird.

vorgetragen habe, einige Aufmerksamkeit zu gönnen, und dabey sich zu erinnern, daß sie alle dahin übereinstimmen, daß die Meisterschaft sich auf den Oberbaumeister des Tempels gründe *).

Die heil. Schrift sagt ausdrücklich in dem 14ten Vers des 5ten Kapitels des 3ten Buchs der Könige **), daß dieser Baumeister Hiram war. Joseph und alle heilige Scribenten sagen eben dasselbe, und unterscheiden ihn genau von Hiram, dem Tyrier, der ein Metallarbeiter war, folglich ist es Adonhiram, den man verehren muß. Dieser aber war ein Israelit; was soll man also von den höhern Graden denken, wenn man in einem der ersten derselben den tyrischen König Hiram erscheinen

*) Man sehe die Anmerkungen bey dem Meister-Katechismus.

**) Nach Luthers Uebersetzung, wo die Bücher der Könige nur in zwey Bücher abgetheilt sind, ist dies das 2te und 4te Kapitel des 2ten Buchs der Chronik, wo im 13ten Vers des erstern, und im 11ten Vers des letztern Huram Abifals Baumeister vorkömmt.

A. d. U.

nen sieht, der von Salomo Rache wegen einem eignen Unterthan des letztern fordert, den dieser mit seinem Vertrauen, und mit seiner Achtung beehrte? Man muß freylich gestehen, daß seit langer Zeit alle diese Symbole unverständlich sind, und daß nur mit Hülfe solcher Untersuchungen, wie ich angestellt habe, Ordnung und Wahrheit in den Instruktionen wieder hergestellt, und die Maurerey auf ihre ersten Grundsätze zurückgeführt werden konnte. Die große Menge Fragen und Antworten die zwar sehr unterrichtend aber vergessen waren, und die ich in den verschiedenen Graden wieder an ihre Stellen einrückte, alle historische unentbehrliche Anmerkungen, die in diesem Werke zum Unterricht der Neueingeweihten angebracht worden, einige merkwürdige Züge aus der Geschichte, die ich in den Anmerkungen zum dritten Grad eingeschaltet habe; alles dieses wird hoffentlich für mich zeugen, daß Wahrheitsliebe, die Achtung und das Wohlwollen tugendhafter Männer, als Mitglieder einer Gesellschaft die ich verehre, weil sie verehrungswürdig ist, die einzigen Beweggründe waren, die mich zur Herausgabe dieser

ser Schrift bewogen. Wenn ich zuweilen manche Fragen in den Katechismen der drey Grade versetzt habe, so habe ich die besten Gründe dafür jedesmal angeführt, die um so einleuchtender seyn müssen, da sie sich auf die Ordensstatuten gründen. Vergeblich würde man mir einwerfen, daß blos allein Eigenliebe mich zur Herausgabe dieses Werks angetrieben hat, indem ich mit der Freymüthigkeit eines Bruders versichern kann, daß ich diese Arbeit mit Einwilligung und auf Antrieb vieler Grosmeister beyder Oriente unternommen habe, die mit mir überzeugt waren, daß in allem was bisher über den Orden geschrieben worden, nichts enthalten sey, wodurch derselbe auf seine ersten Grundsätze und seine Moral zurück gebracht werden könnte. Auch habe ich in dieser ganzen Sammlung die alten Constitutionen pünktlich befolgt, und sie den irrigen Meinungen einiger Maurer vorgezogen, die keine andern Gesetze als Gewohnheit und Unthätigkeit erkennen wollen; und bey diesem Verfahren dachte ich mir den einen Theil der Menschen als aufgeklärt, die drey übrigen Viertel aber als lehrbegierig, für diese

Bayerische Staatsbibliothek München

beyden Klassen allein muß man schreiben, denn die übrigen verdienen keine Aufmerksamkeit.

Pflicht der Aufseher.

Sobald die Meisterloge eröfnet ist, muß der innere Aufseher den von innen benachrichtigen, daß man Meisterloge halten will, damit dieser die Brüder, welche zur Arbeit herbeykommen, nach diesem Grade examiniren könne, und damit die letztern beym Eintritt dem innern Aufseher das Zeichen, die Berührung und das Paßwort der Meister geben können. Diese Pflichten der Aufseher sind von ihren Verrichtungen unzertrennlich, daher sie dieselben in allen Graden sorgfältig und genau auszuführen trachten müssen.

Eröfnung der Meister-Loge.

Wenn alles zur Meisterschaft bereit ist, so klopft der Verehrungswürdige *) als Meister, die Vorsteher beantworten es eben so, worauf er sagt:

Ehr-

*) So wird der Grosmeister in der Meisterloge genannt.

Ehrwürdige Brüder, erster und zweyter Vorsteher, bewegt alle unsere ehrwürdigen Meister *), daß sie uns helfen, eine ehrwürdige Meister-Loge eröfnen.

Der erste Vorsteher: Ehrwürdige Meister auf der Seite von Süden, ich lade von Seiten des Ehrwürdigen euch ein, ihm eine Meister-Loge eröfnen zu helfen.

Der zweyte Vorsteher: Ehrwürdige Meister u. s. w.

Frage. Ehrw. Brüder-Vorsteher, sind alle Brüder in Ordnung?

Antw. Ja, Sehr Ehrwürdiger

F. † Bruder erster Vorsteher, in welcher Absicht versammeln wir uns.

A. In derjenigen das verlorne Meisterwort wieder zu suchen.

Der Verehrungswürdige. Wenn es denn so ist, so begebt euch meine Brüder nach Süden und nach Norden, um alle Meister, die gegenwärtig sind zu erforschen; vermuthlich

*) Man sehe die zweyte Anmerkung bey der Eröfnung der Lehrlingsloge.

lich werdet ihr von ihnen das Wort wieder erhalten, das ihr mir nachher wieder in den Orient bringt.

Die Vorsteher nehmen hierauf jeder auf seiner Reihe jedem Bruder die Berührung des Meisters ab, ohne irgend ein Zeichen, geben ihnen den Kuß des Friedens, und erhalten das heilige Wort auf die gesetzmäßige Art, und indem sie so bis zum Verehrungswürdigen fortfahren, geben sie es ihm mit denselben Formalitäten wieder, und kehren wieder an ihre Plätze zurück.

F. † Ehrwürdiger erster Vorsteher, jetzt da das Wort wiedergefunden ist, was bleibt uns übrig zu thun?

A. † Die Risse zu entwerfen, die den Gesellen zum Muster dienen sollen.

F. Mit was sollen wir arbeiten?

A. Mit Kreide, einer Schüssel und Kohlen.

F. Was bedeuten diese drey Dinge?

A. Eifer, Muth und Standhaftigkeit.

F. „Wie alt seyd ihr?“

A. „Sieben Jahr.“

F. Was ist die Uhr?

A. Hoch Mittag.

Der Verehrungswürdige: So benachrichtiget in Betracht der Stunde und des Alters, alle unsre Brüder, daß die Meister-Loge eröfnet ist, und wir unsere Arbeiten auf die gewöhnliche Art anfangen wollen *).

*) Die Meisterschaft war zu allen Zeiten die Belohnung der Talente und Tugenden, und man ertheilte sie nur den verdienstvollsten Männern. Sobald dieser Grad sollte gehalten werden, so wurde weder Aufsicht noch Behutsamkeit gespart, auch sieht man aus der Eröfnung, die man hier gelesen hat, daß man niemalen von Profanen konnte überfallen werden, wenn man die Lehrlinge und Gesellen zu dieser Klasse rechnen will. Diese Art, die Meisterloge zu eröfnen, wurde von allen alten Grosmeistern genau befolgt. Ich muß aber zur Schande der französischen G. M. gestehen, daß sehr viele von ihnen die wahren Statuten nicht kennen, und sich an die falschen Instruktionen halten, wovon ich bereits oft geredet habe, und darinne von dieser Eröfnung der Loge gar nichts erwähnt wird. Wahr ist es, daß, wenn der Lehrlings und der Gesellengrad einige Verbesserungen nöthig haben, der Meistergrad derselben um so mehr bedarf, da er noch in Frankreich der letzte Grad der blauen Maurerey, und derjenige ist, so die größten Symbolen ent-

Der erste Vorsteher: Meine würdigen BB.

Der zweyte Vorsteher: Meine würdigen BB.

Sobald die Vorsteher verkündigt haben, so macht der G M. und die ganze Versammlung das Zeichen und die Akklamation der Meister, worauf entweder Receptionen vorgenommen, oder die Instruktion angefangen wird.

Meister-Katechismus.

Frage. † Wo kommt ihr her, mein Bruder?

Antw. † S. B. Ich komme aus der mittlern Kammer.

F. † Was thut man in der mittlern Kammer?

enthält. Da es aber überflüßig wäre, alles zu wiederholen, was bereits in diesem Werke gesagt worden, so darf man nur die Bemerkungen über die Logen-Eröfnungen, und alle in den drey Graden zerstreueten Anmerkungen nachlesen, um einzusehen, wie nöthig es war die Maurerey auf ihre ächten Grundsätze zurückzubringen.

A. † Man verehrt darinn das Andenken unsers verehrungswürdigen Meisters Adonhiram.

F. † Wie seyd ihr dahin gekommen?

A. Auf einer Schneckentreppe, die man durch drey, fünf und sieben besteigt.

F. † Was bedeuten diese Zahlen?

A. † Daß drey Jahre zu einem Lehrling, fünfe zu einem Gesellen, und sieben zu einem Meister gehören.

F. † Wie hat man euch aufgenommen?

A. † Wie man die Meister unsers Ordens aufnimmt, indem man mir einen Akazienzweig überreichte *).

*) Man findet in den Constitutionen der griechischen Mönche, von denen Jovet spricht, daß während der Zeit, als die Christen in der Gefangenschaft der Ungläubigen waren, sie sich unter verschiedenen Namen versammelten und daß unter andern eine Versammlung gehalten wurde, die nur aus den aufgeklärtesten und tugendhaftesten Rittern bestund. Sobald einer hereintrat, so überreichte ihm der G. M. einen Akazienzweig, zum Andenken des wahren Kreuzes, das, wie man sagt, von diesem Holze soll gewesen seyn. Dieser Akazienzweig vertrat die Stelle

F. † Wo seyd ihr als Meister aufgenommen worden?

A. † In einer vollkommenen Loge.

F. † Welches sind die, so eine solche Loge ausmachen?

A. † Neune, welche durch die neun Lichter angezeigt werden, nämlich ein Grosmeister, zwey Vorsteher und sechs Meister *).

Frage.

Stelle des Myrthenzweigs, den die Eingeweihten von Memphis trugen, und ich bemerke im Vorbeygehn, daß der goldne Zweig den Virgil dem Aeneas, um zur Hölle hinabzusteigen, giebt, desselben Ursprungs ist. Allein ohnerachtet aller dieser Wahrheiten, die den Maurern so theuer seyn sollten, thut der größte Theil der Grosmeister diese Frage nicht mehr, ja sie kennen sie nicht, und dies rührt daher, weil einige alte G. M. sie nirgends gedruckt fanden, und sich also berechtigt glaubten, sie nebst denen, so man in dem Verlauf dieses Werks findet, mit Stillschweigen zu übergehen. Diese unverzeihliche Nachläßigkeit ist Ursache, daß viele gute Brüder, denen ihre Geschäfte nicht erlauben, die Ordensgeschichte zu untersuchen, einen großen Theil seiner schönsten Geheimnisse nicht wissen.

*) Gewiß waren die Verfasser der bisher gedruckten Katechismen niemals in eine Meisterloge ge-

Frage. Wie seyd ihr als Meister aufgenommen worden?

A. Indem ich auf dem Grabe unsers Verehrungsw. Meisters Adonhiram von dem Winkelmaas zum Zirkel übergieng *).

F. † Was sahet ihr, als ihr in die Meisterloge eintratet?

gekommen, denn wie hätten sie sonst sagen können, daß eine solche Loge aus einem G. M. zwey Vorstehern, zwey Meistern und zwey Lehrlingen besteht? Jemehr ich diesen falschen Unterricht betrachte, destomehr bedaure ich den Fortgang, den er gehabt hat.

*) Adonhiram, ein hebräisches Wort, welches aus zwey andern besteht, nämlich aus Adon welches Herr, und Hiram, so hohes Leben, oder Höhe des Lebens bedeutet. Man nennt ihn Baumeister des Tempels, nicht allein, weil die wahre Kirche den Entwurf des höchsten Wesens befolgt, sondern weil die Maurer überzeugt sind, daß er der höchste Herr über alles, und in dem Weltall nichts enthalten ist, was nicht seiner Hände Werk wäre, und folglich jeder Theil zu seinem Entwurf gehört, und also alle sinnliche Wesen ihn verehren müssen.

A. † Es war mir nicht erlaubt, mich umzusehn, ich hörte nur Seufzer und Klagen.

F. Was wurdet ihr gewahr, nachdem ihr aufgenommen waret?

A. Ein großes Licht, in welchem ich den Buchstaben G bemerkte.

F. Was bedeutet dieser Buchstabe?

A. Größe, Herrlichkeit, und alles was ein Sterblicher erkennen soll, und was über euch ist.

F. Wer kann über mir seyn, da ich ein freyer Maurer und Meister einer so gut geordneten Loge bin?

A. Gott; weil der Buchstabe G der Anfangsbuchstabe des Wortes Gott ist, so in vielen Sprachen *) das höchste Wesen bedeutet.

F. †

*) Nämlich im Angelsächsischen, und folglich im Englischen und Flamändischen, im Deutschen u. s. w. †

† Diese Erklärung ist so gut wie gar keine, denn in den mehresten Sprachen fängt das Wort Gott nicht mit G an, sondern nur in einigen wenigen.

A. d. U.

F. † Was gab man euch, als ihr zum Meister aufgenommen wurdet?

A. † Das Geheimniß der Maurer und der Maurerey.

F. Gebt mir den vollkommenen Punkt eures Eintritts.

A. Gebt mir den ersten, ich will euch den zweyten geben.

F. Ich bewahre.

A. Ich verberge.

F. Was verbergt ihr?

A. Alle Geheimnisse, welche mir anvertrauet worden sind.

F. Wo verbergt ihr sie?

A. In dem Herzen.

F. Giebt es einen Schlüssel dazu?

A. Ja, Verehrungswürdiger.

F. Wo bewahrt ihr ihn auf?

A. In einer Korallenschachtel, die mit elfenbeinernen Schlüsseln auf und zugeschlossen wird.

F. Von welchem Metall ist sie?

A. Von keinem. Es ist die Zunge, welche der Vernunft gehorsam ist, und nur Gutes von

den

den Gegenwärtigen sowohl als von den Abwesenden redet.

F. Vermuthlich waret ihr erst Lehrling und Geselle, bevor ihr Meister wurdet?

A. Ja, V. I und B sind mir bekannt, so wie auch die Regel von drey, wodurch der Schlüssel zu allen Logen in meiner Gewalt steht.

F. † Was ist dies für ein Schlüssel?

A. † Die Kenntniß der Zeichen, Worte und Berührungen der drey Grade, die ich erhalten habe.

F. † Zeigt mir ihn.

(Man macht die Zeichen der zwey ersten Grade, nachher stellt man sich als Meister in Ordnung und sagt:)

A. † Hier ist er; ihr müßt ihn erkennen, denn er ist mit dem bezeichnet, was einen wahren Maurer charakterisirt.

F. † Ja, mein Bruder; wo habt ihr ihn hergenommen?

A. † Von meiner Linken, und ich bewahre ihn als meinen kostbarsten Schatz.

F. † Warum ist euch dieser Schlüssel so kostbar?

A. † Weil ich durch ihn das wahre Licht erkenne, und indem ich ihn zeige, den drey ersten Arbeiten beywohnen kann.

Fr. † Warum tragt ihr ihn auf eurer Linken?

A. Ich will dadurch sagen, daß er in meinem Herzen enthalten ist, worinn alle Geheimnisse unsers Ordens verschlossen sind, und weil es mich an die Stellung erinnert, in welcher man den Leichnam Adonhirams fand, dessen linker Arm ausgestreckt war, und der rechte ein Winkelmaas formirte, indem er das Brustzeichen vorstellte.

F. In welcher Absicht seyd ihr hieher gekommen?

A. Das verlorne Meisterwort zu suchen.

Fr. Wie gieng das Meisterwort verloren?

A. Durch drey starke Schläge.

Fr. Was bedeuten diese drey starken Schläge.

A. Es sind diejenigen, so unser verehrungswürdiger Meister empfieng, als er an der Thüre des Tempels durch drey Gesellen ermordet wurde, die ihm entweder das Meisterwort oder das Leben rauben wollten.

Fr.

Fr. Wie erfuhr man, daß es Gesellen gewesen, welche dieses Verbrechen begangen haben?

A. Durch die allgemeine Zusammenberufung der Werkleute, wobey drey Gesellen fehlten.

F. Da aber das Wort verloren war, wie konnte man es wieder finden?

A. Da die Meister vermutheten, daß Adonhiram ermordet worden, und befürchteten, daß die Angst ihm das Meisterwort möchte abgezwungen haben, so kamen sie mit einander überein, daß das erste Wort, das bey seinem Wiederfinden würde ausgesprochen werden, ihnen künftig zum Merkmaale dienen sollte, woran sie einander erkennen könnten; eben so gieng es mit dem Zeichen und der Berührung.

F. Wie viel Meister wurden zur Aufsuchung Adonhirams ausgesandt?

A. Neune, welche durch die neun Lichter vorgestellt werden.

F. Wo fand man den Körper unsers verehrungswürdigen Meisters?

A. Un-

A. Unter einem Schutthaufen von ohngefähr neun Kubikschuh, worauf ein Akazienzweig stak.

F. Wozu sollte dieser Zweig dienen?

A. Den Verräthern zum Merkzeichen, um den Ort wieder zu erkennen, wo sie den Körper Adonhirams verscharrt hatten, den sie Willens waren, an einen entferntern Ort zu bringen.

F. Was nahm man mit dem Körper unsers verehrungswürdigen Meisters vor?

A. Salomo ließ ihn in dem Heiligthume des Tempels begraben, und einen goldenen Triangel *) auf sein Grabmaal setzen, worauf

*) Der Triangel war schon den ältesten Völkern bekannt, und stellte immer die erste Ursache und selbst das höchste Wesen vor. Das Christenthum nahm ihn als ein Sinnbild der dreyfachen Wesenheit, oder dreyfachen Einheit des Schöpfers an; als aber die Maurerey das Symbol unsrer Religion wurde, so kamen alle Meister darinn überein, ein gleichseitiges Dreyeck zu tragen, und diese Figur wurde nachher das wahre Symbol und Zeichen des christlichen Maurers. Beym Anfange und beym Ende einer Handlung mußte er einen Triangel formiren, um seine Danksagung gegen die

auf der Name Jehova eingegraben war, als das alte Meisterwort, welches im Hebräischen das höchste Wesen bedeutet.

F. † Welche Form hatte das Grabmaal?

A. † Es hatte sieben Fuß in der Länge, fünf in der Breite, und drey in der Tiefe.

F. † Welches sind die vorzüglichsten Merkmaale eines Meisters?

A. † Ein Zeichen, eine Berührung, zwey Worte, und fünf vollkommene Punkte der Meisterschaft.

F. Gebt mir das Zeichen.

(Statt der Antwort wird es gemacht.)

Fr. † Wie nennt ihr es?

A. † Das Zeichen des Schreckens.

F. † Warum?

A. †

die Gottheit dadurch auszudrücken. So entstund das Exercitium bey der Tafel. Der Commandant der Ritter, deren die Constitutionen der griechischen Mönche erwähnen, trug eine dreyeckigte Medaille, worinn ein Zirkel enthalten war, der ohne Zweifel das höchste Wesen anstatt des Wortes Jehova bedeuten sollte.

A. † Weil es den Schrecken ausdrückt, der die Meister überfiel, als sie den Leichnam Adonhirams gewahr wurden.

F. Gebt dem ersten Bruder Vorsteher die Berührung.

(Man gehorcht.) Hierüber sehe man auch die Berührung der Gesellen, und eben so verhält es sich mit dem Wort des Meisters.

F. Gebt ihm das heilige Wort.

(Man giebt es ihm, wie es der Ordnung gemäs ist).

F. Was bedeutet dies Wort?

A. Das Fleisch geht von den Knochen.

F. Welches ist das Paßwort?

A. Sublim *), welches ein Zuname ist, den man unserm verehrungswürdigen Meister beygelegt hat.

F. Welches sind die fünf vollkommenen Punkte der Maurerey?

A. Das

*) Um zu beweisen, wie nothwendig ein vernünftiger und richtiger Unterricht ist, um die alten Statuten wieder herzustellen, will ich hier anmerken, daß seit langer Zeit eine große Anzahl Maurer dies Wort nicht mehr kennen, und aus Misbrauch ein anderes sagen, das sie nicht verstehen, und dem sie eine eben so gewagte

A. Das Fußzeichen, die Kniebeugung, die Zusammenfügung beyder rechten Hände, der linke Arm auf der Schulter und der Friedenskuß.

Fr. Gebt mir die Erklärung davon.

A. Das Fußzeichen zeigt an, daß wir immer bereit sind, unsern Brüdern zu Hülfe zu eilen; die Kniebeugung bedeutet, daß wir uns

wagte als unwahrscheinliche Bedeutung geben. Um sich hiervon zu überzeugen, muß man wissen, daß die alten Ritter zum Paßwort der Meister das lateinische Wort *Sublimis* erwählt hatten; sobald nun die Franzosen die Maurerey erhielten, so sprachen sie es Sublime aus, und bis hieher gieng alles noch gut. Einige Profane aber, die unsere Geheimnisse erforschen wollten, und vermuthlich dieses Wort nur undeutlich hörten, schrieben Giblim, und sagten, es bedeute Vortreflichkeit, andere die noch weiter giengen als die erstern, ließen Giblos drucken, und behaupteten, es sey der Name des Orts, wo Hirams Körper gefunden wurde. Da nun zu diesen Zeiten die Zahl der unwissenden Maurer sehr groß war, so fand diese lächerliche Meynung statt, und die Wahrheit wurde beynahe gänzlich vergessen. Man hat vorhin gesehen, wie diese falschen und ungereimten Katechismen empor kamen, und darnach beurtheilen wir, wie wichtig diese Untersuchungen den wahren Maurern seyn müssen.

uns vor dem Urheber unsers Daseyns beständig demüthigen sollen; die Zusammenfügung der beyden rechten Hände, daß wir unsern Brüdern in unsern Bedürfnissen beystehen sollen. Der auf die linke Schulter gelegte Arm, daß wir sie mit weisem und theilnehmendem Rathe unterstützen sollen; der Friedenskuß endlich bedeutet jene Sanftmuth, jene unveränderliche Einigkeit, welches die Grundlage unsers Ordens ausmacht.

F. Wodurch wird die Meisterloge unterstützt? *)

 A. Durch

*) Dies ist die wahre Stelle, wo diese Frage stehen muß, und man kann sich durch die darauf folgenden Antworten davon überzeugen, die blos den Meistern bekannt seyn dürfen. Der einfachste und zugleich der stärkste Grund ist der, daß ein Lehrling nichts weiter kennen soll, als die Weisheit, so durch die Säule I vorgestellt wird; ein Geselle: die Weisheit und die Stärke, so durch beyde Säulen vorgestellt werden; der Meister allein aber soll die Schönheit kennen, oder den Werth erhabener Dinge; ferner muß man auch unter dem Wotre unterstützt nicht verstehen, daß das Universum erhalten wird, weil es schön ist. Die alten Ritter waren sehr entfernt zu glauben, daß Gott seine Werke bewundere, im Gegentheil waren sie fest überzeugt, daß er nicht

A. Durch drey große und dreyeckigte Pfeiler, die Weisheit, Stärke und Schönheit, heissen.

F. Wer nannte sie so?

A. Salomo, Hiram König von Tyrus, und Adonhiram der Oberbaumeister des Tempels.

F. †

nicht irren könne, und daß alles, was er hervorbrächte, vollkommen sey. Wenn die ersten Schriftsteller, welche über die Maurerey geschrieben haben, fleißig sich erinnert hätten, daß diese Philosophen keinen Kandidaten vor Verlauf von sieben Jahren zur Meisterschaft zuließen, und daß der Kandidat diesen Zeitraum anwenden mußte, um sich in allen, dem Menschengeschlechte nützlichen Wissenschaften zu unterrichten, und so viel möglich, die Wahrheiten der Natur zu erforschen, und daß ferner diese Philosophen überzeugt waren, daß ein Mann von Kenntnissen nothwendig die Ordnung und die Schönheit des Universums bewundern müsse; wenn, sage ich, diese Schriftsteller alles dieses bemerkt hätten, so würden so viele heutige Grosmeister nicht im Gesellen-Grade von der Schönheit reden, und es bereuen, Leuten geglaubt zu haben, die unter dem Vorwande, sie zu unterrichten, ihr Zutrauen misbrauchten.

F. † Warum wird dem Salomo die Weisheit zugeeignet?

A. † Weil er diese Gabe von Gott empfieng, und würklich der weiseste König seiner Zeit war.

F. † Warum die Stärke dem Könige von Tyrus.

A. Weil er dem Salomo das Holz und die Materialien zum Tempelbau lieferte.

F. † Warum die Schönheit dem Adonhiram?

A. † Weil er als Oberbaumeister des Tempels alle Zierrathen vorzeichnete, womit dieses prächtige Monument sollte verschönert werden.

F. † Haben diese drey Namen der Säulen nicht noch eine andere Bedeutung?

A. † Ja, Verehrungswürdiger! Die Form dieser Säulen bedeutet die Gottheit in ihrem ganzen Inbegriff; die Weisheit ist das Symbol ihrer Essenz; die Stärke, die ihrer unendlichen Macht; und die Schönheit deutet auf die Vollkommenheit und Erhabenheit aller ihrer Werke.

 F. „Wel-

F. „Welches sollen die Eigenschaften eines Meisters seyn?

A. „Weisheit, Stärke, Schönheit.

F. „Wie kann er diese seltenen Eigenschaften vereinigen?

A. „Die Weisheit in seinen Sitten; die Stärke in der Vereinigung mit seinen Brüdern; und die Schönheit in seinem Charakter.

F. † Giebt es in der Meisterloge einige kostbare Kleinodien?

A. † Ja, Verehrungswürdiger, drey, das Evangelium, den Zirkel, und den Hammer.

F. † Was bedeuten sie?

A. † Das Evangelium bedeutet die Wahrheit; der Zirkel die Gerechtigkeit, und der Hammer, wodurch die Ordnung erhalten wird, zeigt uns an, das wir gegen die Lehren der Weisheit folgsam seyn sollen.

F. † Warum bedienen sich die drey ersten Logebedienten des Hammers?

A. † Um uns unaufhörlich daran zu erinnern, daß, so wie die Materie Töne von sich giebt, wenn man sie anschlägt, um so mehr soll der Mensch, dem Gott ein Herz und die Erkenntniß und Beurtheilungskraft gegeben hat,

gegen die Stimme der Tugend empfindbar seyn, und seinen Schöpfer verehren.

F. † Wie heißt ein Meister?

A. † Gabaon, welches der Name des Orts ist, wo die Israeliten zu Zeiten der Unruhen die Bundeslade hinsetzten.

F. † Was bedeutet dies?

A. † Daß das Herz eines Maurers rein seyn muß, um Gott ein angenehmer Tempel zu seyn.

F. „Wie nennt sich der Sohn eines Maurers?

A. „Luwton, ein englisches Wort, so einen Lehrling der Baukunst bedeutet.

F. „Worinn besteht das Vorrecht eines Luwton?

A. „Darinn, daß er vor allen andern zum Maurer aufgenommen wird.

F. Worauf arbeiten die Meister?

A. Auf dem Zeichenbret.

F. Wo erhalten sie ihren Lohn?

A. In der mittlern Kammer.

F. Wie reisen die Meister?

A. Auf der ganzen Oberfläche der Erde.

F. Warum?

A. Um

A. Um das Licht darauf zu verbreiten.

F. Wenn ihr einen Bruder verliert, wie wollt ihr ihn wieder finden?

A. Zwischen dem Winkelmaas und dem Zirkel.

F. † Erklärt mir diese Antwort.

A. † Das Winkelmaas und der Zirkel sind die Symbole der Weisheit und Gerechtigkeit, von denen ein guter Maurer sich nie entfernen soll.

F. † Was würdet ihr thun, wenn ihr euch in Gefahr befändet?

A. † Ich würde das Hülfszeichen machen, und ausrufen:

Kinder der Wittwe kommt mir zu Hülfe!

F. † Warum sagt ihr: Kinder, der Wittwe?

A. † Weil nach dem Tode unsers verehrungswürdigen Meisters, die Maurer sich seiner Mutter, welche Wittwe war, annahmen, deren Kinder sie sich nannten, weil Adonhiram sie immer als seine Brüder betrachtete.

F. Wie alt seyd ihr?

A. Sie-

A. Sieben Jahr.

F. † Was bedeutet dieses Alter?

A. † Die Zeit, welche Salomo zum Tempelbau brauchte.

F. Was ist die Uhr?

A. Hoch Mittag.

Diese Loge wird, so wie die der Gesellen geschlossen, blos allein die Namen und Aklamationen werden verändert.

Ende des dritten Grades.

Vierter Grad.

Vollkommener Meister.

Aufnahme.

Der Verehrungswürdige *), welcher seinen Platz im Orient hat, thut vier gleich abgemessene Schläge, und wenn die Vorsteher ihm auf dieselbe Art geantwortet haben, so thut er einige Fragen aus dem Unterrichte an sie, worauf der Aufzunehmende mit einem Strick um den Hals, und den Rücken gegen den Orient gekehrt, in die Loge eingeführt wird. Der zweyte Vorsteher stellt ihn nach Westen, und der Grosmeister fragt ihn sofort über die vorhergehenden Grade, läßt ihn alle Worte geben, und sucht ihn beständig anzureizen sie auszusprechen. Alle BB. halten den entblößten Degen in der Hand, und stehen nach dem Orient zugekehrt, und so oft der Aufnehmende die

*) In diesem Grade heißt er: Sehr Weiser.

die geheiligten Worte ausspricht, ohne die gehörige Art zu beobachten, wie man sie ihm gelehrt hat, so wenden sich die BB. gegen ihn, und halten ihm die Spitze gegen den Leib; der Grosmeister verweiset ihm hierauf seine Unbesonnenheit, und prüft auf solche Art die Verschwiegenheit des Aufzunehmenden durch alle Grade durch; worauf der erste Vorsteher durch die Schritte des Lehrlings, des Gesellen, und des Meisters ihn zum Thron führt, wo man ihn nachstehenden Eid ablegen läßt.

E i d.

Ich erneure hiermit alle Verbindlichkeiten, welche ich in den vorhergehenden Graden eingegangen bin, und bezeuge, sie treulich und bey Strafe alles dessen zu halten, was allen falschen und gegen die Maurerey treulosen Brüdern angedroht ist, und um die Stärke meines Verlangens nach der Vollkommenheit zu beweisen, so verspreche ich vor dem Angesichte des großen Baumeisters der Welt, und in Gegenwart der erleuchteten Maurer, welche mich hören, daß ich zu allen Zeiten in Demuth alle diejenigen Tugenden ausüben will,

welche die Gesetze der Maurerey mir vorschreiben, und wodurch sich die Glieder unsers Ordens auszeichnen; widrigenfalls ich einwillige, daß man mich aus der Gesellschaft der Menschen verstoße, und mich wie einen Niederträchtigen behandle, der des Namens und der Vorrechte eines Maurers unwürdig ist. So wahr mir ꝛc.

Sobald der Eid abgelegt ist, so zeigt der erste Vorsteher dem Aufzunehmenden den Gang des vollkommenen Meisters, und dann fängt der Grosmeister die Instruktion an.

Katechismus

des vollkommenen Meisters.

F. Wer seyd ihr?

A. Sehr Weiser! ich bin Meister, und kenne den großen Jehova.

F. Was bedeutet dieses Wort?

A. Den unmittheilbaren Namen, welcher durch Unermeßlichkeit ausgedruckt wird. Je, bedeutet das Vergangene, ho, das Gegenwärtige, und va, das Zukünftige; oder das, was war, was ist, und was seyn wird; kurz, es ist das

das Meisterwort, welches niemals verloren gegangen ist.

F. Was verlangt ihr?

A. In das Heiligthum des Tempels einzudringen, um dort die Belohnung zu erhalten, so der Vollkommenheit ertheilt wird.

F. Wie wollt ihr euch dieser Gunst würdig erweisen?

A. Indem ich euch überzeuge, daß ich den Zirkel und seine Quadratur kenne.

F. Wie seyd ihr zu dieser Vollkommenheit gelangt?

A. Durch die drey Grade des Lehrlings, des Gesellen, und des Meisters.

F. Auf welche Art seyd ihr in die Loge eingeführt worden?

A. Mit dem Strick um den Hals.

F. Warum?

A. Um mich zu belehren, daß wir über die Prüfungen nicht erröthen dürfen, die man mit uns vornimmt, um uns vollkommner zu machen.

F. Was befand sich in der Mitte der Loge?

A. Ein großer viereckigter Stein, auf welchem vier Zirkel und vier Quadrate waren.

Fr. Was bedeuten die vier Zirkel?

A. Das Daseyn, die Unermeßlichkeit, die Macht und die Einheit des großen Baumeisters der Welt.

F. Was bedeuten die vier Quadrate?

A. Die vier Welttheile, über die sich die Macht des Höchsten erstreckt.

F. Durch welche Thüre seyd ihr in den Tempel eingegangen?

A. Durch die nach Süden.

F. Warum?

A. Um anzudeuten, daß wir nur durch die Entfernung von der gewöhnlichen Bahn zur Vollkommenheit gelangen können.

F. Was erblicktet ihr an der Thüre nach Süden?

A. Das Grabmaal unsers verehrungswürdigen Meisters Adonhiram.

F. Welches sichere Zeichen könnt ihr mir geben, um mich zu überzeugen, daß ihr vollkommener Meister seyd?

A. Ein ganz entscheidendes, das heilige Wort, das Paßwort, und die Zeichen und Berührungen, wodurch wir uns von allen übrigen unterscheiden.

Fr.

Fr. Wie heißt dieses Wort.

(Statt der Antwort sagt man es.)

F. Was bedeutet es?

A. Auf hebräisch den Herrn, es ist einer der Namen Gottes.

F. Welches ist das Paßwort?

A. Der Berg Libanon.

F. Wie viel Zeichen habt ihr?

A. Viere. Das erste wird gemacht, indem man die Hand ausstreckt, als wenn man sie auf das Evangelium legen wollte, wodurch die Sicherheit unsrer Verbindung symbolisch vorgestellt wird; das zweyte besteht darinn, daß man die Hand auf die linke Brust, als Brustzeichen legt, um uns zu erinnern, daß wir unsere Geheimnisse immer im Herzen behalten müssen; das dritte wird gemacht, daß man die rechte Hand ausgestreckt aufhebt, um anzudeuten, daß wir unsern Brüdern helfen und beystehen sollen, und die Augen, so wir gen Himmel erheben, zeigen an, daß wir die Würkungen der Vorsehung bewundern und verehren sollen. Das vierte endlich, wo man mit dem Zeigefinger auf die Erde deutet, zeigt an,

daß

daß jeder Mensch aus ihr entstanden, und wieder dahin zurück kehren muß.

F. Wie viel Berührungen giebt es?

A. Viere.

F. Was bedeuten sie?

A. Die Erkenntlichkeit, den Frieden, die Freundschaft und die Gleichheit.

F. Mit was hat man euch geziert, nachdem man euch die Geheimnisse anvertrauet hatte?

A. Mit einem grünen Bande.

F. Warum?

A. Um mir die Hoffnung anzuzeigen, die ich haben könnte, durch Ausübung aller Tugenden, die man mich lehrte, vollkommen zu werden.

F. Wie alt seyd ihr?

A. Ein Jahr (zur Eröfnung) und vollkommen sieben zum Schluß.

F. Wie viel Uhr ist es?

A. Ein Uhr (zur Eröfnung) und sieben zum Schluß.

Ende des vierten Grades.

Gewaltsames Verfahren
gegen
die Freymaurer.

Nachricht.

Einige Zeit vor der Bekanntmachung der beyden nachfolgenden Briefe, wurde der König von Neapel durch eine mächtige Kabale dahin verleitet, die Freymaurer zu verfolgen, und lies einige von ihnen ins Gefängniß setzen, und behandelte sie mit der äußersten Strenge. Sie sollten hingerichtet werden, als die Königin ihren Gemahl ersuchte, ihre Constitution untersuchen und sich selbst in den Orden aufnehmen zu lassen, um sich durch sich selbst zu überzeugen, daß diese Gesellschaft nur die Tugend zum Zweck habe, und in keinem Fall gefährlich wäre. Der König gab endlich den dringenden Bitten seiner Gemahlinn nach, und lies sich zum Freymaurer aufnehmen, und seit der Zeit

hat er beständig alle Brüder öffentlich beschützt.

Ohnerachtet dieses schönen Beyspiels von Toleranz und Gerechtigkeitsliebe, erschienen im Jahr 1779 der Pater Ludwig Greinemann, ein Dominikaner zu Aachen, und der Kapuziner Pater Schuff, Prediger an der Hauptkirche derselben Stadt, erhoben ihre Stimmen, und gaben Anlaß zur Ermordung verschiedener Brüder, weil sie in ihren Predigten behauptet hatten: die Freymaurer wären die Vorläufer des Antichrists, Sodomiten; gottlose Leute, und Spitzbuben. Ihre lächerliche Wuth gab Anlaß zu folgenden zwey Briefen, welche der Zeitungsschreiber des Courier du Bas - Rhin in den Nummern 36 und 41. des Maymonats desselben Jahrs bekannt machte.

Auszug aus dem Courier du Bas-Rhin, Nr. 36. den 5ten May 1779.

Zur Ehre des großen Baumeisters der Welten.

Heil, Stärke und Einigkeit.

Sehr verehrungswürdige, und Sehr ehrwürdige Brüder!

Die Loge Konstantia im Orient zu Aachen ersucht die verehrungswürdigen Brüder der Loge von . . . und der von . . ., ihr in der schlimmen Lage, in der sie sich befindet, ihren brüderlichen Beystand nicht zu versagen.

Der Pater Ludwig Greinemann, ein Dominikaner, aus Maynz gebürtig, gegenwärtig Lektor der Theologie in dem Dominikanerkloster dieser Stadt, hat während der letzten Fastenzeit unaufhörlich gegen die hiesigen Freymaurer und gegen ihr Institut geprediget, und sich nicht damit begnügt, im Allgemeinen davon zu

reden, sonderu auch gewisse Brüder persönlich angegriffen, so daß alle seine Zuhörer sie sehr leicht erkennen konnten.

Er behauptete, die Maurer hätten ein Bündniß unter sich gemacht, woraus sowohl für die Religion als für den Staat die gefährlichsten Folgen entstehen könnten; er gab vor, alle hiesige Maurer zu kennen und von guter Hand zu wissen, daß gewisse Mitglieder der Regierung mit zu der Gesellschaft gehörten, und sagte hierüber seinen Zuhörern: „Wie „kann durch dergleichen Mitglieder wohl die „Gerechtigkeit verwaltet werden!“

Ein Unfall, der einem unsrer Brüder in seinen Handlungsgeschäfften begegnete, gab dem Priester Gelegenheit, es für eine Strafe Gottes auszugeben, und zu behaupten, alle Maurer würden der göttlichen Rache aufgeopfert werden, wenn sie sich nicht bekehrten; es war eben nicht schwer, den unglücklichen Bruder zu errathen. Der Priester gieng in seiner Verläumdung so weit, daß er sagte: die Maurer

rer wären Spitzbuben und Hexenmeister, die bey ihrer Aufnahme einen Eid ablegten, welcher dem der Räuber ähnlich sey, so in dem Land Rolduc und Faulquemont wären gehangen worden. Der Magistrat dieser Stadt machte also unterm verwichenen 26sten May (1779) einen Befehl bekannt, wodurch die Exkommunication gegen die Freymaurer erneuert, und eine Strafe von hundert Goldgulden für das erste, zweyhundert für das zweyte, und dreyhundert für das drittemal, nebst der Landesverweisung allen denen angedroht wurde, welche einen Freymaurer bey sich aufnehmen, oder Loge bey sich zu halten erlauben würden, und erbot sich zugleich, die Hälfte der Strafe demjenigen zu überlassen, der eine solche Versammlung anzeigen würde, mit dem Versprechen seinen Namen zu verschweigen.

Der Ehrwürdige Dominikaner lobte hierauf den Magistrat wegen der weisen Vorkehrungen, welche er zur Ausrottung der Maurer ergriffen hätte, und drückte sich in seiner

letzten Predigt folgendermaßen aus: „Ihr,
„Maurer! Vorläufer des Antichrists, seyd be=
„reits von einer Ecke der Stadt in die andere
„verjagt worden, und werdet noch ferner ver=
„trieben werden. Was wird euch am Ende
„übrig bleiben? wo werdet ihr hingehen?
„Nach Braunschweig? Nein, nach Baby=
„lon.“

Da er nun den Magistrat zur Verfolgung gegen die Freymaurer bewogen hatte, ermunterte er das Volk, Theil daran zu nehmen, und ihm diese böse Brut ausrotten zu helfen. Diese Einladung brachte die gehoffte Würkung hervor; einige Brüder wurden, obgleich nur leicht, auf der Straße beleidigt, daher wir denn nur selten ausgehn dürfen, aus Furcht, einem Pöbel in die Hände zu gerathen, so zu schlechten Handlungen geneigt, und überdies durch die Predigten des Dominikaners standhaft angefeuert wird, indem er fest versichert, daß weder Drohungen noch Schmeicheleyen ihn zurück halten würden, diese spitzbübischen Betrüger zu verfolgen, wenn anders das Volk

ihn mit seinem gewöhnlichen Muth und Eifer unterstützen wollte; er schloß endlich damit, daß Sodom und Gomorra durch einen Feuerregen wären vertilgt worden, und eben dies Schicksal erwartete auch die Freymaurer.

Den 11ten April predigte der Kapuziner, Pater Schuff, Prediger an der Hauptkirche zu Aachen, gleichfalls gegen die unglücklichen Brüder; er nannte sie schlechte Christen und gottlose Leute, und ermahnte alle gute Christen, sie als Heyden und Zöllner zu betrachten, weil sie sich durch ihre Gottlosigkeiten und teuflische Zusammenkünfte, die Exkommunikation zugezogen hätten. Eben diese Strafen, sagte er, werden diejenigen treffen die mit ihnen umgehen, noch mehr aber die, so für sie und ihre Loge arbeiten, und selbst diejenigen, welche ihnen Wohnung geben, sie ernähren, und sie bedienen, können nicht selig werden. Diejenigen, so ihre Oesterliche Andacht verrichtet, und ihrem Beichtvater nicht den Umgang, so sie mit ihnen haben, gebeichtet hätten, wären doppelt exkommunicirt, und nur

 der

der Pabst allein könnte sie bey ihrem Tode noch absolviren; wenn aber während dieser Zwischenzeit jemand von ihnen stürbe, und in geweihte Erde begraben würde, so würde man genöthigt seyn, seinen Leichnam wieder auszugraben, und ihn weit von dieser heiligen Erde wegzuschaffen, die entheiligte Erde aber aufs neue weihen u. s. w. Endlich ermahnte er alle Pfarrer, Vikars und Beichtväter, allen Freymaurern die Sakramente zu verweigern, unter welchem Vorwand sie dieselben auch verlangen würden. Urtheilen Sie nun selbst, Verehrungswürdige Brüder, über unsere traurige Lage, denn wenn diese Mönche fortfahren zu predigen, so laufen wir Gefahr, alle ermordet zu werden; daher wenden wir uns an Euch E. B. B., weil allein Eure gute Vermittelung uns aus der Noth, in welcher wir uns befinden, retten kann. Eure mitleidigen Herzen und Eifer für die königl. Kunst machen uns Muth zu hoffen, daß Ihr Eure Bitten mit den unsrigen vereinigen werdet, um . . . zu bewegen, uns seinen Schutz angedeihen zu lassen. In dieser frohen Erwartung haben wir

die

die Ehre, durch die Z. E. O. (Zahl eures Orients) und mit der Hochachtung, so Ihr verdient, zu verharren:

Eure ergebensten Brüder u. s. w.

Die Sehr Ehrwürdigen und Sehr würdigen Brüder der Loge Konstantia zu Aachen, den 13ten April 1779.

Auszug aus dem Courier du Bas - Rhin, vom 22sten Mai 1779.

Schreiben

an die Ehrwürdigen Paters Greinemann, theologischen Lektors des Dominikanerklosters zu Aachen, und Schuff, Kapuziner und Prediger an der Hauptkirche derselben Stadt.

Sehr Ehrwürdige Väter!

Aus verschiedenen Nachrichten, welche sich nachher durch die öffentlichen Blätter bestätigten, habe ich den Eifer ersehen, mit welchem Sie sich bemühen, das Schwerd des Fanatismus gegen ruhige, tugendhafte und achtungswürdige Leute zu schärfen, welche sich Freymaurer nennen. Es ist daher als altes Ehrenmitglied dieses ehrwürdigen Ordens meine Pflicht, so viel möglich, der Verläumdung und Verfolgung Einhalt zu thun, und die schwarze Binde von Ihren Augen zu reissen, die Sie bewog, den Tempel, so wir der Tugend erbauen, als das Behältniß aller Laster anzusehen.

Wie

Wie, meine E. B., wollen Sie denn jene Zeiten der Unwissenheit und der Barbarey wieder zurück führen, die so lange Zeit dem menschlichen Geiste zur Schande gereichten?

Jene Zeiten abergläubischer Schwärmerey, auf welche die Vernunft nicht anders als mit Abscheu zurück sehen kann; wo die Heucheley sich auf dem Thron des Despotismus setzte, die Welt in Ketten legte, und unter dem Namen Zauberer alle diejenigen verbrannte, so lesen konnten. Sie belegen nicht nur die Maurer mit diesem Namen Zauberer (ein Wort ohne Sinn, ein sicherer Beweis von dem Blödsinn unsrer Voreltern, der gar nichts beweist, als daß Sie, meine Herren, keine Zauberer sind) sondern beschuldigen sie noch der Spitzbüberey, Sodomiterey, der Gottlosigkeit, nennen sie Vorläufer des Antichrists, und ermahnen brüderlicher Weise ein ganzes Volk, diese verfluchten Leute auszurotten.

Meine Herren! die Spitzbuben machen es sich nicht wie wir, zur Pflicht, den Armen und Waisen beyzustehen, vielmehr setzen sie dieselben lieber in Contribution, entziehen ihnen öfters ihr Erbtheil, und mästen sich im Schoos

des Müßiggangs und der Heucheley von ihrem Eigenthum. Spitzbuben endlich betrügen die Menschen, die Maurer hingegen klären sie auf. Sodomiten sind wohl schwerlich im Stande, dem Staat gute Familienväter zu bilden, ein Maurer aber, der aus seiner Loge kömmt, wo er nichts anders als Lehren, welche auf das Wohl der Menschheit abzwecken, empfangen hat, ist zu Hause nur ein besserer Vater und Gatte. Vorläufer des Antichrists würden sich wahrscheinlich alle Mühe geben, den Dienst des Höchsten umzustürzen, statt daß die Maurer dieses nicht thun könnten, ohne ihr eigenes Gebäude zu zerstören. Endlich behandeln Sie dieselben als eine verfluchte Menschenart, die man ausrotten müßte; vergleichen Sie einmal dies Urtheil mit demjenigen, welches ein Fürst über sie gefällt hat, dem die Weisesten Männer dieses Jahrhunderts einstimmig den Namen des Nordischen Salomons beygelegt haben:

„. . . . Sr. Majestät versichern Ihnen „Ihrer Seits, daß Sie immer an dem „Glück und dem Fortgang einer Gesell„schaft Theil nehmen wird, die ihre

„größ=

„größte Ehre in eine unermüdete, und
„ununterbrochene Beförderung aller Tu-
„genden eines rechtschaffenen Mannes,
„und eines wahren Patrioten setzt *).
„Potsdam den 7ten Februar 1778.

unterzeichnet **Friedrich.**

Dieser Styl m. E. B. ist sehr von dem Ihrigen verschieden, und wenn nun einer der größten Fürsten so deutlich bezeugt, daß die Maurerey die Schule aller Tugenden eines rechtschaffenen Mannes sey, in welche Klasse soll man wohl diejenigen setzen, die sie verfolgen und schreyen: Bekehrt euch! Wem stünde es hier an, den andern dies zuzurufen? Denjenigen, welche sich vereinigen, um die reinsten Freuden der Menschheit zu genießen, und unaufhörlich Einigkeit, Friede und brüderliche Liebe empfehlen, oder den andern, welche

*) Das Original dieses Schreibens, welches an die Loge de l'Amitié zu Berlin gerichtet ist, wird in ihren Archiven aufbewahrt, und ist in der Gazette litteraire de Berlin No. 726 vom 23sten Februar 1778. ganz abgedruckt.

welche schreyen: Helft uns sie ausrotten! War es wohl Liebe zum Frieden, die Sie antrieb in völliger Versammlung die Mitglieder ihrer Regierung in Verlegenheit zu setzen, indem ihr das versammelte Volk frugt: ob die Gerechtigkeit durch sie gut verwaltet werden könnte? doch bewies die Nachsicht Ihrer Magistratspersonen bey dieser Gelegenheit, daß sie wenigstens friedfertigere Gesinnungen hegen, als Sie, meine Herrn. Ohne aber hier zu untersuchen, ob es den Priestern der Religion erlaubt ist, sich als Tribunen des Volks aufzuwerfen, müssen Sie, m. E. V. wissen, daß alle Maurer schwören, die Gesetze zu beobachten, und sie aufrecht zu erhalten, ihrem Vaterlande getreu zu seyn, und daß die erste Pflicht eines Maurers ihn verbindet, alles dasjenige zu erfüllen, was er dem Staate, in dem ihn der Himmel hat gebohren werden lassen, schuldig ist. Sie sehen hieraus, daß unser Eid kein Räuberbündniß ist, wie Sie auf der Kanzel der Wahrheit vorzugeben wagten; und wären Sie, m. H. besser von unsern Statuten unterrichtet gewesen, so hätten Sie vermuth-

muthlich den Maurern nachgeahmt, die jeden in Frieden leben lassen.

Nein, meine Herrn, die Freymaurer haben nie Uneinigkeiten in den Staaten erregt, wohl aber die Fanatiker; „sie haben niemals diejenigen ermorden lassen, welche anders, als sie dachten; sie dienen ihren Fürsten getreu, und lassen sich als gute Unterthanen von ihnen regieren, sie verehrten sie, und zählten nie einen Jaques Clement unter ihre Mitbrüder". . . . Auch hätten Sie bedenken sollen, daß unter eben diesen Maurern, die Sie als Spitzbuben behandeln, sich die mehresten europäischen Fürsten, nebst den mächtigsten und rechtschaffensten Leuten ihrer Staaten, befinden. Sie werden mir antworten, daß der König von Neapel eine Verfolgung gegen sie erlaubt hat, und es ist wahr; allein, damals war er noch nicht unser Bruder, er ist es seitdem geworden, und beschützt nun die Maurer. Die Maurerey kann sich aber nicht allein der weltlichen Mächte rühmen, sondern sie hat in ihren Jahrbüchern den Namen eines Pabstes, die, verschiedener Kardinäle, Dominikaner, ja so gar Kapuziner aufzuweisen,

welches Sie meine Herrn, sich wohl nicht hätten träumen lassen. Ich habe öfters mit Geistlichen von allen Orden der Loge beygewohnt; und fand öfters daselbst sehr geschickte und rechtschaffene Prediger, die nach der Loge die Kanzel betraten, und ihre Zuhörer erbauten, ihnen aber keineswegs sagten: Helft uns sie ausrotten u. s. w.

Ich bin und rechne es mir zur Ehre mit jener Redlichkeit, welche von der wahren und guten Maurerey unzertrennlich ist, zu seyn

Meine Sehr Ehrwürdigen Väter.

S. F. B.

Meister vom Stuhl einer Loge,
vier Meilen von Babylon entlegen, den 16ten des Vten, im
Jahr des großen Lichts 5779 †.

Die

Die wahre Adoptions-Maurerey oder Handbuch der Freymaurerinnen.

Mit vorläufigen Anmerkungen über unregelmäßige Logen, und über die bürgerliche Gesellschaft, mit kritischen und philosophischen Noten.

Von
einem Ritter aller maurerischen Orden.

Zueignungsschrift
an
die Damen.

Ueberzeugt von den Gesinnungen der wahren Maurer, meiner Mitbürger und Brüder, erlauben Sie mir Ihnen dies Werk, als einen öffentlichen Beweis unsers Irrthums und Ihres Ruhms, zuzueignen. Wir waren so ungerecht, lange Zeit zu glauben, daß Vergnügungen, welche sich auf Tugend gründen, Ihre Fähigkeiten überstiegen, und daß sie einem Geschlechte nothwendig mißfallen müßten, so unserer Meinung nach zu leichtsinnig dazu war, und so schlossen wir Sie von unsern Versammlungen aus. Allein, belehrt und bestraft durch Ueberdruß und Langeweile, so wir in der Absonderung von Ihnen empfanden, wurden wir überzeugt, daß der Zweck unsers Daseyns

sey mit Ihnen zu leben, und Ihre Freunde zu seyn, so wie Sie unsre lieben Gesellschafterinnen. Wir können uns nicht von Ihnen absondern, ohne stumpf oder unglücklich zu werden; Sie sind eben so wie wir, das Werk des Schöpfers, und mit denselben Fähigkeiten und der Macht davon Gebrauch zu machen, versehen; und wenn wir uns so oft das Recht anmaseten, die Pflichten der Gesellschaft zu überschreiten, so geschah es blos, vermöge des Rechts des Stärkern, ein Gesetz, welches wir selbst verwerfen, sobald man sich desselben gegen uns bedient. Indem wir also die lächerlichen Vorurtheile der Eigenliebe ablegen, erkennen wir Sie für eben so frey wie uns, und setzen daher zwischen Ihrem Geschlecht und dem unserigen die geheiligten gegenseitigen Rechte der Gesellschaft, besonders aber Billigkeit und Nachsicht wieder ein *); und indem wir sie getreulich beobachten, und aufrecht erhalten, hoffen

*) Zwar ist die erste Grundlage der Gesellschaft, in dem Natursatz enthalten: Thue einem andern nicht, was du nicht willst, daß dir gethan werde; da aber die Vollkommenheit der Wesen ein Hirngespinnst ist, so gehört auch Nach-

fen wir das so lange sehnlichst gewünschte Glück zu erhalten, welches die Belohnung der gegenseitigen Achtung und der Freundschaft ist.

Dies ist die Denkungsart der kleinen Anzahl wahrer Maurer, und zugleich diejenige, welche alle Menschen hegen sollten. Verzeihen Sie mir die Wahrheiten, welche die Reue über unser Betragen gegen Sie, mir entrissen hat. Ich weiß wohl, daß Ihre Sanftmuth, Ihre Tugenden und Ihre Reize weit mächtiger sind, als meine geringen Bemerkungen, wenn sie aber auch gleich unnütz sind, so geruhen Sie wenigstens dieselben als einen sichern Beweis der tiefen Ehrfurcht anzunehmen, mit der ich jederzeit seyn werde,

Ihr

ergebenster gehorsamster Diener.

G * * *.

Nachsicht dazu, um uns gegenseitig die von der Menschheit unzertrennlichen Schwachheiten zu verzeihen.

Anmerkungen *).

Obgleich die Adoptionsmaurerey seit beynahe viertausend Jahren, unter verschiedenen Namen, existirt hat, so ist sie dennoch den Franzosen noch ganz neu, und hat beynahe keinen andern Ursprung bey ihnen, als die in der vorigen Zueignungsschrift angeführten Ursachen. Man findet in ihren Katechismen verschiedenen Züge aus der heil. Schrift und zwar deswegen, weil die Tugend der Zweck dieser Gesellschaft ist, und man es daher für nöthig fand, sie auf alles dasjenige zu gründen, wodurch Liebe zum Guten und Abscheu vor dem Laster wie auch die Ausübung guter Sitten eingeflößt werden kann. Man schöpfte

also

*) Ich hätte zwar diese Bemerkungen über die bürgerliche Gesellschaft und die Sitten in einem maurerischen Katechismus sehr füglich weglassen können, allein da diese Sammlung bestimmt ist, in viele Hände zu kommen, so möchten einige moralische Wahrheiten hier nicht an der unrechten Stelle stehen.

also in dem Alterthum jene sanften und unschuldigen Gesinnungen, welche das Glück aller Zeiten gewesen sind, und setzte sie jenen Augenblicken der Rache und Erniedrigung entgegen, durch welche Gott das Laster und den Stolz der Menschen manchmal bestraft hat. So ist also die Maurerey, die von jeher von Unwissenheit und Neid für eine schädliche Gesellschaft gehalten wurde, in welcher Zügellosigkeit und alle Laster herrschten, vielmehr eine Schule der Sitten, deren einziger Zweck ist, die geselligen Tugenden, durch das Vergnügen selbst zu befördern. Die Aufnahmen, welche ganz symbolisch sind, sollen blos dazu dienen, Kenntniß der Geschichte und Religion zu verbreiten; sobald sie geendiget sind, wird Tafelloge gehalten, wobey gegenseitige Achtung und Mäßigkeit genau beobachtet werden *), nicht aber jener falsche Wohlstand, und jene kindischen Kleinigkeiten des Ceremoniels, welche die Vernunft beleidigen, sondern eine mit Schaam

 und

*) Sollte sie je einer verletzen, so würde er entweder empfindlich gestraft, oder gar ausgeschlossen werden.

und Sittsamkeit begleitete anständige Freyheit. Es wird mit einem Wort alles angewendet, um das Vergnügen zu befördern, ohne die Bescheidenheit zu verletzen; daher sind Gesänge, Tänze und unschuldige Spiele bestimmt, um die Stunden, welche man zusammen zubringt, auszufüllen, worauf jeder mit Ehrfurcht und Achtung gegen die übrigen erfüllt, weggeht, und also mit Gesinnungen, die in den bürgerlichen Gesellschaften ziemlich unbekannt sind.

Das, was ich hier gesagt habe, betrifft die regelmäßigen Logen; allein leider sind dies nicht alle, und zwar aus folgenden Gründen.

Es hat vielleicht keine Gesellschaft in der Welt so vielen Lärm gemacht, als die Maurerey, und zugleich ist vielleicht keine, deren Zweck und inneres Wesen, nicht allein dem Publikum, sondern auch vielen Maurern, besonders denjenigen unbekannt ist, die vermöge des Rangs, den sie im Orden behaupten, dessen Grundlage am fleißigsten untersuchen sollten, um nicht die eingeschlichenen Irrthümer fortzupflanzen, oder vielmehr, um sie zu verbessern, indem sie der Maurerey und der gesun-

sunden Vernunft gerade entgegen sind. Um zu beurtheilen, wie sehr dieser Vorwurf, den ich hier den Maurern mache, gegründet ist, darf man nur die Manuscripte lesen, deren sie sich bedienen, um Loge zu halten, und die, so sie ihren Proselyten zum Unterricht in die Hände geben. Mir sind manche davon zu Gesicht gekommen, und ich kann ohne Tadelsucht sagen, daß die besten so voller Widersprüche, und dem Geist der Maurerey so wenig angemessen sind, daß man gar nicht darüber nachgedacht, und in der Maurerey gänzlich unwissend seyn muß, um sich derselben bedient zu haben, und noch bedienen zu können. Ich dachte immer mit dem vernünftigern Theile, daß man die Menschen nur über dasjenige fragen müsse, was sie wissen? allein dieser ersten Wahrheit sind alle Katechismen entgegen: die Grade sind gänzlich verändert und verwechselt, man fragt in dem ersten, was man erst im zweyten und dritten lernen wird; der vierte ist voller Fehler und Wiederholungen, die so langweilig als lächerlich sind *). Die Auf-

 nahmen

*) Ein dergleichen Produkt ist im Jahre 1783. bey Schönfeld in Prag, unter dem Titel: die drey

nahmen sind entweder ausgelassen, oder wenn sie darinn enthalten sind, so bestehen sie mehrentheils aus unausstehlichen Kindereyen; die Worte, Zeichen und Berührungen, die doch richtig und bestimmt angegeben seyn müssen, sind eben so verunstaltet; und welchen Nutzen sucht man daraus zu ziehen? Ich wenigstens sehe keinen, es sey denn, daß man in der Störung des Vergnügens der Maurerey, und in deren Schändung einen sucht. Die Hauptquelle dieses Uebels rührt daher, weil das erste dieser Manuscripte nach dem Gedächtniß gemacht wurde, wobey man sich blos der Ordnung und Einrichtung bey Aufnahmen, denen man beygewohnt hatte, erinnerte; und da also kein Original zum Grunde lag, so glaubte sich jeder berechtigt, nach Be=

drey Grade der Freymaurerey der Frauenzimmer heraus gekommen, wo alles ohne Sinn und Verstand unter einander geworfen, und mit läppischen Ceremonien und Fragen ausgeschmückt worden, wie jeder sich durch die Gegeneinanderhaltung mit diesem Tractat leichtlich überzeugen kann.

A. d. Ueb.

Belieben abzukürzen, und zuzusetzen, so daß am Ende Eigennutz und Unwissenheit, eine Sammlung von Irrthümern und unverständlichen Ungereimtheiten daraus gemacht hat.

Diesem Misbrauche vorzubeugen, habe ich dieses Werk unternommen, zu welchem ich mit vieler Mühe die wahren Grundsätze der Maurerey gesammelt; und aus Furcht mich selbst zu hintergehen, oder durch Eigenliebe verblenden zu lassen, habe ich die wegen ihrer Tugenden sowohl, als wegen ihres Ranges ehrwürdigsten Brüder des Ordens zu Rathe gezogen, welche mir die Zweifel auflöseten, so mich in Verlegenheit setzen konnten. Um auch diese Sammlung so vollständig als möglich zu machen, habe ich nichts ausgelassen, was die Adoptionsmaurerey betrifft; Dekoration, Aufnahmen, Katechismus, Tafelloge, Zierrathen, Kleinodien, und alles was man kennen, und in einer regelmäßigen Loge beobachtet werden muß. Ich habe jedem Grade nur dasjenige gelassen, was ihm zukömmt: so enthält der erste *), nichts als was er enthalten soll, nem-

*) In allen unregelmäßigen Logen gründet sich die Aufnahme in diesem Grade auf die Kenntniß

nemlich moralische Ideen über die Maurerey; daher auch die Lehrlingsloge ein Tempel der Tugend genannt wird. Der zweyte Grad ist die Einweihung zu den ersten Mysterien, fängt mit dem Fall Adams an, und endigt sich mit der Arche Noäh, als die erste Gnade, so Gott den Menschen ertheilte. Der dritte und vierte Grad sind blos eine Fortsetzung der Symbolen der heil. Schrift, wodurch man der Aufgenommenen die Tugenden erklärt, so sie ausüben soll. Endlich hoffe ich, daß die weisen Lehren, die Bescheidenheit und die Wahrheit, welche in diesen Graden herrscht, die Maurer von der Nothwendigkeit überzeugen wird, die Grundsätze dieses Katechismus als die einzigen der wahren Maurerey anzunehmen.

Den Einwurf, warum ich dieses Werk den Damen zugeeignet habe, beantworte ich damit, daß ich es gethan, weil es mir schien, als wenn

niß der Arche Noäh; im zweyten kommt man nachher wieder auf den Fall Adams und auf den Anfang der Welt zurück. †)

† Man sehe die drey Grade der Freymaur. der Frauenzimmer.

wenn diese Ehre ihnen gebührte, und weil ich nicht vergessen kann, daß wir ihnen die größten Vergnügungen der Gesellschaft und unsers Daseyns zu danken haben, und weil wir endlich ohne uns selbst zu schaden, sie nicht länger von unsern Versammlungen ausschliesen, oder sie nur aus besonderer Gunst zulassen können; eine Ungerechtigkeit, die wir zu oft begehen *), als daß ich sie hier mit Stillschweigen übergehn könnte.

Wir betrachten das andere Geschlecht als Wesen von niedrigerer Klasse, die weder Vernunft noch Gefühl haben, und als blose Maschinen für unsere Bedürfnisse. Wollen wir ihnen gefallen, und bringen einige Stunden in ihrer Gesellschaft zu, so unterhalten wir sie mit Kindereyen, Mährchen und Unverschämtheiten, oder spielen die tugendhafte Rolle; wenn wir ja uns einmal vergessen und die Wahrheit mit ihnen reden, so ist dies eher die Würkung der Leidenschaft und der Sinnen, als einer ehrerbie-

*) Obgleich dies ziemlich von allen Mannspersonen gilt, so giebt es dennoch Ausnahmen.

bietigen und vernünftigen Liebe; sind aber unsre Sinne einmal befriedigt, und haben wir nichts mehr zu wünschen, so erstaunen wir sie als unsre Gattinnen zu erblicken, und da wir uns nicht von ihnen zu trennen wagen, so schließen wir sie von unsern Vergnügungen aus, tyrannisiren sogar ihre Begierden *), und anstatt unsere Verbindung durch Standhaftigkeit und Achtung zu befestigen, machen wir uns verhaßt, indem wir uns unerträgliche und grausame Ketten schmieden. Man frage uns, was wir dem Frauenzimmer vorzuwerfen,

*) Das: ich will es haben! und andere Befehlshaberische Redensarten, kommen keinesweges einem Gatten, sondern einem bösen und tyrannischen Herrn zu; eine Frau ist weder eine Untergebene noch eine Sklavin, sondern eine Freundin und zwar unsere beste Freundinn; daher müssen wir suchen, sie mit Sanftmuth von dem, was wir verlangen, zu überzeugen, denn sobald wir es fordern, so wird sie uns hassen, geringschätzen, und uns zu hintergehn suchen, weil sie, außerdem daß sie eben so viel ist, als wir sind, für sich gleichfalls Recht zu haben glaubt, welches in vielen Fällen nur allzu wahr ist.

sen haben, und unsre Eigenliebe und Nachsicht gegen unsre eignen Fehler wird antworten, daß sie ihres Sieges gewiß, uns zu fangen suchen, um uns nachher zu hintergehen. Wie, ist es denn für die Schönheit ein Verbrechen, liebenswürdig zu seyn? Außerdem gestehen wir ja selbst ein, daß das Frauenzimmer schwächer ist, als wir; warum widerstehen wir also den Reizungen nicht, die wir blos für verführerisch halten? und da wir uns mit ihnen verbinden, und Beständigkeit und Ehrbarkeit von ihnen fordern, weil diese Tugenden zu unserm Glücke unentbehrlich sind, warum gehn wir nicht mit dem Beyspiel voran? Warum suchen wir durch List die Frau unsers Freundes zu überwinden, denn ist sie es denn, die, obgleich nur getheilt, uns den Genuß anbietet? und wenn sie niedrig genug dächte, es zu thun, was für Empfindungen würde sie in uns rege machen, und welche Achtung würden wir ihr wohl ertheilen? Ich sage es also frey heraus, daß die mehresten Fehler, welche wir dem Frauenzimmer vorwerfen, entweder eine Folge unsers Betragens gegen sie sind, oder daß wir selbst

Ursache

Ursache dazu geben, weil wir darauf ausgehen sie zu verführen, und ihnen nur falsche Empfindungen einflößen, worüber wir bey einigem Nachdenken selbst erröthen würden *). Was! bieten wir nicht alles auf, um die Schaamhaftigkeit und die Unschuld zu bestürmen **)? Wir verletzen die heiligsten Pflichten,

*) Unglücklicher Weise ist es nur zu wahr, daß der gröste Theil der Menschen gar nicht nachdenkt, und kein anderes Gesetz befolgt, als dasjenige ihres Charakters, welches durch Zufall und Gewohnheit gebildet worden ist.

**) Zu diesem gehört, daß Väter und Mütter ihren Töchtern nicht zu viel eitles Verdienst beylegen, denn man singt und tanzt nicht immer in diesem Leben, aber allezeit hat man Tugend und Verstand nöthig; vorzüglich sollte man ihnen zu ihrer ersten Bildung keinen jener schlechten Romanen in die Hände geben, worinn niedrige Verführer nur zu reizend geschildert werden. Ein junges Frauenzimmer, deren Einbildungskraft nicht beschäfftigt ist, wird dergleichen falsche Begriffe begierig ergreifen, und kömmt alsdenn die Zeit, wo die Natur ihr den Zweck ihres Daseyns durch Begierden zu erkennen giebt, so wird der erste, welcher

ten, wir bedienen uns der Gesellschaft, und selbst der Freundschaft zu unsern unerlaubten Vorhaben; wir betrügen einander selbst, und da wir uns das Recht angemaßt haben, Gesetze zu geben, so wollen wir selbst sie nicht beobachten, und verbinden nur darum die Ehre mit der Tugend, um die armen Schlachtopfer unsrer Ausschweifung desto mehr verachten zu können. Warum öfnen uns Langeweile und Ueberdruß nicht endlich die Augen? Wollen wir

welcher die Kühnheit hat, bey ihr den Verliebten zu spielen, und sich mit den Tugenden zu zieren, das Zutrauen zu ihren Eltern bey ihr verschwinden machen, und sie wird in ihm einen Helden zu sehen glauben, dessen Muster gar nicht in der Würklichkeit vorhanden ist. Ist er aber einmal gesättigt, so zeigt sich die Niedrigkeit seines Herzens, der Schleyer fällt, und das Frauenzimmer erblickt durch die Wahrheit erleuchtet, ihr Unglück in seinem ganzen Umfange, ohne daß es ihr möglich ist, es zu ändern; denn, wenn sie auch noch die Freyheit hätte nicht mit dem schlechten Menschen zu leben, welcher sie betrogen hat, so würde sie selbst wieder in der traurigen Nothwendigkeit seyn, einen andern rechtschaffenen Mann zu hintergehn, der ihre Achtung und Liebe verdient.

wir denn unsern Umgang mit dem andern Geschlechte nie auf Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Wahrheit gründen, und können wir nicht mit ihnen, wie mit schätzbaren und lieben Freundinnen leben, deren feine Empfindung, und übrige gesellige Eigenschaften unser Glück befördern sollen? Wir wollen also aufhören, uns selbst zu hintergehen, und den lächerlichen Wahn ablegen, zu glauben, daß dasjenige zu unserm Ruhm gereicht, was das andere Geschlecht entehrt, und wir ihnen zum Verbrechen anrechnen; vorzüglich wollen wir aufhören uns für weiser zu halten, als sie *), und sie

*) Obgleich der Eigennutz viel schlimme Folgen nach sich zieht, so giebt ihm die Eigenliebe hierinn nichts nach. Ein Volk, vorzüglich aber das Französische, hält sich für vollkommener und geistreicher, als alle übrigen, und daraus entsteht jener Haß einer Nation gegen die andere; ferner überredet sich jeder einzelne Mensch insbesondere, daß alle übrige Dummköpfe gegen ihn sind, und aus diesem Irrthum entspringen alsdenn Verläumdungen, Satyren und Pasquille. Diesem, der Vernunft so widrigen Gefühl hat man es nachher zuzuschreiben, daß die Gesellschaft statt der Aufklärung nur Politik und Geringschätzung einflößt;

sie nicht mehr mit jenen Kindereyen, Kleinigkeiten, und Komplimenten unterhalten, die immer auf Unterdrückung der Ehrbarkeit und der Vernunft abzwecken; laßt uns als Liebhaber so handeln, wie wir als Ehegatten handeln würden; laßt uns unsre eigene Zufriedenheit in der der andern suchen, und uns überzeugen,

flößt; ferner folgt daraus, daß der Schwache und Arme Sklaven sind, der eine aus Furcht, der andere aus Stolz, und ich bin geneigt zu glauben, daß der falsche Anspruch auf Verstand, und die Schwäche des Frauenzimmers uns so viel Gewalt über sie eingeräumt haben. Das einzige Mittel, so noch übrig ist, uns von dieser Thorheit zu heilen, ist, daß man sich überzeuge, daß der Verstand nicht angebohren wird, und daß weder Geburt, noch Rang, noch Reichthum, noch Alter ihn verleihen, daß er keinesweges vom Zufall, sondern vom Studieren und Nachdenken abhängt, und daß, da alle Wesen ihn erlangen können, man sich nur von würklichen, oder beweißbaren Wahrheiten unterhalten müsse, nicht aber durch hohe Worte oder Lügen, andere Wesen zu hintergehen suche, die so wie wir Augen haben, um zu sehen, Ohren, um zu hören, und Verstand, um zu vergleichen und zu urtheilen.

daß die Freundinn, welche allen unsern Kummer mit uns theilt, auch alle unsre Vergnügungen mit uns theilen müsse. Alsdenn werden wir gerecht und klug handeln, und nur diejenigen Tugenden verlangen, die wir selbst besitzen, und mit weniger Vorurtheil verblendet, auch bey andern finden werden; alsdenn wird Freundschaft und Liebe nicht mehr für Ueberspannung und Hirngespinnst gehalten werden, und wir werden jenes sanfte Glück genießen, so jederzeit aus gegenseitiger Achtung und Zutrauen entspringt.

Ich schließe hier meine Anmerkungen, ob ich gleich noch Stoff genug übrig habe, allein ich befürchte langweilig zu werden, und dieses geschieht sehr oft, wenn man nicht schmeichelt; ein Glück wird es für mich seyn, wenn die Mannspersonen, so diese lesen, sie nicht lächerlich machen; indessen gestehe ich gerne, daß ich es kaum glauben kann, denn es würde mich zu sehr schmerzen, wenn ich überzeugt würde, daß die Gewohnheit des Lasters alle löbliche Neigungen in uns erstickt hat, und uns keine Rückkehr zur Tugend mehr übrig ist.

Die wahre Adoptions-Maurerey.

Bemerkungen über die Adoptions-Logen.

Diese Logen, welche sehr oft, aber noch lange nicht so oft gehalten werden, als es eigentlich seyn sollte, können nie anders als nur durch einen Grosmeister der Freymaurer zusammen berufen werden; man läßt kein Mitglied dazu, so nicht wenigstens den Gesellengrad hat; alle Brüder, welche Grade besitzen, müssen die Zierrathen derselben den Schwestern geben, ohne etwas für sich zu behalten, wodurch sie sich von denjenigen, welche aufgenommen werden sollen, unterscheiden könnten. Das ganze Kommando geschieht durch fünf Hammerschläge, Oefnung und Schluß der Receptionslogen sowohl als der Tafellogen, so wie auch die Gesundheiten und außerordentlichen

Fragen und Antworten. Dieses geschieht so: sobald der Grosmeister selbst das Wort nimmt, so schlägt er fünf gleich abgemessene Schläge; die Schwester *) Aufseherinn thut ein gleiches, und die Schwester-Vorsteherinn wiederholt es, worauf er zu reden anfängt; ist es aber eine der beyden Schwestern, so fängt sie an, die andere antwortet, und der Grosmeister endigt. Es ist niemand erlaubt, den Grosmeister anzureden, ohne ihn durch die Beamten entweder leise ins Ohr, oder im Fall man zu weit von ihnen entfernt ist, indem man die Hand in die Höhe hält, davon zu benachrichtigen. Ich schicke alles dieses voraus, um mich nachher nicht durch langweilige Wiederholungen unterbrechen zu müssen, und so habe ich auch, um nichts zu vergessen, alle Stellen, wo geklopft werden muß, mit einem Kreuz bezeichnet.

*) Man sehe die Würden.

Erster

Erster Grad.

Lehrling.

Würden, Zierrathen, Ausschmückung der Receptionssääle u s. w.

Ein Ehrwürdiger Grosmeister, eine Grosmeisterinn, ein Redner in einer Kapuzinerkutte, ein Bruder und ein Schwester Aufseher, ein Bruder und eine Schwester Vorsteher, und eine einführende Schwester, sind diejenigen Glieder, welche in der Loge ein blau gewässertes Band über der Schulter tragen, an dessen Ende eine goldene Kette hängt. Der Grosmeister *) muß ferner einen Hammer zum Kommando haben, so wie die Schwesteraufseherin und Vorsteherin; diese beyden letztern benebst der einführenden Schwester haben beynahe alles zu verrichten, weil die Brüder, wel-

*) Alle diese Beamten und Beamtinnen behalten ihren Rang und Namen durch alle Grade durch.

che ihnen beystehen, die mehreste Zeit über, besonders aber in den ersten Graden nur ihre Gehülfen sind. Die Grosmeisterin allein hat sehr wenig zu reden, da sie eigentlich nur eine Ehrengesellschafterin des Grosmeisters ist, der wegen seiner Verdienste zum höchsten Rang erhoben worden ist. Alle Brüder und Schwestern, welche in der Loge gegenwärtig sind, müssen weise Handschuh und ein weises Schurzfell haben.

Das Receptionszimmer muß geräumig und besonders lang genug seyn, damit man es durch Vorhänge in drey Abtheilungen eintheilen kann *), so daß die beyden kleinen gleich beym Eingange eine zur rechten, die andere zur linken angebracht werden könne. Der größere Theil des Saals, in welchem sich die versammelten Mitglieder aufhalten, muß roth und so nett als möglich ausgeschlagen seyn; das äußerste Ende des Saals wird Asien, die rechte

*) Dieses ist nothwendig, weil es gebräuchlich ist, die drey ersten Grade nach einander zu ertheilen, denn wollte man nur einen oder zwey ertheilen, so wäre diese Einrichtung nicht nöthig.

rechte Seite beym Eingange Afrika, die linke Amerika, und der Eingang selbst Europa genannt; in dem Theile Asien genannt, muß ein Himmel aufgerichtet, und von derselben Farbe wie die Tapete und mit goldnen Borten besetzt seyn; unter diesen Himmel wird ein Thron gesetzt, auf welchem der Grosmeister und die Grosmeisterinn ihren Sitz nehmen; vor ihnen steht ein Altar, und an ihrer Seiten acht gemahlte oder auf eine andere Art zubereitete Figuren, welche die Weisheit, Klugheit, Mäßigkeit, Stärke, Ehre, Mitleiden, Gerechtigkeit und Wahrheit vorstellen. Das Zimmer muß mit fünf Lampen, welche mit wohlriechenden Oelen angefüllt, erleuchtet werden, auch muß etwas Salz hinein gelegt werden, weil Salz auf ein Geheimniß deutet. Die Brüder und Schwestern müssen auf jeder Seite in Reihen stehen, die Schwestern vorne sitzend, und die Brüder hinter ihnen stehend, und mit dem Degen in der Hand. In dem Theil von Europa am äußersten Ende der Reihen stehen die Brüder = und Schwestern=Aufseher, Aufseherin und Vorsteherin; vor je=

dem derselben steht ein kleiner fünfeckigter Tisch, auf welchen sie schlagen, wenn es Zeit dazu ist.

Der Teppich dieses Grades liegt in dem Saale auf der Erde, in dem Zwischenraume der Reihen von beyden Seiten; er stellt unter vier gemahlten Figuren die vier Theile der Welt vor.

Die Ueberlegungskammer muß schwarz ausgeschlagen seyn, und nur von einer einzigen Lampe erleuchtet werden, welche über einem Tische hängt, der mit schwarzem Tuche behangen, und worauf ein Todenkopf gesetzt wird.

Oefnung der Loge und Aufnahme.

Der Grosmeister schlägt fünf Schläge und sagt: „Meine lieben Schwestern, Aufseherin „und Vorsteherin, bewegen Sie unsere Brü„der auf der Seite von Afrika und Amerika, „daß sie uns helfen eine Lehrlingsmaurerloge „eröfnen, indem wir unser Amt durch fünfe „verwalten.“

Die Schwester-Aufseherin: „Meine Brü„der und Schwestern auf der Seite von Afri„ka, ihr seyd von Seiten des Ehrwürdigen „Gros-

„Grosmeisters und der Grosmeisterin aufge„fordert, ihnen eine Lehrlingsmaurerloge eröf„nen zu helfen, und das Amt durch fünfe zu „verwalten.“

Die Schwestervorsteherin wiederholt diese Worte auch ihrer Seits, worauf der Ehrwürdige sagt: Achtung meine Brüder und Schwestern! hierauf schlägt er fünfmal in die Hände, die ganze Gesellschaft ahmt ihm nach, und ruft fünfmal Vivat *), hierauf wendet sich der Grosmeister zu einer der Beamtinnen und fragt sie folgendes;

Frage. Welches sind die Pflichten einer Maurer-Lehrlingin?

Antw. Zu gehorchen, zu arbeiten, und zu schweigen.

Der

*) Da das Wort Vivat in der Adonhiramitischen Maurerey gewöhnlich ist, so glaubten manche Maurer, daß man aus Höflichkeit Eva sagen müsse, da aber dieses Wort gar keine Bedeutung hat, so ist es lächerlich, so etwas aufzubringen, da Vivat einmal allgemein für das Wort des Beyfalls bey den mehresten Völkern angenommen ist.

Der Ehrwürdige setzt hierauf hinzu: „Laßt „uns gehorchen, arbeiten, und unsre Ge„heimnisse gegen die Profanen verschweigen;“ und fährt nachher mit verschiedenen Fragen des Katechismus fort. Unter der Zeit wird die aufzunehmende Schwester in die Ueberlegungs-Kammer eingeführt. Der Bruder-Redner, welcher sie führt *), und mit ihr allein seyn muß, verbindet ihr die Augen sobald sie darinn ist, und hält ihr hierauf eine Rede über Tugend und Mitleiden, und überläßt sie ihren Gedanken. Einige Minuten nachher pocht er mit fünf Schlägen an die Thüre der Loge, die Schwester Einführerin antwortet ihm von innen mit eben so viel Schlägen, und läßt den Grosmeister durch die Beamten benachrichtigen, daß jemand als Mau-

*) Diejenigen, welche Tugend für ein bloßes Wort halten, werden verlangen, daß eine einführende Schwester mit bey dem Redner seyn soll; allein ist dieses nicht Schande für die Menschheit? Wie lange wird die Reinigkeit der Handlungen wenigstens gegen andere, Achtung und Weisheit, noch blos Hirngespinnst unter den Menschen seyn?

Maurer an der Thüre klopfe. Der Grosmeister antwortet, man sollte zusehn, wer pocht, und wenn es ein Profaner wäre, ihn entfernen, wäre es aber ein Maurer, oder eine Maurerinn, so sollte man sie annehmen. Die Einführerinn öfnet die Thüre der Loge, und der Redner sagt ihr, es sey eine angehende Schülerinn der Weisheit, die zur Maurerinn aufgenommen zu werden wünscht; die Einführerin macht die Thüre wieder zu, und läßt die Worte des Redners dem Grosmeister hinterbringen. † Dieser fragt nun, von wem sie präsentirt ist; hierauf stellt sich der Bruder oder die Schwester, so diese Frage betrifft, zwischen die beyden Beamtinnen, und der Grosmeister fragt: ob man an der Aufzunehmenden alle Eigenschaften gefunden habe, welche zu einer guten Maurerinn erfordert werden; der Gefragte beantwortet dieses, worauf der Grosmeister ihn darauf schwören läßt, und die ganze Versammlung fragt: ob niemand vorhanden sey, der etwas gegen ihre Aufnahme einzuwenden habe. Die einwilligenden Brüder und Schwestern heben die Hände in die Höhe, und wenn niemand dagegen ist, sagt

der

der Grosmeister: „Gesegnet seyen unsre Ar„beiten, wir werden also der Tugend eine „neue Stütze verschaffen, wir können uns „nicht genug darüber freuen, gebt euren Bey„fall, meine Brüder!“ Nach dem Beyfall befiehlt der Grosmeister der Einführerin, daß man sich nach dem Namen, den Eigenschaften, und besonders nach der Religion der Lehrlingin erkundigen solle. Die Schwester richtet es aus, worauf der Grosmeister befiehlt, die Aufzunehmende herein zu führen; alsbald bindet der Redner derselben die Hände mit einer Drathkette, und übergiebt sie der Einführerin, welche sie in die Loge einführt.

Wenn die Aufzunehmende mit verbundenen Augen in die Loge herein tritt, so stellt man sie an den Eingang der Loge zwischen die Schwestern Aufseherin und Vorsteherin. Der Grosmeister fragt sie um den Beweggrund ihrer Herkunft, und fragt, was für Begriffe sie sich von der Maurerey mache. Nachdem die Aspirantin alles beantwortet hat, so läßt sie der Bruder Aufseher zweymal die Runde um die fünf Lampen machen, und führt sie wieder dahin zurück, wo sie vorhin stand. Der Grosmei-

ster

ster fragt sie hierauf, ob sie wünsche das Licht zu sehen, welches die Gefragte in ihrer Antwort bejaht; der Grosmeister thut hierauf fünf Schläge, während welchen ihr der Aufseher die Augen losbindet. Während diesem Zeitraum der fünf Schläge, verwechseln die Brüder und Schwestern gegenseitig ihre Pläzze so sachte als möglich, so daß die Schwestern von den gegenwärtigen Brüdern gänzlich versteckt werden, die ihre Degen in die Höhe halten, und über einander kreuzen, gleichsam um ein Gewölbe zu formiren.

Die noch immer an dem Eingange stehende Aufzunehmende ist sehr erstaunt, lauter Mannspersonen an einem Orte zu sehen, wo sie Frauenzimmer vermuthete; diese Gelegenheit ergreift der Grosmeister, um ihr die Unvorsichtigkeit zu Gemüthe zu führen, die sie begangen hat, indem sie sich in eine Gesellschaft wagte, welche sie nicht kannte, und wo ihre Ehre Gefahr leiden könnte: „unterdessen, „setzt er hinzu, wollen wir gerne glauben, „daß weder Unbesonnenheit noch Neugierde „Theil an diesem Schritte haben, und daß der „vortheilhafte Begriff, welchen Sie sich von „der

„der Maurerey machten, der einzige Beweg-
„grund ist, warum Sie sich unter uns auf-
„nehmen lassen wollen. Ohnerachtet aber des
„Zutrauens und der Achtung, so Sie uns ein-
„flößen, muß ich Sie, bevor ich Ihnen unsere
„verborgensten Geheimnisse offenbare, vorher
„belehren, daß der Hauptzweck der Maurerey
„darinn bestehe, die Gesellschaft so vollkom-
„men als möglich zu machen, und daß der
„Charakter eines wahren Maurers in Gerech-
„tigkeit und Menschenliebe bestehe; über alle
„Vorurtheile erhaben, müssen wir alle Arglist
„und Lügen sorgfältig fliehen, uns immer von
„der Tugend leiten lassen, und allein da-
„hin trachten, die allgemeine Achtung zu er-
„langen, und die Freundschaft unsrer Brüder
„und Schwestern zu verdienen. Dies sind in
„kurzen Worten die Pflichten, welche Sie sich
„auflegen, wir sind überzeugt, daß es Ihnen
„keine Mühe kosten wird, sie zu erfüllen,
„und diese Verbindung, welche Sie bereit
„sind mit uns einzugehen, wird Sie durch die
„festere Vereinigung mit uns, in ihren Pflich-
„ten gegen die Religion, den Staat und die
„Menschheit bestärken. Beharren Sie also
„auf

„auf dem Entschlusse in unsern Orden zu tre-
„ten, und werde ich in Ihnen ein starkes und
„muthiges Weib finden?“ Hier muß die Auf-
zunehmende antworten: „Ja!“ Alsdenn fährt
der Grosmeister fort: „Meine lieben Schwe-
„stern und Brüder, wir wollen ihr das Thor
„der Tugend öfnen, befreyt sie von ihren Ket-
„ten, denn in unsern Tempel muß man frey
„eintreten.“ Nachdem er sich gegen die Auf-
zunehmende gewendet, sagt er: „treten Sie
„näher zu mir durch dieses Gewölbe von Ei-
„sen und Stahl.“ Der Bruder Aufseher
führt die Aufzunehmende, und läßt sie vor dem
Altar niederknieen, die rechte Hand aufs
Evangelium legen, um folgenden Eid abzule-
gen, den der Grosmeister mit ihr ausspricht:
„In Gegenwart des großen Baumeisters der
„Welten, oder Gottes, und vor dieser wür-
„digen Versammlung, schwöre und gelobe ich
„feyerlich alle Geheimnisse der Maurer *)
„und der Maurerey, die mir anvertrauet wer-
„den

*) Während der Ablegung des Eides nimmt je-
der wieder seine Stelle ein.

„den könnten, getreulich in meinem Herzen zu „behalten, bey Strafe beschimpft und verachtet, und mit dem Schwerd des Würgengels „geschlagen zu werden; um mich aber dafür „zu bewahren, mag ein Theil des göttlichen „Geistes meine Seele beleben, und mich fähig machen, den höchsten Grad der Tugend „zu erreichen: hiezu helfe mir Gott. Amen!

Sobald der Eid abgelegt ist, so hebt der Grosmeister die Aufgenommene auf, stellt sie zu seiner Rechten und sagt: „Empfangen Sie „nun die festen Zeichen unsers Vertrauens. „Wir haben Zeichen, ein Wort, und eine „Berührung, wodurch wir einander erkennen „können. Das Zeichen wird gemacht, indem man den Zeige- und Mittelfinger der „rechten Hand auf den Mund legt, und den „Daumen unter das Kinn steckt, gleichsam „um das Stillschweigen anzudeuten. Dieses „Zeichen wird beantwortet, indem man den „kleinen Finger der rechten Hand an das „rechte Ohr legt, so, daß die übrigen Finger „auf dem Backen zusammen gebogen liegen. „Die Berührung geschieht, indem man einander die flache Hand faßt, und den Mittelfin-

„ger

„ger auf das Faustgelenke ausgestreckt legt. „Das Wort ist, Feix Fear, welches Akade„mie oder Schule der Tugend bedeutet.

„Ich verändere nun Ihren Namen Dame in den von Schwester, indem ich Ihnen den „Kuß des Friedens gebe *). Der Himmel „gebe, daß sie nie eine derer Pflichten verges„sen, die ein so werther Name Ihnen auflegt. „Gehn Sie nun hin, liebe Schwester, und ge„ben sich den Schwestern, Aufseherin und „Vorsteherin, zu erkennen, indem Sie ihnen „das Zeichen, das Wort, und die Berührung „geben, so ich Ihnen gelehrt habe, worauf „Sie wieder zu mir zurück kommen.

Die Neueingeweihete gehorcht, und wenn sie wieder zurück gekommen, beschenkt sie der Grosmeister mit einem Schurzfell und ein paar weisen ledernen Handschuhen; indem er ihr das Schurzfell giebt, sagt er: „Erlau„ben Sie mir, daß ich Sie mit diesem Schurz„fell ziere, welches Könige, Fürsten und die „größten Fürstinnen sich zur Ehre rechneten,

 „als

*) Der Sehr Ehrwürdige küßt hier die Aufgenommene fünfmal.

„als ein Symbol der Tugend zu tragen. Bey Ueberreichung der Handschuhe sagt er: „Die „Farbe dieser Handschuhe lehrt Sie, daß Rei„nigkeit und Wahrheit von dem Charakter einer „wahren Maurerin unzertrennlich sind. Nehmen „Sie Platz unter uns *), und leihen dem „Unterrichte, welchen wir Ihrentwegen eröffnen „werden, ein geneigtes Ohr.“

Rede des Bruder Redners.

„Nichts, meine lieben Schwestern, kann Sie „mehr von der Achtung, die wir in unsern „Versammlungen gegen Sie hegen, überzeu„gen, als der Eintritt, den wir Ihnen ver„statten. Der große Haufen, so immer roh „und voller Vorurtheile ist, hat es gewagt, „uns mit den schändlichsten Verläumdungen zu „belegen; allein wie konnte er uns beurthei„len, da ihm das Licht der Wahrheit mangelt, „und er also außer Stande ist, das Gute ein„zusehen, welches aus der vollkommenen „Kennt-

*) Man setzt die Neueingeweihete ganz oben in Amerika nahe bey dem Altar.

„Kenntniß derselben entspringt? Sie allein,
„liebe Schwestern, die von unsern Versamm=
„lungen ausgeschlossen waren, konnten uns mit
„einigem Grunde für ungerecht halten; allein
„mit welcher Freude werden Sie heute ver=
„nehmen, daß die Maurerey die Schule der
„Tugend und der Sittsamkeit ist, daß wir
„durch ihre Gesetze die Schwachheiten be=
„kämpfen, welche den Menschen erniedrigen,
„um Ihres Zutrauens und Ihrer Aufrichtig=
„keit werther zu Ihnen zurück zu kehren?
„So viel Glück wir auch durch diese Gefühle
„genossen, so vermogten wir dennoch die Leere
„nicht auszufüllen, welche Ihre Abwesenheit
„unter uns lies, und ich gestehe zu Ihrem
„Ruhme, daß es Zeit war, in unsre Gesell=
„schaften Schwestern zurück zu rufen, die sie
„ehrwürdiger und zugleich auf immer ange=
„nehm und erfreulich machten. Wir nennen
„unsere Logen Tugendschulen, weil wir uns
„bemühen, sie auszuüben. Die Geheimnisse,
„welche wir darinnen feyern, bestehn in der
„großen Kunst seine Leidenschaften zu über=
„winden, und der Eid, welchen wir ablegen,
„nichts davon zu offenbaren, geschieht deswe=

„gen, damit sich bey dem Guten, so wir
„thun, nicht Stolz und Eigendünkel einmische.
„Der geliebte Name Adoption sagt Ihnen
„hinlänglich, daß wir Sie erwählt haben, um
„Theil an dem Glücke zu nehmen, so wir ge=
„nießen, indem wir Ehre und Menschenliebe
„befördern. Nur nach einer scharfen Prüfung
„wollten wir es mit Ihnen theilen, jetzt aber,
„da Sie es kennen, sind wir überzeugt, daß
„das Licht der Weisheit alle Handlungen Ih=
„res Lebens erleuchten, und daß Sie nie ver=
„gessen werden: daß, je mehr Werth die
„Dinge haben, desto sorgfältiger man sie er=
„halten müsse; dies ist der Grund des Still=
„schweigens, welches wir beobachten, und
„welches unverletzlich soll erhalten werden.
„Möchte der große Baumeister, der uns jetzt
„hört, uns die Kräfte verleihen, es vollkom=
„men so zu halten.“

Nach Endigung dieser Rede macht der Bruder = Allmosenier eine allgemeine Runde zum Besten der Armen, und sobald er fertig ist, fängt die Katechismus = Instruktion an.

Lehrlings-Katechismus.

Der Grosmeister fragt, und wendet sich blos an die beyden Schwestern, Aufseherin und Vorsteherinn, jedoch ohne Unterschied und Ordnung, weil beyde gleich gut unterrichtet seyn sollen.

Frage. Seyd ihr ein Lehrling?

Antw. Ich glaube es.

F. Wenn ihr es glaubt, warum sagt ihr nicht Ja!

A. Weil die Maurerey eine Sammlung aller Tugenden ist, und kein guter Maurer oder Maurerin, sich für vollkommen halten kann, am wenigsten aber ein Lehrling, dessen Gesinnungen noch nicht fest sind *).

F. Wie wurdet ihr aufgenommen?

A. Durch fünf Schläge.

F. Wo wurdet ihr aufgenommen?

*) In vielen Logen läßt man statt dieser gerechten und anständigen Antwort, eine erniedrigende Rede sagen, welche durch den Mund eines Frauenzimmers den andern gesagt wird, und manche Brüder geben zum Ueberfluß noch ihren Beyfall dazu.

A. In einem den Profanen unzugänglichen Orte.

F. Was sahet ihr daselbst?

A. Nichts, was ich begreifen konnte.

F. Seyd ihr mit eurem Schicksal zufrieden?

A. Alle meine Brüder und Schwestern können darüber urtheilen.

F. Wodurch?

A. Durch meinen Eifer aufgenommen zu werden, zur Belohnung dessen sie mir ihre Stimmen gegeben haben.

F. Versprecht ihr ein tiefes Stillschweigen über alle Geheimnisse der Maurerey?

A. Dasjenige, welches ich beobachte, ist ein sicherer Bürge dafür.

F. Gebt mir das Lehrlingszeichen?

A. Ich gehorche und ihr versteht mich.

F. Wie heißt das Wort?

A. Feix Feax.

F. Was bedeuten diese zwey Worte?

A. Akademie oder Schule der Tugend.

F. Welches ist diese Schule?

A. Die Maurerey.

F. Wie seyd ihr dazu gelangt?

A. Durch

A. Durch einen hülfreichen Bruder, der mein Führer wurde, und mich an die Thüre des Tempels brachte, dessen Glanz die Finsterniß, so mich als Profane umgab, zerstreuete.

F. Seyd ihr in den Tempel eingegangen *)?

A. Ja, S. E. indem ich unter einem Gewölbe von Stahl und Eisen durchgieng.

F. Was bedeutet dieses Gewölbe?

A. Da die Festigkeit eines Gewölbes von der Verbindung und Fügung der Steine abhängt, die alle auf einen gemeinschaftlichen Punkt abzwecken, so soll auf eben diese Art jedes Mitglied unsers Ordens nach der Ehre, als dem wesentlichen Punkt, worinn unsere Stärke besteht, streben, die wir mit jener tugendliebenden und aufrichtigen Freundschaft vereinigen sollen, wodurch wahre Maurer sich auszeichnen.

*) In allen Manuscripten, wovon ich geredet habe, stehet diese und die drey folgenden Fragen mit ihren Antworten, erst im vierten Grade; dagegen giebt es viele Gesellen- und Meistergrade.

Fr. Warum ist dieses Gewölbe von Eisen und Stahl?

A. Um uns zu erinnern, daß wir die strafbaren Vergnügungen des eisernen Zeitalters fliehen sollen, wenn wir die unschuldigen Freuden des goldenen genießen wollen.

F. Warum wird ein Profan bey seiner Aufnahme des Lichts beraubt?

A. Um ihm zu verstehen zu geben, wie blind seines Gleichen über die Maurerey urtheilen.

F. Welches sind die Pflichten einer Lehrlingin?

A. Zu gehorchen, zu arbeiten, und zu schweigen.

Der Grosmeister setzt hinzu: „Wir haben „gehorcht, gearbeitet und schweigen, daher „wollen wir unsere Loge schließen, indem wir „unser Amt durch fünfe verwalten."

Alle Brüder und Schwestern klatschen Beyfall, woraus der Grosmeister sagt: „Meine Brüder, die Loge ist geschlossen." . . . Die beyden Beamtinnen wiederholen diese letzten Worte.

Ende des ersten Grades.

Zwey=

Zweyter Grad.

Gesellin.

Auszierung des Zimmers zur rechten, und der Loge überhaupt; Beschreibung der Aufnahme.

Da das Zimmer zur Rechten den Garten Eden vorstellt, so muß es künstlich ausgeziert, ja wenn es möglich wäre, mit frischem Laubwerke vorgestellt werden; in der einen Ecke muß ein Fluß gesehen werden, der von einem Felsen herunter zu stürzen scheint; mitten in dem Garten wird ein Apfelbaum gesetzt, um welchen man eine künstlich verfertigte Schlange herumschlingt, der Kopf derselben muß vermittelst eines Draths beweglich gemacht werden, und der Mund sich öfnen und schließen, um einen Apfel zu halten, den man nach Willkühr wegnehmen kann. Dieses Zimmer kann nach Belieben stark oder schwach erleuchtet werden. Die Loge selbst behält dieselbe

Ta=

Tapete wie in dem vorigen Grade, auf dem Altar vor dem Grosmeister steht eine starke Wachskerze, und ein kleines Gefäß mit angemachtem Mehl; in dem unteren Theile der Loge muß ein kupfern Feuerbecken seyn, auf welches man eine Schaale mit Weingeist setzt, den man anzündet, nachdem man ein bisgen Salz hinein geworfen hat. Gerade vor die Thüre dem Grosmeister gegen über setzt man einen Tisch mit schwarzem Tuch bedeckt, und stellt ein Gemälde darauf, welches den Tod und Kain vorstellt, wie er seinen Bruder Abel ermordet. In diesem Grade ist auch Donner und Hagel nöthig, den man hören läßt, sobald die Aufzunehmende in den Apfel beißt. Der Teppich stellt so wie im vorigen Grade, die vier Theile der Welt vor, in der Mitte desselben sieht man die Arche Noähs in dem Augenblick, wo die Taube mit dem Oelzweige zurück kömmt.

Die Aufnahme geschieht folgendermaßen: Die Loge wird wie im vorigen Grade geöffnet; † der Grosmeister hält einen Olivenzweig in der linken Hand, und thut verschiedene Fragen aus dem Katechismus, unterdessen

sen daß die aufzunehmende Schwester vorbereitet wird. Sie ist unterdessen mit dem Redner in der Ueberlegungskammer, der sie ermahnt sich allen Prüfungen zu unterwerfen, die man von ihr verlangen wird. Er nimmt ihr allen Putz ab, den sie ungefähr an sich haben kann, um sie dadurch zur Demuth anzuweisen. Ferner verlangt er von ihr das linke Strumpfband, und nachdem er es erhalten, verbindet er ihr die Augen und führt sie mit den gewöhnlichen Ceremonien in die Loge ein. † Sobald sie darinn ist, so stellt sie die Schwester-Einführerin zwischen die beyden Beamtinnen, und läßt den Grosmeister benachrichtigen, † daß die Schwester, so gern den zweyten Grad erhalten möchte, vorhanden ist, und daß sie zum Beweiß ihrer Unterwürfigkeit gegen alles, was man von ihr verlangen würde, ihren Putz und Strumpfband von sich gegeben hat, welches der Redner zusammen auf den Altar legt. Alsbald erhebt sich der Grosmeister und sagt zu der Aufzunehmenden: „Meine liebe Schwe-„ster, ich bemerke mit Vergnügen Ihren Ei-„fer zur Kenntniß unserer Geheimnisse zu ge-„langen, ohnerachtet Sie aber die gute Mei-

„nung,

„nung, welche wir von Ihnen hegen, bestä-
„tigen, so halte ich mich doch für verpflichtet,
„Sie vor aller Uebereilung zu warnen. Wis-
„sen Sie also, daß eine einzige Schwachheit
„uns in die Unmöglichkeit setzen würde, Sie
„unter uns aufzunehmen; überlegen Sie nun,
„ob Sie unter diesen Bedingungen wollen auf-
„genommen werden."

Wenn nun die Schwester auf ihrem Vorsatze beharrt, so befiehlt der Grosmeister dem Bruder Aufseher sie zweymal um den Teppich herum zu führen, und sie durch die Feuerprobe gehen zu lassen, um alle Brüder von ihrem Muthe zu überzeugen. Wenn er sie nun herum geführt hat, so nähert er sie der Flamme des Weingeistes, und wenn sie deren Hitze gefühlt hat, so sagt der Grosmeister: „Genug; wir haben Ursache mit ihrem Gehorsam zufrieden zu seyn." (Und indem er sich gegen die Aufzunehmende wendet:) „Befürchten Sie nichts, meine Schwester, und „erinnern Sie sich, daß die Rechtschaffenheit „den Maurern heilig ist: die Binde, so Sie „vor den Augen haben, versichert uns der Ihrigen, und stellt uns den Stand der Un-

„schuld

„schuld vor, in welchem unsre ersten Eltern in „einem gänzlichen Vertrauen auf die Verheis„sungen des Schöpfers lebten. Fahren Sie „fort, sich allem zu unterwerfen, es ist nur „noch eine Prüfung übrig, bevor Sie in unser „Heiligthum eintreten können, und ob sie „gleich schrecklich ist, so übersteigt sie doch „nicht die Kräfte der muthigen Tugend. Wir „werden Sie an einen Ort des Vergnügens „führen, woselbst Sie uns vollends von dem „Werthe überzeugen werden, den wir auf Ihre Freundschaft setzen sollen. Gehen Sie „also dahin, Klugheit und Vorsicht leite Sie „in allem, was Sie noch zu thun haben, und „kommen mit den sichern Zeichen Ihrer Unschuld wieder zu mir zurück." Nach dieser Rede führt der Bruder-Inspector die Aufzunehmende in das irrdische Paradies, und überläßt sie ihren Gedanken. Sobald er sich entfernt hat, giebt ihr jemand, der dazu angestellt ist, einen Apfel, und überredet sie, daß sie um aufgenommen zu werden, davon essen müsse, und setzt hinzu, dies sey der Beweiß des Gehorsams, den man von ihr fordere, und daß sie sonst nicht zu der Kenntniß der

erhabenen Geheimnisse der Maurerey gelangen könne. Die Aufzunehmende macht natürlich keine Schwierigkeit, einzuwilligen, so wie sie aber in den Apfel beißt, so entsteht Donner und Hagel, und der Vorhang, der das Zimmer von der Loge absondert, wird weggezogen; der Versucher entwischt und verbirgt sich, und der Redner eilt schnell auf sie zu, hält ihren Arm auf, reißt ihr die Binde von den Augen, und sagt mit einem emphatischen Tone: „Unglückliche! was haben Sie gemacht? Ist dies die Ausübung der weisen „Vorschriften, welche Sie erhalten haben? „Sollten Sie wohl jene Gefühle der Tugend „und Rechtschaffenheit verkennen, welche die „Grundstützen unsers Ordens sind? Ohnerachtet der Versprechungen, so Ihnen der „Grosmeister zur Belohnung Ihres Muthes, „und Ihrer Klugheit gemacht hat, lassen Sie „sich dennoch von diesem Ungeheuer verführen, (er zeigt ihr die Schlange, deren Kopf man bewegt), „das keine andere Absicht hat, als „Ihre Unschuld zu hintergehen? welchen Lohn „können Sie wohl für eine solche Schwachheit erwarten?“

Natür-

Natürlich weis die erstaunte und hintergangene Aufzunehmende in der Verwirrung wenig oder gar nichts hierauf zu antworten. Ohne ihr aber Zeit zur Ueberlegung zu lassen, sagt der Redner zu ihr: „Folgen Sie mir „und verlassen Sie einen Ort, welcher „Sie beständig an ihren Fehler erinnern würde.“ Nach diesem führt er sie mitten in die Versammlung, übergiebt sie dem Aufseher, und bringt dem Grosmeister den angebissenen Apfel. Der Grosmeister nimmt ihn und sagt zu ihr: „Ich sehe, wie wenig Sie meinen „Ihnen gegebenen Rath achteten, allein die „Vergessenheit Ihrer Pflichten ungerechnet, „sehen Sie hier das Unglück, in welches Sie „Ihre Unbesonnenheit gestürzt hat.“ Man führt die Schwester gegen das Bild, über welchem sie folgende Worte liest: Das Laster hat die Unschuld überwunden. Hierauf wendet sich der Grosmeister zu der Gesellschaft, und sagt: „Was soll ich thun, meine „Brüder?“

Der Aufseher antwortet: „Ihre Klugheit zu Rathe ziehen, und unsere Gesetze befolgen.“

Der Grosmeister sagt hierauf: Ich ver„stehe euch, mein Bruder!“ Nun wendet er sich gegen die Aufzunehmende mit einem ehrerbietigen und zutraulichen Tone: „Mit „dem grösten Leidwesen haben wir Ihren „Fehler vernommen, so groß er aber auch „seyn mag, so erlaubt mir die Nachsicht als „eines der Grundgesetze unsrer Gesellschaft, „nicht Ihnen weitere Vorwürfe deswegen zu „machen, und um Sie von den wahren Ge„sinnungen der Maurer zu überzeugen, so wis„sen Sie denn, daß in der Ueberzeugung von „der Schwachheit des Menschen alle Brüder „und Schwestern, so hier gegenwärtig sind, „und ich vor allen andern Ihnen verzeihen, „unter der Bedingung, daß sie vor diesem „Altar hier in unserer aller Gegenwart einen „förmlichen Eid ablegen, daß Sie an denen „welche gefehlt haben, nie eine andere Rache „als diese nehmen wollen. Sind Sie dies zu„frieden? „

Die Aufzunehmende antwortet hierauf: Ja, und alle Brüder und Schwestern geben ihren Beyfall dazu; hierauf läßt man sie durch vier Schritte, wobey immer der rechte Fuß voran-

gesetzt wird, vor den Altar treten, der Grosmeister läßt sie niederknieen und spricht mit ihr folgenden Eid:

„Ich schwöre und verbinde mich hiermit „vor dieser ehrwürdigen Versammlung und „unter den Strafen, welche mir mein vori„ger Eid androht, niemals das Geheimniß „der Gesellinnen einer Lehrlingin zu eröfnen. „Ferner verspreche ich, meine Brüder und „Schwestern zu lieben, zu beschützen und ih„nen zu helfen, so oft ich Gelegenheit dazu fin„den werde; niemalen Apfelkerne zu essen, „weil sie den Keim der verbotenen Frucht in „sich enthalten; das Strumpfband des Or„dens diese Nacht anzubehalten, und dessen „Geheimniß niemals den Profanen zu entdek„ken. Alles dieses verspreche ich unter der „Bedingung mich im Uebertretungsfall der „Verachtung meiner Brüder und Schwestern „auszusetzen, nehme daher Gott u. s. w.

Der Grosmeister hebt die Aufgenommene wieder auf, und nimmt mit der Kelle etwas von dem heiligen Mörtel, streicht ihr damit fünfmal über die Lippen und sagt: „Dies ist „das Siegel der Verschwiegenheit, welches ich

„euch hiermit ausdrücke, die Moral dieser „Handlung werdet ihr bald erfahren. Nehmt „nun diese Frucht wieder zurück, sie ist das „Symbol eines großen Geheimnisses unsers „Ordens, sowohl als unsrer Religion. Em„pfangen Sie auch dies Strumpfband als „ein Sinnbild der vollkommensten Freund„schaft.“ Nun läßt er die Schwester auf die Seite von Afrika treten, und fährt fort: Wir „haben Zeichen und Worte, um uns als Ge„sellen zu erkennen, so wie im vorigen Grade. „Das Zeichen wird gemacht, indem man den „kleinen Finger der rechten Hand auf das ge„schlossene rechte Auge leget; man beantwor„tet es, indem man eben diesen Finger unter „die Nase legt, den Daumen drüber, den Zei„gefinger auf die Augenbraunen, und die „übrigen Finger auf das Auge selbst. Das „Wort heißt Belba, und bedeutet Verwir„rung; das Paßwort heißt Lamasabathani, „welches so viel heißt: Herr ich habe gefehlt, „weil du mich verließest.“

Sobald der Ehrwürdige ausgeredet hat, so führt die Einführerin die Neuaufgenommene zu den beyden Beamtinnen, damit sie sich den-

sel-

selben zu erkennen gebe, worauf sie wieder zu dem Grosmeister zurück geführt wird, der ihr ihren Schmuck wieder giebt; sobald sie denselben wieder angelegt hat, läßt er sie auf die Seite von Afrika treten, worauf der Katechismus vorgenommen wird.

Katechismus der Gesellinnen.

F. Seyd ihr Gesellin? *)

A. Gebt mir einen Apfel, und ihr sollt davon urtheilen.

F. Wie seyd ihr Gesellin worden?

A. Durch eine Frucht und ein Band.

F. Was bedeutet die Frucht?

A. Die Kenntniß des Guten und Bösen.

*) In allen unregelmäßigen Logen hat man nur vierzehn Fragen in dem Katechismus dieses Grades, und selbst diese sind so verworren, daß sie gerade das Gegentheil von dem sagen, was sie ausdrücken sollen. Alle übrigen ziemlich zahlreichen Fragen sind, ohne Unterschied in allen Graden zerstreut, und dies allein beweist, wie wenig die Grosmeister, welche dergleichen unvollkommene Logen halten, darüber nachdenken.

Fr. Was bedeutet das Band?

A. Die Stärke einer vollkommenen Freundschaft, deren Grundlage die Tugend ist.

F. Was hat man euch bey eurer Aufnahme aufgedrückt?

A. Das Siegel der Verschwiegenheit.

F. Warum ist es den Gesellinnen untersagt Apfelkerne zu essen?

A. Weil sie den Keim zur verbotenen Frucht enthalten.

F. Welches ist das Schicksal einer Maurerin?

A. Glücklich zu werden, ein Schicksal zu dem wir von unsrer Geburt an bestimmt sind.

F. Wie gelangt man zu dieser Glückseligkeit?

A. Vermittelst des Baums in der Mitte.

F. Was bedeutet dieser Baum?

A. Die Maurerey, wodurch wir das Böse erkennen, so wir begangen haben, und das Gute, so wir thun sollen, indem wir die Tugenden ausüben, welche uns in den Logen gelehrt werden, und um deswillen wir sie Tempel der Tugend nennen.

Fr. Wo stund dieser Baum?

A. In

A. In dem Garten Eden, einem Ort der Freude und der Glückseligkeit, worein Gott unsern ersten Vater setzte, und in dem wir in einer ungestörten Ruhe leben sollten.

F. Da ihr aus dem irrdischen Paradiese verjagt waret, wie konntet ihr wieder in den Tempel zurück kehren? *)

A. Vermittelst der Arche Noäh, als der ersten Gnadenbezeugung, welche Gott den Menschen wiederfahren ließ.

F. Was bedeutet die Arche Noäh?

A. Das menschliche Herz, so von den Leidenschaften eben so bestürmt wird, als die Arche Noäh von den Winden auf den Wassern der Sündfluth herum getrieben wurde.

F. Warum hat Noah diese Arche erbaut?

A. Um sich und seine Familie von der allgemeinen Strafe zu retten; eben so begeben

*) Hierunter muß man verstehen, daß dieser Tempel das Symbol des Standes der Unschuld ist, in welchem unser erster Vater vor seinem Fall lebte, und in den man durch Ausübung der Tugend wieder zurück zu kehren hofft.

sich die Maurer in die Loge, um sich den Lastern zu entziehen, welche in den andern Gesellschaften so öfters herrschen.

F. Wie hat Noah diese Arche gebauet?

A. Auf Befehl und nach den Planen des großen Baumeisters der Welten, deren Moral den Maurern zur Regel dienen soll, um sich vor der allgemeinen Verderbniß zu bewahren.

F. Warum benutzten die übrigen Menschen sie nicht?

A. Weil sie durch falsches Wissen verblendet, das Werk des großen Baumeisters tadelten, welcher sie hernach zur Strafe der Verstockung überließ, wodurch sie nachher in den Abgrund geriethen.

F. Von welcher Form war diese Arche?

A. Sie hatte vier Stockwerke, welche dreissig Ellen in der Höhe betrugen, ihre Länge betrug dreihundert Ellen, und ihre Breite funfzig.

F. Von welchem Holze war sie bereitet?

A. Von Cedern Holz, welches uns die Schrift als unverweslich beschreibt; und wodurch der wahre Maurer angezeigt wird, welcher seinen Lohn in der Tugend selbst finden, und sich über

alle

alle Vorurtheile der Verläumdung erheben soll.

F. Von welcher Form waren die Breter?

A. Sie waren alle von gleicher Höhe und glatt gehobelt; wodurch die vollkommene Gleichheit angedeutet wird, welche unter uns herrschen soll, und die auf die Ruinen der Eigenliebe muß gebauet werden.

F. Wie war die Arche erleuchtet?

A. Durch ein einziges Fenster, welches oben in dem vierten Stockwerke angebracht war.

F. Welchen Vogel ließ Noah zuerst fliegen, um zu erfahren, ob das Gewässer abgelaufen sey?

A. Den Raben, welcher nicht wieder kam, das Bild jedes falschen Bruders, der sich mit dem Schein der Tugend schmückt, und die unschuldigen Freuden der Maurerey, für die schändlichsten Wollüste der Sinne vertauscht.

F. Welchen Vogel ließ er nach dem Raben fliegen?

 A. Die

A. Die Taube, welche einen Oelzweig wiederbrachte, als das Sinnbild des Friedens, so unter den Maurern herrschen soll.

F. Gebt mir das Zeichen der Gesellin?

A. Hier ist es; (man macht es.)

F. Gebt mir das Wort?

A. Belba, so Verwirrung bedeutet.

F. Gebt mir das Paßwort?

A. Lamasabathani, welches bedeutet: Herr, ich habe gefehlt, weil du mich verliessest.

F. Wie reist eine Gesellin?

A. Ohne Nebenwege, und in der Arche Noäh.

A. Gebt mir eine deutliche Erklärung von dem Verhältniß, in welchem unsere Loge mit der Arche Noäh steht.

A. So wie Noah sich von dem Umgange der übrigen Menschen entfernte, und mit seiner Familie in der Arche Tugend und Unschuld verehrte, eben so flieht der wahre Maurer lärmende und anstößige Gesellschaften, und kömmt in die Loge, um die reinen Vergnü-

gungen

gungen zu genießen, welche uns Ehre und Sittsamkeit gewähren, ohne darauf folgende Reue.

Nach dieser Antwort sagt der Grosmeister: „Laßt uns folglich die uns so werthen „Tugenden ausüben, und um unsre Einwilligung dazu zu geben, Beyfall klatschen.“

Alle Brüder und Schwestern klatschen Beyfall, und der Grosmeister sagt: „Meine „Brüder, die Loge ist geschlossen.“

Die beyden Beamtinnen wiederholen diese Worte.

Ende des zweiten Grades.

Dritter Grad.

Meisterin.

Verzierung der Loge, Eröfnung derselben, und Aufnahme.

Das Zimmer zur Linken, welches durch einen Vorhang von der Loge abgesondert ist, wird die **Werkstatt** genannt, weil man die Neuaufzunehmende dahin führt, um daselbst zu arbeiten. Es muß ein Tisch daselbst seyn, auf den man Meissel, Hammer und andere Werkzeuge legt; auch muß eine Büchse in Form eines Steins vorhanden seyn, in welche man ein flammendes Herz legt; diese Büchse muß mit einem Deckel verschlossen seyn, der in zwey Theile abgetheilt ist, so, daß wenn man in der Mitte darauf schlägt, er sich vermittelst einer Springfeder öfnet. Das Zimmer selbst wird nur durch zwey Kerzen erleuchtet, die man auf den Tisch setzt, und bey der Eröfnung der

Loge kann der Vorhang weggezogen werden. Der Teppich stellt die vier Theile der Welt vor, welche durch vier verschiedene Figuren abgebildet werden. Ferner, Noah, wie er nach dem Ausgange aus der Arche Gott ein Lamm opfert; einen Regenbogen; Abraham auf dem Punkt seinen Sohn zu opfern; die Jakobsleiter mit den hinaufsteigenden Engeln; Jakob schlafend; Sodom in Flammen; Loths Weib in eine Salzsäule verwandelt; eine Cisterne, in welcher man Joseph, und über ihm die Sonne, den Mond und die eilf Sterne erblickt. An die beyden Seiten des Teppichs werden dreyzehn Lichter gesetzt, nämlich sieben zur Rechten, und sechse zur Linken. Die Eröfnung dieser Loge, ist von der des Lehrlings und Gesellen in nichts verschieden, als nur dem Namen nach, und ferner darinn, daß, wenn der Grosmeister fragt, welches die Pflichten einer Maurermeisterin sind, man anstatt: Arbeiten, gehorchen und schweigen, antwortet; so ist hier die Antwort: Lieben, schützen, und seinen Brüdern und Schwestern beystehen. Die Tapete bleibt so, wie in den vorigen Graden immer roth; über dem Altar

muß

muß ein Regenbogen angebracht werden; in Asien gegen die Seite von Afrika zu, setzt man einen kleinen spiralförmigen Thurm, ohngefähr von einem Schuh Höhe, dessen oberer Theil breit genug seyn muß, damit die Aufzunehmende darauf stehen kann. Auf dessen Aussenseite muß mit großen Buchstaben geschrieben stehen: **Babylonischer Thurm, ein Denkmaal des menschlichen Stolzes**; ferner ist noch eine Leiter mit fünf Sprossen nöthig, deren Gebrauch man aus der Aufnahme ersehen wird. Diese geschieht folgendermasen: Der Redner ist mit der Aufzunehmenden in dem Vorbereitungszimmer, und hält ihr eine Rede über die Würde des Grades, den sie jetzt erhalten soll, verbindet ihr hierauf die Augen, und führt sie mit den gewöhnlichen Formalitäten in die Loge ein. Der Bruder-Aufseher stellt sie unten an den Teppich, und läßt den Grosmeister benachrichtigen, daß die Schwester, welche Meisterin werden will, gegenwärtig ist. Der Grosmeister fragt sie, was für Fortschritte sie in der Maurerey gemacht habe, und läßt sie die Worte des Lehrlings und des Gesellen geben; nachdem sie dieses beantwor-

tet, befiehlt er dem Aufseher, sie in der Loge herum reisen zu lassen, und von der Seite von Afrika anzufangen, wie auch sie der Prüfung der Verwirrung auszusetzen.

Hier ist nun zu bemerken, daß, so bald die Schwester die Reise antritt, man in der Geschwindigkeit und ohne Geräusch den kleinen Thurm, dessen oben erwähnt worden, herbeybringen, und ihn an die Stelle setzen muß, wo die Aufzunehmende weggegangen ist. Auch muß man ein Bret von sieben bis acht Schuh Länge in Bereitschaft halten, wovon man das eine Ende auf den Rand des Thurms, und das andere auf den Boden gegen die Seite des Grosmeisters zu legt, so daß dadurch ein ziemlich sanfter Abhang entsteht, auf welchem die Aufzunehmende am Ende ihrer Reise, ohne es zu bemerken, auf den Gipfel des Thurms kommen kann. Sobald sie darauf steht, nimmt man das Bret weg, die Brüder-Aufseher und Vorsteher drehen sie wieder nach dem Grosmeister zu, und halten sie unter den Armen fest, damit sie nicht falle. Alsdenn fragt sie der Grosmeister, weswegen sie in die Loge gekommen wäre? Die Schwester antwortet:

Aus

Aus Verlangen, den Meistergrad zu erhalten. Hierauf erwiedert er: „Wissen Sie, daß man bey „uns nur durch Tugend, Arbeitsamkeit und „Demuth Würden erhalten kann, daher wir „Ihnen auch keine ertheilen können, ohne un„sere Gesetze dadurch zu verletzen, und um Sie „zu überführen, daß diese Verweigerung ge„recht ist, wollen wir Ihnen das Licht wieder „geben, damit Sie die Verwegenheit Ihres „Verlangens einsehen mögen.“ Hierauf wendet er sich zu den Beamten: „Nehmt ihr die „Binde weg, meine Brüder, und bestraft sie „für ihre Eitelkeit.“ Sogleich nimmt die Einführerin ihr die Binde von den Augen, und die beyden Brüdervorsteher und Aufseher fassen sie unter den Armen, heben sie von dem Thurm herunter, und lassen sie die Innschrift desselben lesen. Der Grosmeister sagt hierauf: „Sie sehen, meine Schwester, wie sehr das „Licht der Weisheit und Wahrheit uns nöthig „ist, und in welche Irrthümer uns Unwissen„heit und Verblendung stürzen kann. Sie „können leicht erachten, daß da Sie, obgleich „unschuldiger Weise den höchsten Grad des „Stolzes gestiegen sind, wir Sie nicht in un-

„sern

„sern Tempel aufnehmen können. Sie wer„den bald die Geheimnisse erfahren, so unter „der Prüfung, durch die Sie eben gegangen „sind, verborgen liegen; begnügen Sie sich „vorjetzt, sich der Demuth zu ergeben, die „man ausüben muß, um in das Heiligthum „der Tugend einzudringen." Hierauf wendet er sich an den Aufseher: „Sie, mein Bru„der, müssen der Schwester zeigen, mit wel„cher Ehrerbietung sie sich dem Altar nähern „muß." Der Beamte läßt sie die Schuhe ausziehen, und fünf Schritte auf dem Teppiche von der Rechten zur Linken machen, so daß sie bey dem fünften nahe an dem Altare steht, vor welchem man sie niederknien, und die rechte Hand aufs Evangelium legen läßt, um folgenden Eid abzulegen, den ihr der Grosmeister vorsagt, indem er ihr den blosen Degen über dem Kopf hält.

„Ich schwöre vor diesem ehrwürdigen Al„tar, bey dem Opfer Noahs, Abrahams und „der Leiter Jakobs, niemals etwas von den „Geheimnissen der Maurer zu verrathen, wie „auch den Gesellinnen von allen den Geheim„nissen der Meisterschaft nichts zu eröfnen,

„und erneure hierdurch mein in den vorigen „Eiden gethanes Versprechen, meine Brüder „und Schwestern bey jeder Gelegenheit zu lie- „ben, zu schützen und ihnen beyzustehen; dies „alles verspreche ich bey meiner Ehre, und „willige ein, mich der Verachtung und „Schmach, mit der jeder Maurer den Mey- „neid bestrafen muß, auszusetzen, im Fall ich „dawider handle, und nehme zur Bekräftigung „dessen Gott u. s. w.

Wenn der Eid abgelegt ist, steht die Aufgenommene wieder auf, und zieht ihre Schuhe wieder an; worauf der Grosmeister sagt: „Meine Schwester, da der Grad den Sie „verlangen, nur der Preis der Arbeitsamkeit „und der Standhaftigkeit ist, so kann ich Ih- „nen dessen Geheimnisse noch nicht erklären, „bevor Sie nicht noch eine Pflicht erfüllt ha- „ben; der Bruderaufseher wird sie daher in „die Werkstatt der Meister führen, wo Sie „uns durch Ihren Eifer und Fleiß vollends „überzeugen werden, daß sie den hohen Rang „verdienen, um den Sie ansuchen.“

Nach dieser Rede führt der Aufseher die Aufgenommene in die Werkstatt, dort stellt

sich

sich der Redner, der sie erwartet, ihr zur Linken und der Aufseher zur Rechten. Der letztere nimmt einen Meissel, giebt ihn der Aufzunehmenden in die linke und einen Hammer in die rechte Hand, läßt sie vier Schläge auf die Ecken der Büchse, und einen auf die Mitte derselben schlagen. Sobald diese geöfnet ist, so sieht der Redner hinein, und zeigt ihr das darinn enthaltene Herz mit den Worten: „Diese steinerne Büchse, meine liebe Schwe„ster, und das Herz, so eure Arbeit hervor„gebracht hat, sind das Symbol der mau„rerischen Moral, die vermöge ihrer Tugend„vorschriften den Menschen nur die gewöhnliche „Form zu lassen scheint, indem sie dieselben „zur Sanftmuth und dem Mitleiden bewegt.“ Hierauf nimmt er die Büchse, und bringt sie dem Grosmeister, welcher der Schwester wegen ihrer Arbeit Glück wünscht, und dem Aufseher, der unterdessen wieder in die Loge zurückgekommen ist, befiehlt, die Schwester die geheimnisvolle Leiter hinaufsteigen zu lassen. Alsbald läßt dieser sie an die Leiter treten, die man auf den Teppich gelegt hat, und indem er sie bey der Hand führt, läßt er sie zuerst den

linken und dann denn den rechten Fuß paralel auf die erste, und sofort auf die übrigen Sprossen setzen; sobald sie die letzte betreten, so benachrichtigt der Aufseher den Grosmeister, daß die Aufgenommene auf den höchsten Gipfel der Glückseligkeit gekommen ist, der Grosmeister steht auf, und befiehlt, daß man die Schwester näher führen soll, und sobald sie an dem Fuße des Thrones ist, reicht er ihr freundlich die Hand und sagt: „Meine Schwester, indem „wir die Regeln der Klugheit befolgen, finden „wir, daß die Tugend durch die blose gewöhn„liche Achtung, welche jeder Mensch ihr schul„dig ist, zu wenig belohnt wird: daher ziere „ich sie mit diesem Zeichen (die Kelle), als „einem Sinnbild der tiefen Verehrung, die wir „ihnen erweisen. Die Kelle bedeutet bey uns „die Meisterschaft, und weil wir sie nur dem „wahren Verdienste ertheilen, so ist sie das „Symbol einer muthigen und über sich selbst „gebietenden Seele. Das Zeichen dieses Gra„des ist, daß man die Figur der Leiter vor „sich *) mache, und wird beantwortet, indem

*) In manchen Logen wird dieses Zeichen für den ersten Grad genommen, obgleich in eben denselben

„dem man die linke Hand auf den linken Theil „des Gesichts ausstreckt, so, daß der kleine „Finger auf dem Munde, der zweyte unter „der Nase, der dritte auf dem Auge, der vierte „auf den Schläfen, und der Daumen auf dem „Ohre zu liegen komme, woraus die Zeichen „der übrigen Grade bestehen, und die fünf „Sinne andeuten *). Die Berührung ge„schieht, indem man sich gegenseitig den Zeige„finger und den andern Finger der rechten „Hand, die man über einander legt, darbie„tet; nachher drückt man wechselsweise den „rechten Daumen auf das Gelenke bey dem „Nagel, wodurch die bey den Maurern heilige „Zahl (Fünfe) heraus kommt. Das Wort „der Meisterin heißt Avoth=Jair, und bedeu„tet: das glänzende Licht der Wahrheit hat

selbigen nur erst in dem Meistergrade von der Leiter gesprochen wird.

*) In allen unregelmäßigen Logen kennt man dies Zeichen nicht, und ob man gleich in den Graden nur drey Sinne anzeigt, so fragt man dennoch in den Katechismen, warum die Maurer ihre Zeichen nach den fünf Sinnen einrichten?

„meine Augen wieder erleuchtet. Das Paß-„wort dieses Grades ist das Gesellenwort, „Babel. Gehn Sie nun, liebe Schwester, „und geben sich den Beamten durch die Ihnen „gegebenen Zeichen und Worte zu erkennen.“

Die Schwester gehorcht, und sobald sie es gethan, stellt sie der Aufseher dem Grosmeister zur Rechten; der Redner hält eine kraftvolle Rede, worauf der Katechismus vorgenommen wird.

Katechismus der Meisterin.

Frage. Seyd ihr Lehrling?

Antw. Ich glaube es.

Fr. Seyd ihr Geselle?

A. Ich kenne die verbotene Frucht.

F. Wenn ihr also Geselle seyd, so müßt ihr auch die Arche kennen?

A. Ja, S. E. ich bin Maurerin, ich habe in der Arche gearbeitet, ich kenne deren Eigenschaften, und komme in die Loge, um mich von den Mängeln der Menschheit zu reinigen.

F. Seyd ihr Meisterin?

A. Ich weiß wie man die Leiter hinaufsteigt.

F. Wer hat euch zur Meisterin gemacht?

A. Demuth, Arbeit, Eifer, und Verschwiegenheit.

F. Durch welche Prüfungen seyd ihr gegangen?

A. Durch die Probe der Verwirrung, indem ich mich von dem Babylonischen Thurm herunter stürzte, auf welchen mich die Verblendung geführt hatte.

F. Was bedeuet der Thurm zu Babel?

A. Den Stolz der Menschen, den man nicht los werden kann, als indem man ihm das demüthige und aufrichtige Herz eines Maurers entgegen setzt.

F. Wer entwarf diesen eitlen Plan?

A. Die Nachkommen Noahs, die der Vorsicht, die sie verschont hatte, mistraueten, und also einen Thurm von einer solchen Höhe errichten wollten, der sie vor einer zweyten Sündfluth retten könnte; indem sie glaubten, dadurch der göttlichen Macht Gränzen zu setzen.

F. Wovon war dieser Thurm erbaut?

A. Von breiten Ziegeln, so mit einem dikken und klebrigten Harz verküttet waren, der

stärker als jeder andere Mörtel zusammen hält.

F. Welches war das Fundament des Thurms?

A. Die Thorheit.

F. Was bedeuten die Steine?

A. Die Leidenschaften der Menschen.

F. Was bedeutet der Kütt?

A. Das Gift der Zwietracht.

F. Was für eine Form hatte der Thurm?

A. Eine spiralförmige in der Höhe, wodurch das Zweydeutige und die krummen Schleichwege falscher und eitler Menschen angedeutet wird.

F. Wie weit gelang dieses Gebäude?

A. Bis dahin, da Gott die Verwirrung der Sprachen unter den Arbeitenden entstehen ließ, die sich alsdenn in die vier Theile der Welt zerstreueten.

F. Was wurde aus diesem thörichten Baue?

A. Ein Sammelplatz und Wohnung kriechender Thiere und Insekten.

F. Was für eine Anwendung sollen die Maurer von dieser Begebenheit machen?

A. Sie

A. Sie lernen dadurch das Versprechen des höchsten Wesens verehren, ihre Hoffnung allein auf dasselbige setzen, keine eitlen Entwürfe nach Ruhm und Glück zu machen, und ihre Handlungen blos allein auf Weisheit und Tugend gründen.

F. Was für eine andere Lehre kann man noch daraus ziehen?

A. Diese, daß der Thurm zu Babel das Bild einer unordentlichen Loge ist, wo ohne Gehorsam und Einigkeit die darinn herrschen sollen, alles in Verwirrung und Verfall geräth.

F. „Welches ist das Sinnbild der Meisterschaft? *)“

A. „Die Kelle.“

*) Alle Logen stimmen darinn überein, daß man die Jakobsleiter erst in dem Meistergrade erklären soll, und daß die Kelle das Zeichen dieses Grades sey; demohngeachtet thun viele Grosmeister die Fragen, welche man hier mit Komma bemerkt hat, schon in dem Lehrlingsgrade, wenn die Neueingeweihete noch gar nicht weis, was dieses alles bedeuten soll, und ob sie eine Kelle erhalten wird, oder nicht.

F. „Wozu dient sie?“

A. „Meiner Seele die Gefühle der Ehre und Tugend einzudrücken, indem sie das Sinnbild der Tugend ist.“

F. „Was trägt eine Maurermeisterin vor sich?“

A. „Die Vorstellung der Jakobsleiter.“

F. Was bedeutet diese Leiter?

A. Die verschiedenen Tugenden, welche alle gute Maurerinnen besitzen müssen.

F. Gebt mir die Erklärung der beyden Stangen der Leiter?

A. Demuth und Menschenliebe, so die Grundlage aller unsrer Handlungen seyn sollen.

F. Was bedeutet die erste Sprosse?

A. Redlichkeit, die Eigenschaft einer schönen Seele, welche der guten Eindrücke der Maurerey fähig ist.

F. Was bedeutet die zweyte?

A. Sanftmuth und Güte, welche wir gegen unsere Nebenmenschen ausüben sollen.

F. Was bedeutet die dritte?

A. Die Wahrheit, so uns als ein Strahl der großen Sonne der Welt oder Gottes heilig seyn muß.

F. Was

F. Was bedeutet die vierte?

A. Mäßigkeit, die uns lehrt, unsere Leidenschaften zu bezähmen, durch Vermeidung aller Ausschweifungen.

F. Was bedeutet die fünfte? *)

A. Das Stillschweigen, welches wir über alle Geheimnisse der Maurerey beobachten sollen.

F. Giebt es noch mehrere?

A. Ja, Sehr Ehrwürdiger.

F. Wie viele?

A. So viele, als es verschiedene Tugenden giebt.

F. Wem kommt es zu, sie zu kennen?

A. Allen guten Maurern und Maurerinnen, die zur menschlichen Vollkommenheit zu gelangen trachten, und sie ausüben.

F. Wer

*) Obgleich die Leiter der Aufnahme nicht mehr als fünf Sprossen enthält, und enthalten soll, so fragt man dennoch in allen unregelmäßigen Logen nach der Bedeutung von achten; alle Fragen sind so sehr verwickelt, daß man ohne es zu bemerken, mehrmalen dasselbe fragt; so ungereimt und unverständlich sind dergleichen falsche Katechismen.

F. Wer war derjenige, welcher zuerst verdiente diese Leiter zu kennen?

A. Der Patriarch Jakob in einem mystischen Traume.

F. Sah er blos das Sinnbild derselben?

A. Er sah eine würkliche Leiter, auf welcher Engel gen Himmel stiegen.

F. Worauf stund der Fuß der Leiter?

A. Auf der Erde, als dem Fußschemel des Herrn.

F. Wo reichte ihre Spitze hin?

A. Zur Rechten des Schöpfers als dem Sitz der Seligen.

F. Wie gelangt man dahin?

A. Durch die vereinigten Tugenden.

F. Könntet ihr mir wohl den Teppich des Meistergrades erklären?

A. Ja, Sehr Ehrwürdiger.

F. Was bedeutet das Opfer des Noah?

A. Da das Opfer ein Zeichen der Erkenntlichkeit und Dankbarkeit ist, so lernen wir daraus, daß der gute Maurer die Gefahren, in denen er gewesen ist, zu seinem Nutzen anwenden, und dem Schöpfer dafür danken soll, daß er ihn davor bewahrt hat.

F. Was bedeutet der Regenbogen?

A. Die Harmonie aller Gesinnungen, welche unter den Maurern herrscht, die durch die prächtige Farbenmischung des Regenbogens dargestellt wird.

F. Was bedeutet der schlafende Jakob?

A. Den Frieden und die Ruhe einer tugendhaften Seele.

F. Was lehrt uns Abraham im Begriff seinen Sohn zu opfern?

A. Daß ein wahrer Maurer auch sein Liebstes aufopfern müsse, sobald die Weisheit es erfordert.

F. Was lehrt uns die Bestrafung Sodoms?

A. Daß die Maurer das schändliche Verbrechen verabscheuen sollen, welches das Feuer des Himmels auf diese Stadt herabzog; und um uns dessen zu erinnern, bedienen wir uns brennender Schaalen.

F. Was lehrt uns Loths Weib in eine Salzsäule verwandelt?

A. Daß wir der Vernunft gehorchen, vorzüglich aber die geheimen Rathschlüsse des

höchsten Wesens nicht neugierig erforschen sollen.

F. Warum wird auf dem Teppich Joseph in einer Cisterne vorgestellt mit Sonne, Mond, und den eilf Sternen über seinem Kopf.

A. Joseph in der Cisterne oder dem Brunnen, zeigt uns an, daß wenn die Tugend auch zuweilen verkannt wird, sie am Ende nur mit desto größerm Glanze wieder erscheint; die Sonne, der Mond, und die eilf Sterne aber zeigen uns die Ehre dieses heiligen Mannes, durch welche Gott seine Tugenden belohnte.

F. Wie heißt das Wort der Maurermeisterin?

A. Avoth=Jair, so bedeutet: das glänzende Licht der Wahrheit hat meine Augen wieder erleuchtet.

F. Gebt mir das Antwortzeichen dieses Grads.

A. Hier ist es. (Man macht es.)

F. Was bedeutet es?

A. Es drückt die Zeichen der übrigen Grade aus, und bedeutet die fünf Sinne.

F. Warum wenden die Maurer ihre Zeichen auf die fünf Sinne an?

A. Um

A. Um uns zu lehren, keinen andern als einen guten Gebrauch davon zu machen. Das erste auf den Mund zeigt uns, daß Sinnlichkeit ein Laster ist, und die Mahlzeiten der Maurer nur dazu dienen, um unter sich in geselliger Eintracht die Stunden zuzubringen; und deren Vergnügungen sind um so schätzbarer, da sie auf Mäßigkeit gegründet sind. Das zweyte auf das Ohr, lehrt uns, daß der gute Maurer seine Ohren der Verläumdung verschließen, und niemals ein Wort vorbringen müsse, wodurch die Schaamhaftigkeit und Keuschheit der Schwestern könnte beleidiget werden. Das dritte auf das Auge giebt dem Maurer zu erkennen, daß er seine Schwestern nur mit den Augen der Seele betrachten: d. h. ihre Tugend und Sittsamkeit verehren soll, und daß die Schönheit und Reize, welche sie besitzen, keineswegs zur Einflößung sträflicher Begierden dienen, sondern die Gesellschaft zieren, sie erheitern, und lebhafter und werther machen sollen. Das vierte unter die Nase zeigt uns, daß jeder gute Maurer und Maurerinn, über alles, was den Sinnen schmeichelt, erhaben seyn sollen, damit sie nicht

ihr

ihr einzelnes Vergnügen dem Wohl der ganzen Gesellschaft vorziehen. Das fünfte, so in der Berührung des ersten Grades besteht, belehrt uns, daß wir jedesmal unsern Bund erneuren, und immer bereit sind, unsern Brüdern und Schwestern in ihren Gefahren und Bedürfnissen eine hülfreiche Hand zu leisten.

F. Welches ist die Berührung des Meistergrads?

A. Sie wird gemacht, indem man einander den Zeigefinger und den andern der rechten Hand auf einander gelegt präsentirt, hernach stützt man gegenseitig den Daumen auf das Gelenke bey dem Nagel.

F. Welches sind die Pflichten einer Maurermeisterin?

A. Ihre Brüder und Schwestern zu lieben, zu schützen und ihnen beyzustehen.

Hierauf spricht der Grosmeister: „Laßt „uns einander lieben, beschützen, und unserm „Versprechen gemäß einander wechselseitig „beystehen.“

Diese Loge wird wie die vorhergehende geschlossen.

Ende des dritten Grades.

Vierter Grad.

Vollkommene Meisterin.

Auszierung der Loge, Altar des Feuers oder der Wahrheit, Teppich und Vorbereitung der Aufzunehmenden.

Die Loge der vollkommenen Meisterin soll die Stiftshütte vorstellen, welche Moses in der Wüste aufgeschlagen, als er die Israeliten mit Aaron anführte. Giebt man diesen Grad nach dem des Meisters, so bleibt die Tapete, der Himmel, und der Altar in derselben Ordnung. Auf jeder Seite des Grosmeisters steht eine abgestumpfte Säule mit Wachslampen geziert; die zur rechten muß durchscheinend seyn, weil sie die Feuersäule vorstellt, die den Juden während der Nacht vorleuchtete, und die andere stellt die Wolke vor, welche sie des Tages über vor den Egyptern verbarg. Diese beyden Säulen müssen mit einem Re-

genbogen gekrönt, und mit eilf Lampen erleuchtet seyn *). Auf dem Altar steht eine Schüssel, in welcher ein umgekehrtes Gefäß sich befindet, unter welchem ein lebendiger Vogel versteckt ist. In die Schüssel selbst um das Gefäß herum streut man sehr feinen Sand, damit man nicht sehen könne, was es enthält, ohne Spuren der Finger zurück zu lassen. Um den Teppich herum werden so wie in dem vorigen Grade, dreyzehn Lichter gesetzt. Alle Brüder und Schwestern, so wie auch der Grosmeister und die Grosmeisterin haben jedes ein Stäbchen in der linken Hand, und die Brüder überdies noch ihre Degen in der Rechten. Der Grosmeister muß mit zwey Strumpfbändern von blauer Seide versehen seyn, auf welchen zwey in Gold gestickte Herzen mit folgender Devise befindlich sind: **Die Tugend vereinigt, und der Himmel belohnt uns.** Das Ehrenzeichen der vollkommenen Meisterin ist ein goldener Hammer mit einem goldenen und sil-

*) Bey allen diesen Erleuchtungen muß man sich blos des Wachses bedienen, weil sonst der Dampf unerträglich würde.

silbernen Ringe, auf welchem das Wort Geheimniß eingegraben steht. In der Loge wird er unten an einem breiten blauen Bande über die Schulter getragen. Der Altar des Feuers *), oder der Wahrheit muß in einer Ecke der Loge stehen; auf denselben gehören mancherley goldene und silberne antike Gefäße, so diejenigen vorstellen, welche die Israeliten aus Egypten mitgenommen haben. In der Mitte desselben steht ein Rauchfaß, in welchem Weyrauch dampft, und vor diesem Rauchfasse eine silberne Schüssel für das Opfer; an der Seite steht eine solche Büchse, wie die im vorigen Grade, doch mit dem Unterschied, daß man statt eines Herzes folgende vier Worte mit goldenen Buchstaben geschrieben hineinlegt. **Amana, Hur, Cana, Eubuius**; welche **Wahrheit, Freyheit, Eifer, und Vorsichtigkeit** bedeuten. Zur Linken der Büchse liegt ein Hammer, und zur Rechten steht ein Gefäß voll

*) Dieser Altar sollte eigentlich die Figur dessen haben, welche in dem zweyten Buche Mosis angegeben ist, allein im Nothfall kann man sich eines Tisches bedienen.

Weyrauch und ein Rauchfaß, mit welchem der Redner während der Aufnahme verschiedenemal räuchert. Der Teppich stellt die Aehren vor, welche Joseph im Traume sah; Joseph, wie er sich mit seinen Brüdern wieder aussöhnt; verschiedene Männer in Schurzfellen, die mit Kellen die feuchte Erde bearbeiten, um Ziegel daraus zu machen; Moses im Korbe auf dem Nil schwimmend, und Aaron an der Spitze der Israeliten an dem Ufer des rothen Meers, in welchem man Pharao mit seiner Armee umkommen sieht. Die Aufzunehmende muß in der Ueberlegungskammer seyn, der Redner begiebt sich zu ihr, fragt sie über die drey ersten Grade, und nach erhaltenen Antworten erinnert er sie an die Pflichten, die sie sich durch ihre ersten Verbindlichkeiten auferlegt hat, und an die Sorgfalt, mit welcher sie künftig jederzeit sich der Ausübung der Tugend befleißigen müsse; hierauf verläßt er sie einen Augenblick, und holt das Gefäß mit dem Vogel, und bringt es ihr; er setzt es neben sie auf eine Tafel, und sagt: „Dies „Gefäß, welches Sie hier sehen, enthält das

„höch-

„höchste Geheimniß der Maurerey; es ist ein „heiliges Pfand, welches der Grosmeister Ihnen anvertrauet, ohne einen andern Beweis „von Ihrer Diskretion zu verlangen, als die „gute Meinung, die er bereits von Ihnen gefaßt hat, und die Achtung, so man der Tugend schuldig ist, verbietet mir auch andere „zu verlangen. Da ich es aber gänzlich in Ihrer Gewalt lasse, so muß ich Sie „doch benachrichtigen, daß die geringste Neugierde, die Sie in diesem Augenblicke äußern „könnten, Ihnen alle Mittel benehmen würde, „diesen hohen Grad zu erlangen.“ Nach dieser Rede überläßt er sie einige Minuten lang ihren Gedanken, worauf er wieder herein kömmt und nachsieht, ob der Sand nicht vergriffen ist; bemerkt er aber, daß das Gefäß aufgehoben worden, so macht er der Schwester lebhafte Vorwürfe darüber, und sagt, daß, da sie das vornehmste Gesetz der Maurerey verletzt hat, sie nun nicht mehr hoffen darf, den erhabenen Grad der Vollkommenheit zu erreichen, daß jede Entschuldigung vergeblich sey, und nur allein die Zeit, Geduld und Menschen-

schenliebe sie aufs neue der Gunst würdig machen könne, die sie jetzt aus zu großem Leichtsinn verscherzt hat. Hierauf schließt man die Loge, und bey der Tafelloge verurtheilt der Grosmeister die strafbare Schwester zu einer Strafe von drey Livres, welches an die Armen gegeben wird. Findet hingegen der Redner bey seiner Rückkunft alles noch in vorigem Stand, so sagt er ihr, daß sie zur Belohnung ihrer Klugheit und Verschwiegenheit in die Geheimnisse des Ordens eingeweiht werden sollte. Zugleich bringt er ein Waschbecken, worinn ein Becher mit wohlriechendem Wasser steht, mit welchem die Aufzunehmende sich die Fingerspitzen wäscht; hierauf giebt er ihr die Schüssel mit dem Gefäß und klopft fünfmal an die Thüre der Loge, welches das Zeichen der Einführung ist.

Eröfnung der Loge der vollkommenen Meisterin.

Der Grosmeister und die Grosmeisterin sitzen vorn unter dem Himmel, so, daß der Regenbogen beynahe über ihren Köpfen ist, die

die Brüder und Schwestern stehen auf beyden Seiten in Reihen, und beobachten ein tiefes Stillschweigen. Der Grosmeister thut fünf Schläge, und läßt die Versammlung durch die beyden Beamtinnen benachrichtigen, daß die Loge der vollkommenen Meisterin soll eröfnet werden. Die beyden Schwestern gehorchen, wie gewöhnlich †, worauf der Grosmeister folgende Fragen thut.

Fr. Wie viel Uhr ist es?

A. Aufgang der Sonne.

F. Was bedeutet diese Stunde?

A. Es ist diejenige, an welcher Moses in die Stiftshütte gieng, um den Israeliten die Gebote Gottes zu lehren.

Der Grosmeister. „Da wir also versam„melt sind, um ihm nachzuahmen, so benach„richtiget unsere Brüder und Schwestern, daß „die Loge geöfnet ist.“

Sobald die Beamtinnen dieses verrichtet haben, so applaudirt die ganze Versammlung, und nach diesem Applaudiren muß der Redner anklopfen. Der Brudervorsteher, welcher an der Thüre seyn muß, benachrichtiget den Auf-

seher davon, dieser steht auf, und fragt den Redner, ob die Aufzunehmende alle ihre Pflichten erfüllt habe. Nachdem der Redner ihm versichert, daß sie würdig ist in das Heiligthum einzugehen, so nimmt der Aufseher die Schüssel aus ihren Händen, setzt sie auf dem Altar des Grosmeisters und sagt: „Sehr Ehrwürdiger! Eine durch ihren Eifer und Tugend sehr „schätzbare Schwester, hat der stärksten Prüfung widerstanden, und wünscht sehnlich den „Grad der Vollkommenheit zu erlangen.“ Der Grosmeister antwortet, daß, da er nur der erste unter seines Gleichen ist, er nichts ohne die Einwilligung aller Brüder und Schwestern thun könne. Hierauf wendet er sich zur Versammlung und fragt: ob sich niemand der Aufnahme der Aspirantin widersetze, und wenn niemand etwas einzuwenden hat, so macht man die gewöhnlichen Akklamationen. Die Brüder und Schwestern knien mit dem linken Knie auf die Erde, und der Ehrwürdige befiehlt dem Aufseher, die Schwester ohne Binde auf die gewöhnliche Art hereinzuführen; sogleich bindet der Redner die Arme der Schwester mit

einer

einer Kette, und überliefert sie dem Aufseher, der sie in die Loge einführt, und sie den Beamtinnen † zur Seite stellt. Sobald sie angemeldet ist, so thut der Grosmeister verschiedene Fragen aus den vorigen Graden an sie, und befiehlt dem Aufseher, die Zeichen, Wort und Berührung des Meistergrades von der Schwester zu empfangen. Der Bruder gehorcht und sagt: daß das Betragen der Schwester untadelhaft sey, daß sie durch eine glückliche Eingebung zur Maurerey gelangt, die geheime Frucht gekostet, in der Arche gearbeitet habe, die Leiter zu besteigen wisse, und daß ihr letzter Wunsch nun sey, sich mit ihren Brüdern und Schwestern zu vereinigen, um in das gelobte Land einzugehen. Der Grosmeister antwortet: „Wir können ihr dieses ohne Ungerechtigkeit nicht verweigern; wafnet die „Schwester zur Reise und laßt sie über das „Meer setzen.“ Der Aufseher giebt ihr hierauf ein Stäbchen, und der Grosmeister thut fünf gleiche Schläge; bey dem erstern stehen alle Brüder und Schwestern auf; bey dem zweyten halten die Brüder ihre Degen per-

pendikulair in die Höhe; bey dem dritten neigen sie die Spitzen derselben horizontal; bey dem vierten halten alle die Stäbe in die Höhe, bey dem fünften neigen sie die Spitzen derselben und legen sie kreuzweis auf ihre Degen; worauf der Aufseher die Aufzunehmende vor den Altar des Grosmeisters führt, da ihr die Kette abnimmt und sagt: „Meine Schwe„ster, es ist Zeit, ihre Ketten zu zerbrechen, „gehen Sie aus der Sklaverey heraus, in der „Sie waren: denn die Verbindnng, in welche „Sie jetzt eintreten, verlangt eine gänzliche „Freyheit." Nun läßt er sie niederknieen und sagt: „Die Irrthümer und Vorurtheile, „so Ihnen wegen der Maurerey noch übrig „bleiben könnten, sollen nun zerstreuet, alle „unsere Symbolen sollen Ihnen bekannt wer„den; und das Licht der Wahrheit wird vor „Ihren Augen in vollem Glanz erscheinen." Hierauf läßt er sie den Eid ablegen.

„Ich schwöre und verspreche vor dem „Schöpfer der Welt, dem Erhalter aller Din„ge, dem Rächer des Lasters, und in Gegen„wart meiner Brüder und Schwestern, daß

„ich

„ich von dem Grade der Vollkommenheit, so
„ich jetzt erhalten werde, niemalen einem Lehr=
„linge, Gesellin oder Meisterin etwas offen=
„baren will; ferner, daß ich auch die mir
„vorzuschreibenden Tugenden, ohnerachtet de=
„rer so mir bereits vorgeschrieben sind, aus=
„üben will, bey Strafe, von allen tugend=
„haften Maurern, als eine Meineidige be=
„trachtet zu werden, welche nur ihren Haß
„und ihre Verachtung verdient.

Sobald sie den Eid abgelegt hat, hebt sie
der Grosmeister auf und sagt: „Meine liebe
„Schwester, der erste Schritt, den Sie unter
„uns thun müssen, muß mit einer wohlthätigen
„Handlung bezeichnet werden; heben Sie
„dieses Gefäß in die Höhe, und genießen das
„reine Vergnügen, welches jede tugendhafte
„Seele fühlt, indem sie Glückliche macht!"
Die Schwester gehorcht, und der Vogel fliegt
davon. „Sie Sehen, daß die Freyheit ein
„Gut ist, welches der Schöpfer allen Wesen
„ohne Unterschied ertheilt hat, und daß man
„niemand derselben berauben kann, ohne eine
„große Ungerechtigkeit zu begehen; daher auch
„der

„der Starke, welcher den Schwachen zum „Sklaven macht, der menschlichen Gesellschaft „unwürdig ist.“ Nach dieser Rede befiehlt er dem Aufseher die Schwester zu dem heiligen Altar zu führen, und sobald sie daselbst anlangt, sagt der dortstehende Redner: „Ich „erwartete Sie, liebe Schwester an dem Altar „der Wahrheit, um Ihnen das größte und „folglich das unverletzlichste Geheimniß der „Maurer zu offenbaren. Es ist nicht hin„reichend, daß man die Pflichten der „Religion im Stillen ausübe, ein tugend„haftes Herz muß auch mitleidig und gefühl„voll seyn; es giebt Unglückliche auf der „Welt, und diese sind unsere Freunde, unsere „Gefährten, unsere Brüder, und haben einen „Anspruch auf unsere Wohlthätigkeit. Darf „ich hoffen, daß Sie an ihnen eine hülfreiche „Freundin werden, und wollten Sie mir „wohl Beweise davon geben?“ Hierauf präsentirt ihr der Allmosenier die Opferschüssel, und im Fall die Schwester eine zu große Summe hinein legte, so muß sie der Redner wieder zurück geben und sagen: „Wir begnügen

„uns

„uns damit, uns von Ihren Gesinnungen zu „überzeugen, und überlassen es Ihnen, sie aus= „zuüben, so oft Sie Gelegenheit dazu finden „werden; möchten Ihre Wohlthaten aus ei= „nem eben so reinem Herzen kommen, als dies „heilige auf diesem Altar brennende Feuer rein „ist.“ Hierauf nimmt der Bruderaufseher den Hammer, und übergiebt ihn der Schwe= ster, damit sie fünf Schläge auf die Büchse thue; sobald sie geöfnet ist, so nimmt der Auf= seher den Zettel heraus, erklärt ihn der Auf= zunehmenden, und führt sie hierauf zum Grosmeister, welcher sie mit allen Zeichen einer achtungsvollen Freundschaft empfängt, und sagt: „Mit unendlichem Vergnügen nehme „ich Sie zu dem erhabenen Rang auf, den „Sie durch Ihre Klugheit so sehr verdient ha= „ben, empfangen Sie hier die Zeichen da= „von *); sie sind der Preis ihrer Tugend. Der „Name vollkommen, welchen wir diesem „Grade geben, lehrt uns, daß wir nichts ver= „absäumen dürfen, um es zu werden. Em=

„pfan=

*) Er hängt ihr die Zeichen um.

„pfangen Sie auch hier diese Bänder *), sie „sind das Pfand einer ewigen Freundschaft; „das Zeichen, woran wir uns erkennen, ist „dasjenige, so Gott dem Moses auf dem Berge Horeb gab; es wird gemacht, indem man „die linke Hand auf die Brust legt, sie zurück „zieht, und mit Erstaunen betrachtet, sie wieder auf die Brust legt, nochmals zurückzieht, „und nachher sie mit Zufriedenheit betrachtet."

„Das heilige Wort ist: Ac—Hirob, und „bedeutet, Bruder der Güte; das Paßwort „ist: Beth—Abara, und bedeutet Reiseherberge; um die Berührung zu geben, präsentirt man die Oberfläche der Hand, und „macht das Zeichen, der Antwortende thut „dasselbe; der erste bringt seine Hand wieder „auf die Brust, und bringt den innern Theil „derselben wieder hervor; der andere thut „dasselbe, und streicht damit unter die „des erstern, und endigt bey den Fingerspizzen."

Sobald

*) Die Strumpfbänder.

Sobald der Grosmeister ausgeredet hat, so führt der Brudervorsteher die Schwester zu den Beamtinnen um die Zeichen abzugeben; hierauf stellt er sie dem Grosmeister zur Linken, und der Katechismus wird vorgenommen *).

Katechismus
der vollkommenen Meisterin.

Frage. Seyd ihr vollkommene Meisterin?

Antw. Durch die Leitung des Höchsten bin ich es geworden, und aus der Sklaverey herausgegangen.

F. Was versteht ihr unter Sklaverery?

A. Ich verstehe darunter, daß die mehresten Menschen der Schwachheit unterliegen, und

*) So lächerlich die drey ersten Grade in den unregelmäßigen Logen sind; so ist dieser vierte doch noch ärger mishandelt, daher will ich gar nichts davon erwähnen. Ich bitte blos die Maurer, welche den Orden verehren und der Vernunft folgen, diesen Katechismus mit den unvollkommenen Manuscripten zu vergleichen, von denen ich geredet habe, und selbst darüber zu urtheilen.

und darüber den Zweck ihres Lebens vergessen, so, daß die Gewohnheit des Lasters sie zu Sklaven ihrer Sinne macht, welches wir unter der Dienstbarkeit der Israeliten in Egypten vorbilden, aus welcher Moses sie befreyete, um sie in der Wüste zu unterrichten.

Fr. Da ihr aber wie alle übrigen Menschen mit einem zerbrechlichen Körper umgeben seyd, wie könnt ihr behaupten frey zu seyn?

A. Da die Maurerey nichts als Tugend- und Weisheitslehren enthält, so sind durch die Einweihung in eure Geheimnisse meine Augen geöfnet worden; ich habe das Joch der Leidenschaften abgeworfen, die Vernunft hat mich erleuchtet, und ihr Licht, welches den Schleyer des Irrthums durchdrang, zeigte mir, daß ich frey sey, und zwischen Tugend und Laster wählen könnte.

F. Wie seyd ihr zu dem höchsten Grad der Maurerey gelangt?

A. Durch Beständigkeit, Klugheit, und Menschenliebe.

F. Was

F. Was versteht man unter einem Maurer?

A. Einen Feind des Lasters und einen Freund und Schüler der Tugend.

F. Also ist jeder gerechte, weise, und menschenfreundliche Mann ein Maurer?

A. Unstreitig, und es fehlt ihm nichts weiter, als unsre geheiligten Zeichen, um unter uns aufgenommen zu werden; diese Zeichen, die um so nothwendiger sind, um uns vor der Ueberraschung falscher Herzen, welche Sklaven der Sinne und des Glücks sind, zu bewahren.

F. Da ihr nun vollkommene Meisterin seyd, so sagt mir endlich, was ihr unter Maurerey versteht?

A. Ich verstehe darunter eine tugendhafte Unterhaltung, wobey wir uns an einen Theil unserer Religionsgeheimnisse erinnern, und um die Menschheit mit der Kenntniß ihres Schöpfers desto stärker zu vereinigen, legen wir uns die Pflichten der Tugend auf, und überlassen uns dem Gefühl einer sanften und reinen

Freundschaft, und genießen auf diese Art in unsern Logen das Vergnügen der Gesellschaft, welches unter uns immer auf Vernunft, Ehre, und Unschuld gegründet ist.

F. Was versteht ihr unter Logen?

A. Eine Versammlung tugendliebender Personen, die über den Stolz und die Vorurtheile erhaben, keinen andern Unterschied unter sich erkennen, als den der Weisheit, und die von Gerechtigkeit und Menschlichkeit regiert im Stillen das natürliche Gesetz befolgen.

F. Wo wurde die erste Loge gehalten?

A. In dem Paradiese von Adam und Eva, während dem Stande ihrer Unschuld.

F. Zu welcher Zeit wurde die zweyte gehalten?

A. Während der Sündfluth durch Noah, als er mit seiner Familie in die Arche eingeschlossen war.

F. Wenn wurde die dritte gehalten?

A. Als Gott die drey Engel zu Abraham und seiner Frau sandte.

F. Wenn

F. Wenn wurde die vierte gehalten?

A. Nach der Zerstörung Sodoms, als die Engel, welche Loth und seine Töchter gerettet hatten, ihn in der Höle besuchten, worein er sich begeben hatte.

F. Wenn wurde endlich die fünfte gehalten?

A. Als Joseph seinen Bruder Benjamin wiederfand, und seine Brüder bewirthete.

F. Wurde in diesen Logen einiger Unterricht ertheilt?

A. Nein, ausgenommen in der fünften, wo Joseph seinem Bruder Benjamin fünfmal so viel gab, als seinen übrigen Brüdern; er schenkte ihm fünf Kleider, und stellte fünfe seiner Brüder dem Pharao vor; von diesem Zeitpunkt an ist die Zahl Fünfe bey den Maurern heilig, und ein Ehrentitel, weil die fünf Kleider die fünf Grade der Maurerey anzeigen. Glücklich sind die, welche den letzten verdienen!

F. Wer kann auf diesen erhabenen Grad Anspruch machen?

A. Jeder Maurer, und jede Maurerin, so gleich Joseph alle Uebel der Menschheit ertragen, den Reiz der falschen Vergnügungen widerstanden, und deren Herz rein genug ist, um den Glanz der Sonne der Welt ohne Furcht ertragen zu können.

F. Wie kam dieser Patriach zu diesem hohen Grad der Ehre?

A. Durch die Klugheit und Weisheit aller seiner Handlungen: eben so kann jeder von uns auf dieses Glück Anspruch machen, indem er immer den Pfad der Tugend betritt.

F. Worinn bestand seine Belohnung?

A. Pharao stellte ihn in ganz Egypten als sein zweytes Selbst vor, und übergab ihm zu dem Ende seinen königlichen Ring, um der Erinnerung dessen auch der Grosmeister den vollkommenen Schwestern einen giebt.

F. Was wurde aus der Loge, in welcher Joseph den Vorsitz führte?

A. Sie kam empor, wurde zahlreich, und erwies dem König und dem egyptischen Volke viele Dienste.

Fr.

Fr. Wer zeichnete sich nach Joseph in dieser Loge aus?

A. Moses, welcher von Gott erwählt war, um die Ketten Israels zu zerbrechen.

F. Was stellt der Teppich dieses Grades vor?

A. Verschiedene Figuren heiliger Schrift.

F. Gebt mir die Erklärung davon?

A. Erstlich bedeuten die vier Theile der Welt, daß, da alle Wesen Kreaturen des Schöpfers sind, in welchem Winkel der Erde sie auch seyn mögen, so sind sie auch alle verpflichtet, die Tugend auszuüben, als das reinste Opfer, welches sie dem höchsten Wesen, das sie geschaffen hat, darbringen können. Zweytens bedeuten die sieben ersten Aehren des pharaonischen Traums die sieben Haupttugenden, die jeder gute Maurer, und Maurerin ausüben soll; die sieben magerern aber bezeichne.. die sieben entgegengesetzten Laster, wovon ein einziges hinreicht, um uns in den elenden Zustand, worein uns der Fall des ersten Menschen versetzt hat, wieder zurück zu stür-

zen. Drittens, Joseph, der sich mit seinen Brüdern versöhnt, und ihnen den Kuß des Friedens giebt, lehrt uns, daß Güte von dem Wesen des Schöpfers unzertrennlich ist, und daß wir also seinem Werk wie seinem Beyspiel nachfolgen, und die Vergebung mit einer vollkommenen und dauerhaften Freundschaft begleiten sollen. Viertens, die Arbeitsleute, so die feuchte Erde bearbeiten, stellen uns den Zustand der Israeliten in Egypten nach Josephs Tode vor, welche durch die Geduld mit der sie die härteste Sklaverey ertrugen, den Schutz der Vorsicht verdienten; ihre Werkzeuge gaben den Kellen und Hämmern den Ursprung, wodurch die Maurerey bezeichnet wird. Fünftens, Moses in dem Korbe auf dem Wasser schwimmend, ist das Symbol unserer schwachen Existenz, die uns so vielen Gefahren aussetzt. Sechstens, die Tochter Pharaonis, welche den Moses rettet, lehrt uns, daß die höchste Güte öfters die Mittel zu unserm Besten anwendet, die unsere Feinde zu unserm Untergange bestimmt haben. Siebentens, Moses und Aaron, an der Spitze

der

der Israeliten, nachdem sie das rothe Meer paßirt waren, stellen uns die Maurer in ihrer Loge vor, welche das Joch der Vorurtheile abgeworfen haben, und die ersäufte Armee Pharaonis deutet auf die uns bestürmenden sinnlichen Begierden.

F. Wen stellt der Grosmeister in der Loge der Vollkommenheit vor?

A. Mosen, den Heerführer der Israeliten.

F. Wen stellt die Grosmeisterin vor?

A. Sephora, die Frau des Moses.

F. Wen stellt der Aufseher und die übrigen Beamten vor?

A. Aaron und seine Söhne, wie sie die Stiftshütte bedienen.

F. Wen stellen die Schwestereinführerin und Vorsteherin vor?

A. Maria, Moses Schwester, und das Weib Aarons.

F. Was bedeutet das Ehrenzeichen dieses Grades?

A. Den Ring, den Pharao dem Joseph zum Zeichen seiner Achtung gegen ihn gab, und die Ehrfurcht, welche man der Tugend schuldig ist.

F. Welches ist das Zeichen der vollkommenen Meisterin?

A. Dasjenige, welches Gott dem Moses gab, als er ihm auf dem Berge Horeb in dem feurigen Busche erschien.

F. Gebt es mir.

A. Hier ist es.
(Man macht es.)

F. Gebt mir das Wort der vollkommenen Meisterin.

A. Ac — Hirob, so Bruder der Güte bedeutet.

F. Welches ist das Paßwort?

A. Beth — Abara, d. h. Reiseherberge.

F. Was für eine Moral enthält dasselbe?

A. Diese,

A. Diese, daß die Erde für uns nur ein vorübergehender Aufenthalt ist, wo der Geist, welcher uns belebt, durch den Sieg den er über die Materie davon trägt, sich würdig macht, in den Schoos Gottes, aus dem er hergekommen ist, zurück zu kehren.

S. Gebt dem Bruderaufseher die Berührung.

(Man giebt sie.)

Der Aufseher antwortet: es ist ganz richtig.

S. Wie viel Uhr ist es.

A. Die Abendstunde.

S. Was bedeutet diese Stunde?

A. Bis zu dieser Stunde pflegte Moses die Israeliten in der Stiftshütte die Gebote Gottes zu lehren.

Der Ehrwürdige: „Da wir nun nach „seinem Beyspiele diese Loge gehalten ha„ben, so ist es Zeit, sie zu schließen, da-

„her ersuche ich euch meine lieben Schwe-
„stern, Aufseherin und Vorsteherin, alle
„unsere Brüder und Schwestern zu be-
„wegen, daß sie uns helfen, sie zu schlies-
„sen, indem wir unser Amt nach Ge-
„wohnheit verrichten."

Die beyden Schwestern gehorchen, nachher giebt die ganze Versammlung ihren Beyfall durch Klatschen zu erkennen, und der Grosmeister sagt: „Die Loge ist geschlossen, meine „Brüder."

Ende des vierten Grades.

Tafel-

Tafelloge

des vollkommenen Meistergrads.

Einrichtung der Tafel.

Diese Loge muß in dem Receptionszimmer gehalten werden, woraus man alles, was zu den vorherigen Graden gedient hat, wegnimmt, ausgenommen die Tapete und den Thronhimmel. Man schlägt einen Tisch in Form eines Hufeisens auf, der, wenn es der Ort erlaubt, groß genug seyn muß, damit alle Gäste auswärts sitzen können. Der Grosmeister sitzt mitten vor der Tafel unter dem Himmel, und hat die Grosmeisterin zu seiner Linken, und den Redner zu seiner Rechten, an der Seite des Letztern sitzt die neuaufgenommene Schwester. Sind besuchende Brüder vorhanden, so setzt man sie in Afrika oben an, die übrige Versammlung setzt sich ohne Unterschied um den Tisch herum, ausgenommen die Brüder

und

und Schwestern = Aufseher, Aufseherin und Vorsteherin, die an beyden Enden sitzen müssen. In das Hufeisen selbst, dem Grosmeister gerade gegen über setzt man einen verdienstvollen Bruder, so man den Bruder = Ambassadeur nennt; er muß, so wie die Prinzen mit einem blauen Bande geziert seyn, weil er sie vorstellt und für ihre Gesundheiten danken muß.

Alles was zur Tafel erfordert wird, muß in fünf parallele Linien gesetzt werden, wovon die Teller die erste, die Gläser die zweyte, die Bouteillen die dritte, die Schüsseln mit den Gerichten die vierte, und die Lichter, die ziemlich zahlreich seyn müssen, die fünfte ausmachen. Ferner sind noch zwey Hauptpunkte zu bemerken; der erste ist, daß die Zahl der Gäste ungleich seyn muß, wenn man auch gleich einen dienenden Bruder dazu einladen müßte; und der andere Punkt: daß alles dasjenige, dessen man sich bey der Tafel bedient, den Namen verändert; so heissen die Gläser: Lampen; der Wein: rothes Oel; das Wasser: weisses Oel; das Brod: Manna;

na; die Gerichte, welcherley Art sie seyn mögen: Wohlgerüche; die Lichter: Sterne; und die Bouteillen: Gomor *).

Eröfnung
der Tafelloge.

Wenn alles wie oben gemeldet, angeordnet ist, so thut der Grosmeister fünf Schläge, und die Schwesteraufseherin und Vorsteherin, thun ein gleiches. Hierauf sagt der Grosmeister: „Meine lieben Schwestern-Beamtinnen, bewegt unsere Brüder und Schwestern sowohl auf der Seite von Afrika, als „auf der Seite von Amerika, daß sie uns be-„hülf-

*) Der Name eines Israelitischen Maaßes, so gerade so viel Manna enthielt, als jeder des Morgens in der Wüste sammeln durfte.

Die Tafelloge der Meisterin ist von dieser in nichts weiter unterschieden, als daß das Brod nicht Manna, sondern Kütt; die Gerichte: Materialien; und die Bouteillen Krüge heissen; das übrige ist alles einerley.

„hülflich sind, die Tafelloge der vollkommenen „Meisterin zu eröfnen.“

Die Aufseherin: „Meine Brüder und „Schwestern auf der Seite von Afrika, ihr „seyd von Seiten des Grosmeisters und der „Grosmeisterin aufgefordert, ihnen behülflich „zu seyn, um eine Tafelloge der vollkommenen Meisterin zu eröfnen.“

Die Vorsteherin sagt eben dasselbe: worauf der Grosmeister sagt.

F. Schwester-Aufseherin, seyd ihr eine vollkommene Maurerin?

A. Durch die Leitung des Höchsten bin ich es geworden, indem ich aus der Sklaverey trat.

F. Welches sind die Pflichten einer vollkommenen Maurerin?

A. Ihren Brüdern und Schwestern beyzustehen, sie zu lieben, und sich der Ausübung der Tugend zu befleißigen.

Der

Der Grosmeister: „Wir wollen uns „lieben, einander beystehen, und wechselsweise „einander unterrichten, daher ist die Loge ge„öfnet, meine Brüder, geben Sie Ihre Ein„willigung auf die gewöhnliche Art zu er„kennen.“

Nach diesem ist es nicht weiter erlaubt, sich von Privatangelegenheiten zu unterhalten, sondern der Discurs wird allgemein, und jeder sucht sich durch angenehme und gefällige Reden, die allgemeine Achtung zu erwerben.

Noch vor dem Essen werden die vornehmsten oder sogenannten Pflichtgesundheiten getrunken, nämlich, die des Königs, die unsers durchlauchtigsten Bruders, des Herzogs von Orleans, als obersten Grosmeisters aller Logen, und die der Vice-Königin von Neapel. Während dem Essen werden nachher die des Grosmeisters der Loge, der Beamten und Beamtinnen, der besuchenden Brüder, und endlich die der neuaufgenommenen Brüder und Schwestern getrunken. Wir wollen hier nur die erste anführen, weil alle übrige sich

blos

blos den Namen und den Titeln nach davon unterscheiden: auch muß man hierbey anmerken, daß der oder dieienige, deren Gesundheit, man trinkt, nicht zugleich mit, sondern erst nachher zur Danksagung trinken muß.

Erste Gesundheit.

Der Grosmeister spricht: Liebe Schwe-„stern, Aufseherin und Vorsteherin, lassen „Sie die Lampen füllen, und in Ordnung „bringen, weil die Grosmeisterin und ich eine „Gesundheit auszubringen haben.“

Hierauf sagt die Aufseherin, und nach ihr die Vorsteherin: „Meine Brüder und „Schwestern in Afrika, bringt eure Lampen „in Ordnung, und füllt sie an, weil der „Grosmeister und die Grosmeisterin eine „Gesundheit auszubringen haben. Jedes „schenkt sich nach Belieben viel oder wenig „Wein ein, worauf die Beamtinnen sagen:

„Sehr Ehrwürdiger! die Lampen sind „gefüllt, und in Ordnung.“

Der

Der Grosmeister: „Die Gesundheit, wel=
„che wir ausbringen, ist die des Königes,
„unsers glorreichen Monarchen, wir verbin=
„den damit die seiner erhabenen Gemahlin,
„die der königlichen Familie, und aller Köni=
„ge, welche Maurer sind; wegen dieser uns
„so werthen Gesundheiten wollen wir uns ver=
„einigen, und zu ihrem Ruhme unsere Lam=
„pen ausblasen, mit aller ihrem Range ge=
„bührender Hochachtung, und mit den Gesin=
„nungen einer ehrfurchtsvollen Freundschaft,
„die wir durch den Eifer beweisen wollen, mit
„welchem wir es verrichten."

Die Aufseherin: „Meine Brüder und
„Schwestern auf der Seite von Afrika, die
„Gesundheit, welche die Grosmeisterin und
„der Grosmeister ausbringen, ist die des Kö=
„nigs unsers glorreichen Monarchen, verbun=
„den mit der seiner erhabenen Gemahlin, der,
„der königlichen Familie, und aller Könige,
„welche Maurer sind; wegen dieser uns so
„werthen Gesundheiten bitten Sie euch mit
„Ihnen zu vereinigen, um eure Lampen zu

„ihrem Ruhme auszublasen, mit aller ih„rem Range gebührenden Hochachtung, die „wir nicht besser beweisen können, als indem „wir es durch die Zahl verrichten, so nur den „glücklichen Sterblichen, als Schülern des „wahren Lichts, bekannt ist.“

Die Schwester-Vorsteherin sagt dasselbe auf der Seite von Amerika, worauf der Grosmeister den Orden folgendermasen kommandirt:

1) Die rechte Hand zu den Lampen!

(Man faßt das Glas mit der Rechten.)

2) Die Lampen hoch!

(Man hebt das Glas bis zur Höhe der Brust empor.)

3) Die Lampen ausgeblasen!

(Jedermann trinkt.)

Während dem Trinken müssen alle Augen auf den Grosmeister gerichtet seyn, der sobald als er getrunken hat, sagt:

4) Die

4) Die Lampen vorwärts und fünfmal auf das Herz!

(Man führt das Glas wieder zur Brust zurück und pocht.)

5) Die Lampen in Ruhe!

(Hier hält man das Glas viermal perpendikulär in die Höhe, bey dem fünften setzt man es stark nieder, und zwar in solcher Ordnung und Geschwindigkeit, daß man nur einen einzigen Schlag hört; alsdenn klatschen alle Gäste nach dem Beyspiele des Grosmeisters fünfmal in die Hände, und rufen fünfmal Vivat!

Sobald nun der Bruder-Ambassadeur die Gesundheit des Königs ausbringen hört, muß er aufstehen, den Degen in die Hand nehmen, sich an das Ende der Loge stellen, und bis nach vollbrachter Gesundheit daselbst stehen bleiben; alsdenn steckt er den Degen wieder ein, nimmt das Glas, welches ihm ein dienender Bruder präsentirt und dankt folgendermasen:

Danksagung des Ambassadeurs.

„Sehr Ehrwürdiger und des Ranges, „den Sie behaupten, so würdiger Meister! „Lieben Brüder und Schwestern, Beamte, „Beamtinnen, besuchende Brüder und Mit„glieder; der König, mein Herr, gerührt von „der gewöhnlichen Sorgfalt mit der Sie seine „Gesundheit ausbringen, hat mich gewürdi„get, um Euch seine Erkenntlichkeit dafür zu „bezeugen; daher ich, um seine Gesinnungen „gegen Euch zu erfüllen, und Euch auch derer „zu versichern, die Ihr mir einflößt, diese „Lampe ausblasen will, mit allen Zeichen der „Achtung und Hochschätzung, die Ihr verdient, „und die man der wahren königlichen Mau„rerey schuldig ist; diese sollt Ihr erkennen an „dem Eifer, mit welchem ich es verrichten „werde.“

Nachdem er dieses gesagt, trinkt er mit allen obbemeldeten Formalitäten, und setzt sich nachher wieder an den Tisch.

Um nun in diesem Werkchen nichts auszulassen, will ich noch die Danksagung für die beson=

besondern Gesundheiten hieher setzen. Das heißt: diejenige, deren sich alle Brüder und Schwestern zur Danksagung bedienen können; doch ist dabey zu merken, daß man sich nie von den übrigen absondern müsse, oder vielmehr daß, wenn die ausgebrachte Gesundheit die Mitglieder überhaupt betrifft, eines von ihnen folgendes antworten muß.

„Sehr Ehrwürdiger Meister und Zierde „Asiens, meine lieben Brüder und Schwestern, „Beamte, Beamtinnen, besuchende Brüder, „und Neuaufgenommene! die Brüder, Mit„glieder und ich sind von dem Beweis der „Achtung und Freundschaft sehr gerührt, den „Sie uns geben, indem Sie unsre Gesundheit „trinken; um unsern lebhaften Dank dafür zu „erkennen zu geben, wollen wir zu Ihrer „Ehre unsere Lampen ausblasen, und dieses „durch die Euch bekannten Zahlen verrichten, „welche die wahre Maurerey bezeichnen.“

Wenn nun alle einzelne Gesundheiten getrunken sind, so wird die Tafel mit Gesängen

zur Ehre des Ordens beschlossen, wobey die Brüder und Schwestern entweder einzeln nach einander oder im Chor singen, wie z. B. in dem letzten Liede, welches immer dasselbe bleibt, und das man nie eher singen soll, bis man im Begriff ist, die Loge zu schließen, wie man aus folgendem ersehen wird.

Schluß der Tafelloge.

Der Ehrwürdige: „Schwester-Aufse- „herin und Vorsteherin laßt die Lampen in „Ordnung bringen, und sie zum letztenmale „füllen.“

Die Beamtinnen gehorchen und sagen nachher: „Sehr Ehrwürdiger, die Lampen sind in Ordnung und gefüllt.“

Alsdenn steht der Grosmeister und alle Brüder und Schwestern auf, schlingen die Arme in einander, fassen sich wechselsweise die linke Hand mit der Rechten und formiren zusammen eine Kette, ohne die dienenden Brüder auszuschließen; in dieser Stellung nun

stimmt

ſtimmt der Grosmeiſter folgendes Lied an, und die ganze Verſammlung ſingt im Chor mit.

Schlußgeſang.

Joignons nous main en main,
Soyons fermes enſemble,
Rendons graces au deſtin
Du noeud qui nous aſſemble;
A toutes les vertus
Ouvrons nos coeurs en fermant cette Loge,
Et que jamais à nos ſtatuts
Nul de nous ne déroge. *)

Nach geendigtem Lied trinkt man noch einmal mit den gewöhnlichen Formalitäten auf die Geſundheit aller Maurer, ſo auf der ganzen Erde zerſtreuet ſind. Hierauf ſetzt man ſich wieder, und der Grosmeiſter ſchließt die Loge folgendermaſen:

Frage.

*) In deutſchen Logen kann hier das Lied: So ſchließt euch nun ihr angenehmen Stunden ꝛc. geſungen werden.

A. d. Ueb.

Frage. Schwester-Aufseherin, wie viel Uhr ist es?

A. Sehr Ehrwürdiger, es ist die Abendstunde.

F. Was bedeutet diese Zeit?

A. Moses pflegte in der Wüste den Israeliten die Gebote Gottes bis zur Abendstunde zu erklären.

Der Ehrwürdige: „Da wir also nach sei-„nem Beyspiele diese Loge gehalten haben, „so ist es Zeit, sie zu schließen, damit wir „alle uns vorgeschriebenen Tugenden aus-„üben; demnach ist die Loge geschlossen.“

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Guillemain de Saint-Victor, Louis.

Vollständige Sammlung der ganzen Adon-Hiramitischen Maurerey enthaltend die Katechismus der ersten vier Grade, die Art der Oefnung und Schließung der Logen, den Unterricht bey den Tafellogen, die allgemeinen und besondern Gesundheiten, wie auch die Pflichten der ersten Logen-

Leipzig 1786

H.g.hum. 410 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10446375-7
VD18 11804300